

Ant.

146

£

Ant. 146 I

<36600551090017



<36600551090017

Bayer. Staatsbibliothek

Herrn Prof. Dr. Seerke

Achtachtungsvollst gewidmet.

Der Verfasser.

DIE

AMICI POPULI ROMANI

REPUBLIKANISCHER ZEIT.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER PHILOSOPHISCHEN DOKTORWÜRDE

AN DER

KAISER-WILHELMS-UNIVERSITÄT STRASSBURG

VORGELEGT VON

VIRGIL FERRENBACH.

STRASSBURG

DRUCK DER STRASSBURGER NEUESTEN NACHRICHTEN, VON H. L. KAYSER.

1895.

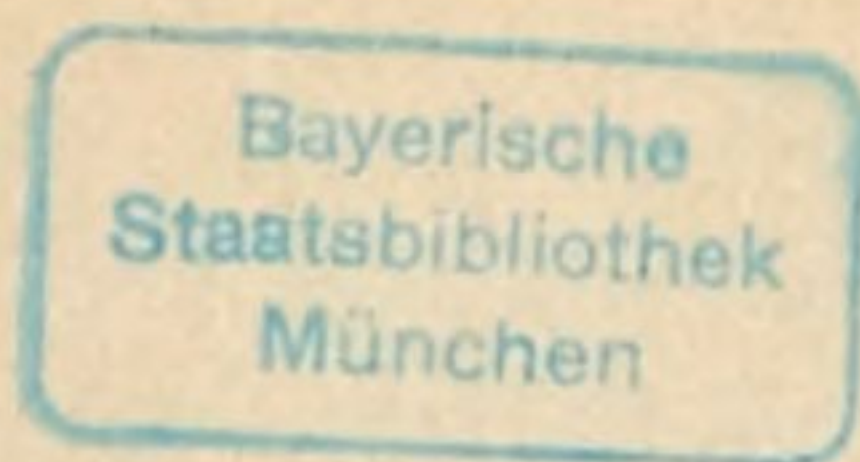
Von der philosophischen Facultät genehmigt
am 22. Juni 1895.

Meinem hochverehrten Lehrer

Herrn Prof. Dr. K. J. Neumann

in Dankbarkeit

gewidmet.



Einleitung.

Die Betrachtung der staatsrechtlichen Stellung der amici populi Romani ist deshalb schwer zu einem endgültigen Resultate zu führen, weil die Quellen die einander sehr nahe stehenden Kategorieen der Freunde und der Verbündeten, der blossen amici und der socii nicht scharf genug von einander scheiden. So hat Livius eine ganz falsche Vorstellung von den Rechten und Pflichten eines amicus Rom gegenüber, und noch mehr gilt dies von Dionys von Halicarnass, der einen Unterschied zwischen amicus und socius überhaupt nicht macht. Selbst Polybius ist für diese Frage in jedem einzelnen Falle auf die Richtigkeit seiner Worte hin genau zu prüfen. Unbedingter Verlass ist in solchen Fällen auch auf ihn nicht, und bei dem Alter und der Güte seiner Vorlage darf man sich wundern, dass dasselbe von Diodor gesagt werden muss. Auch Cassius Dio hat für die feinen Unterschiede des römischen Staatsrechts nicht das nötige Verständnis. Leider fehlt für diese Arbeit auch dasjenige Mittel, wodurch wir im stande sind, die Schriftsteller zu korrigieren, die Inschriften. Denn die beiden erhaltenen Freundschaftsverträge, das SC. de Asclepiade und das SC. de Thisbaeis, genügen nicht zur Aufhellung der Verhältnisse. So ist man zur Entscheidung darüber, ob jemand blosser amicus oder auch socius gewesen sei, auf die verschiedenartigsten, aus den Schriftstellern oft nur schwer zu gewinnenden Verhältnisse angewiesen. Dass man dabei vielfach über Wahrscheinlichkeiten nicht hinauskommt und öfters auch beim Zweifel stehen bleiben muss, braucht kaum hervorgehoben zu werden.

Im ersten Teil meiner Arbeit, bei der chronologischen Aufzählung der blossen amici, habe ich auch die vorhistorischen Zeiten behandelt, weil die Berichte darüber die Auffassung der späteren Zeiten widerspiegeln. Ferner habe ich auch die zweifelhaften Fälle angeführt und sie theils unter den amici, theils unter den socii unterzubringen versucht. Auf die socii et amici, auf die sich meine vorbereitende Materialsammlung auch erstreckt hat, hoffe ich später eingehen zu können. Im systematischen Theile habe ich unter fortwährender Zugrundelegung dessen, was sich aus den Bündnissen zugleich für die blossen amici ergibt, so genau als möglich die staatsrechtliche Stellung der amici festzusetzen gesucht. In diesem zweiten Theile meiner Arbeit habe ich zunächst die formelle Seite des Freundschaftsvertrages mit den sich unmittelbar anschliessenden Erscheinungen behandelt, um dann im zweiten Abschnitte den Inhalt und die Folgen der amicitia näher zu beleuchten. Dabei sind die Verhältnisse in Friedens- und Kriegszeiten zu unterscheiden. Den Schluss der Arbeit bildet die Beantwortung der Frage nach der Dauer der amicitia.

Die in der Arbeit öfters citierten Senatusconsulte sind an folgenden Stellen zu finden:

SC. de Asclepiade, C. I. L. I 203. Kaibel, Inscr. Gr. Sic. et It. n. 951. Viereck, Sermo Graecus XVII. Bruns, Fon. iur. Rom.⁶ p. 167.

SC. de Astypalaeensibus, C. I. G. II 2485. Viereck XXI.

SC. de Oropiis, Eph. arch. 1884 p. 98. Viereck XVIII. Bruns p. 172.

SC. de Priensibus, C. I. G. II 2905. Viereck XIII. XIV.

SC. de Stratonicensibus, Bull. de corr. hell. IX p. 437. Viereck XVI.

SCC. de Thisbaeis, Eph. ep. I p. 278. Viereck XI. Bruns p. 162.

Die Zahlen am Schlusse der ausgeschriebenen Quellenangaben bezeichnen das Jahr, unter dem die Schriftsteller sie bieten.

Erster Teil.

Amicitia zwischen Ascanius und Mezentius.

Dion. Hal. I 65, 5: ἔπεμψε (sc. ὁ Μεσέντιος) κήρυκας εἰς τὸ Λαουίνιον περὶ φιλίας διαλεζομένους.

[Aur. Vict.] or. gen. Rom. 15, 4: is (sc. Mezentius) postea per legatos amicitiam societatemque Latinorum impetravit.

Der Etruskerkönig Mezentius machte einen Einfall in das Reich des Ascanius und belagerte sogar Lavinium. Ascanius wurde gezwungen, Friedensvorschläge zu machen. Mezentius stellte die unerträgliche Bedingung, dass der jährliche Wein-ertrag des latinischen Landes ihm dargebracht werden solle. Ascanius gelobte dem Jupiter die Frucht des Weinstocks, und des Gottes Gunst verhalf ihm zum Siege. Das feindliche Heer wurde zum Teil geschlagen, zum Teil eingeschlossen. Mezentius rettete sich aus der schwierigen Lage dadurch, dass er Gesandte περὶ φιλίας an Ascanius schickte. Sein Wunsch wurde ihm gewährt. Er blieb fortan ein βέβαιος φίλος (Dion. Hal. I 65, 5) der Latiner. Diesem Freundschaftsvertrage setzt die origo gentis Romanae amicitia societasque gegenüber. Aber dieser Fassung der origo gegenüber ist die des Dionys die ursprünglichere.

Amicitia zwischen Romulus und König Lucumo.

Dion. Hal. II 37, 2: ἀνὴρ . . . διαφανής, Λοκόμων ὄνομα, φίλος οὐ πρὸ πολλοῦ γεγονώς.

Lucumo, König der Etruscer, φίλος οὐ πρὸ πολλοῦ γεγονώς, kam mit einem bedeutenden Heere aus der Stadt Volsinii dem Romulus zu Hilfe. Diese Hilfeleistung war eine freiwillige, denn amicitia schliesst nicht, wie Dionys meint,

die Verpflichtung in sich, Hilfe leisten zu müssen. Den Nachweis dafür wird der systematische Teil erbringen.

Amicitia zwischen Ancus Marcius und den Volskern.

Dion. Hal. III 41, 5: εἰρήνην καὶ φιλίαν συντίθεται (sc. ὁ Μάρκιος).

Zum Dank für die freiwillige Übergabe von Velitrae und die freiwillige Unterwerfung nahm Ancus Marcius die Volsker als amici populi Romani auf.

Livius kennt diesen Zug des Ancus Marcius gegen die Volsker nicht (Schwegler, R. G. I p. 601).

Amicitia zwischen Tarquinius Priscus und den Sabinern.

Dion. Hal. III 66, 3: σπονδὰς τε ποιεῖται πρὸς αὐτοὺς ὑπὲρ εἰρήνης τε καὶ φιλίας (sc. ὁ Ταρκύνιος).

Die Sabiner mussten die Oberhoheit Roms anerkennen (Dion Hal. III 60, 3. Schwegler, R. G. I p. 671).

Amicitia mit Massilia.

Justin XXXXIII 3, 4: Temporibus Tarquinii regis ex Asia Phocaeensium iuventus ostio Tiberis invecta amicitiam cum Romanis iunxit; inde in ultimos Galliae sinus navibus profecta Massiliam condidit.

Justin XXXXIII 5, 3: cum Romanis prope ab initio conditae urbis foedus summa fide custodierunt auxiliisque in omnibus bellis industrie socios iuverunt (sc. Massilienses).

Justin XXXXIII 5, 8 sq.: Massiliensium legati ... audiverunt urbem Romam a Gallis captam incensamque. Quam rem domi nuntiatam publico munere Massilienses prosecuti sunt aurumque et argentum publicum et privatum contulerunt ad explendum pondus Gallis, a quibus redemptam pacem cognoverant. Ob quod meritum et immunitas illis decreta et locus spectaculorum in senatu datus et foedus aequo iure percussum.

Polyb. III 95, 7: εὐγενῶς γὰρ κεκοινωνήκασι Ῥωμαίοις πραγμάτων καὶ Μασσαλιῶται, πολλάκις μὲν καὶ μετὰ ταῦτα, μάλιστα δὲ κατὰ τὸν Ἀν-
/ νιβιακὸν πόλεμον (219).

Liv. XXI 20, 8: ibi (sc. Massiliae) omnia ab sociis inquisita cum cura ac fide cognita (218).

Liv. XXXIV 9, 10: erant autem eo tutiores, quod sub umbra Romanae amicitiae latebant, quam sicut minoribus viribus quam Massilienses, pari colebant fide (195).

Flor. I 37, 3: prima trans Alpes arma nostra sensere Saluvii, cum de iis fidissima atque amicissima civitas Massilia quereretur (124—122).

Oros. V 15, 25: Massiliam, amicam populo Romano urbem (105).

Cic. pro Font. 13: urbs Massilia ... fortissimorum fidelissimorumque sociorum, qui Gallicorum bellorum pericula populi Romani copiis atque praemiis compensarunt (69).

Cic. pro Balbo 23: quae est ista societas, quae amicitia, quod foedus, ut aut nostra civitas careat in suis periculis Massiliensi propugnatore, careat Gaditano, careat Saguntino ...! (56).

Cic. de rep. I 43: Massilienses, nostri clientes (54).

Cass. Dio XXXXI 19, 2: τῷ τε γὰρ δήμῳ τῶν Ῥωμαίων συμμαχεῖν καὶ ἐκείνοις ἐπιτηδείως ἀμφοτέροις ἔχειν καὶ μήτε πολυπραγμονεῖν τι μήθ' ἱκανοὶ διακρίναι, πότερος αὐτῶν ἀδικεῖ, εἶναι ἔφασαν (sc. οἱ Μασσαλιῶται), ὥστε, εἰ μὲν τις ὡς φίλος ἐθέλοι πρὸς σφᾶς ἐλθεῖν κτλ. (49).

Cic. Phil. XIII 32: Antonius, qui tanto opere eam civitatem (sc. Massiliensium) oderit, quam scit huic reipublicae semper fuisse amicissimam (43).

Strabo IV 1, 5 p. 180: καὶ Ῥωμαίους ἐκτήσαντο (sc. οἱ Μασσαλιῶται) φίλους, καὶ πολλὰ καὶ αὐτοὶ χρήσιμοι κατέστησαν ἐκείνοις.

Strabo IV 1, 5 p. 180: πρότερον μὲν οὖν εὐτύχουν διαφερόντως, περὶ τε τᾶλλα καὶ περὶ τὴν πρὸς Ῥωμαίους φιλίαν, ἧς πολλὰ ἂν τις λάβοι σημεῖα.

Strabo IV 1, 5 p. 181: ὁ Καῖσαρ δὲ καὶ οἱ μετ' ἐκείνον ἡγεμόνες, μεμνημένοι τῆς φιλίας, καὶ τὴν αὐτονομίαν ἐφύλαξαν, ἣν ἐξ ἀρχῆς εἶχεν ἡ πόλις.

Diese alte Freundschaft mit Massilia, die nach der Sage schon bei der Gründung Massilias eingeleitet wurde, nämlich zur Zeit des Tarquinius Priscus, und sich im Laufe der Zeit immer mehr befestigte, kam den Römern sehr zu gute, da ihnen hierdurch der Seeweg längs der spanischen Küste offen stand. Diese Freundschaft bestand während der ganzen Zeit der Republik; denn noch im Jahre 49 erklärten die Massalieten, dass sie weder dem Pompeius noch dem Caesar beistehen würden (Cass. Dio XXXXI 19, 2. Caes. b. c. I 35, 5), ein Beweis also für ihre Selbständigkeit. Zum Jahre 43 meldet Cic. Phil. XIII 32 auch den früheren ununterbrochenen Bestand der Freundschaft, während er zum Jahre 69, allerdings in rhetorischer Uebertreibung, die Massalieten als socii bezeichnet hatte mit Rücksicht auf den Beistand derselben im Kriege gegen die Gallier (pro Font. 13). Diese Ansicht

von dem fortwährenden Existieren blosser Freundschaft mit Massilia hat sich mit Justin auseinanderzusetzen. XXXXIII 3, 4 redet Justin von Begründung der Freundschaft zur Zeit des Tarquinius. Eben diesen fortbestehenden Zustand hat er im Sinne, wenn er 5, 3 sagt: *foedus summa fide custodierunt*. Damit könnte blosser *amicitia* gemeint sein, da, wie im 2. Teile gezeigt werden wird, *foedus* sich nicht nur auf den Abschluss einer *societas*, sondern auch auf den der blossen *amicitia* beziehen kann. Aber dass Justin mit der *amicitia* 3, 4 keine blosser *amicitia*, sondern mit *societas* verbundene *amicitia* gemeint hat, ergibt sich daraus, dass er 5, 3 die Römer als *socii* der Massalieten bezeichnet. Eine Steigerung soll dann das *foedus aequo iure percussum* 5, 10 sein. Justin hat sich also die Beziehungen zwischen Massilia und Rom vor dem gallischen Brande als eine *societas* vorgestellt, bei der die Römer die begünstigten waren. Nach der Einnahme Roms durch die Gallier aber wurde in Massilia für die Abgebrannten Geld zusammengebracht. Zur Vergeltung gewährte der römische Senat den massaliotischen Kaufleuten Handelsbegünstigungen und räumte bei der Feier der Spiele auf dem Markt neben der Senatorentribüne den Massalieten einen Ehrenplatz, die *Graecostasis*, ein. Damit wurde die frühere Ungleichheit beseitigt, nach Justin durch ein *foedus aequo iure*. Da aber nach den anderweitigen Berichten die Massalieten in späterer historischer Zeit sicher blosser *amici* der Römer waren, sind sie in der älteren natürlich keine *socii et amici* gewesen. Auch Henze, *De civitatibus liberis*, Berlin 1892, p. 18 bezweifelt die Auffassung Justins; vergl. auch O. Hirschfeld im *C. I. L.* XII p. 55. Ausser den angeführten Gründen kommt dazu, dass Justin XXXXIII 5, 3 ausdrücklich meldet: *cum Hispanis amicitiam iunxerunt* (sc. Massilienses). Wenn den Massalieten im 4. Jahrhundert (Müllenhoff, *Deutsche Altertumskunde* I, p. 179) dieses Recht noch zustand, so waren sie keine *socii*, sondern *amici populi Romani*.

Wie eng die Freundschaft zwischen Rom und Massilia war, beweist der Umstand, dass das nach Veis Eroberung von Rom nach Delphi gesandte Weihgeschenk daselbst in dem

Schatzhause der Massalieten aufbewahrt wurde (Diod. XIV 93, 4. App. Ital. 8).

Im Bürgerkrieg stand Massilia schliesslich doch auf Seiten des Pompeius. Deshalb nahm Caesar nach Pompeius' Besiegung Land und Waffen den Massalieten weg (Caes. b. c. II 22, 5), liess ihnen jedoch die politische Selbständigkeit (Cass. Dio XXXI 25, 3. Oros. VI 15, 7. Flor. II 13, 25).

Societas zwischen Rom und Porsenna, 507.

Liv. II 13, 4: his condicionibus composita pace exercitum ab Ianiculo deduxit Porsinna (507).

Liv. II 13, 9: et Romani pignus pacis ex foedere restituerunt (507).

Liv. II 15, 7: Romanis pax fida ita cum Porsinna fuit (506).

Eutrop. I 11, 2: Tertio anno post reges exactos... Porsenna, qui pacem cum Romanis fecerat (507).

Florus I 10, 2: hunc (sc. Porsennam) ... tanta admiratione perculit (sc. populus Romanus), ut superior ultro cum paene victis amicitiae foedera feriret.

Dion. Hal. V 34, 4: μετὰ δὲ τὴν ἐκκλησίαν τὰ περὶ τῆς εἰρήνης καὶ φιλίας ὅρκια πρὸς τοὺς πρέσβεις τῶν Ῥωμαίων ποιησάμενος κτλ. (507).

Dion. Hal. VI 74, 5: φίλον γενόμενον (sc. Πορσίναν) ἠναγκάσαμεν ἀπελθεῖν (493).

Plut. Popl. 18, 1: ὡς ἄξιον πολλοῦ τῇ πόλει φίλον γενέσθαι καὶ σύμμαχον (sc. τὸν Πορσίναν).

Plut. Popl. 18, 2: εἰ σύμμαχος ὦν μεταβάλλεται (sc. Πορσίνας).

Cass. Dio fg. 14, 3: φίλος Ῥωμαίοις γίνεται (sc. ὁ Πορσέννας) καὶ παύει τὰ τῆς μάχης.

Zon. VII 12 p. 123, 3 Dind.: εἰ σύμμαχος ὦν μεταβάλλεται (sc. Πορσίνας) (507).

Plin. n. h. XXXIV 139: in foedere quod expulsis regibus populo Romano dedit Porsina.

Strabo V 2, 2 p. 220: καταλυσάμενος (sc. Πορσίνας) τὴν ἐχθραν ἀπῆλθε φίλος μετὰ τιμῆς καὶ δωρεῶν μεγάλων.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, dass der Vertrag zwischen den Römern und Porsenna nicht als blosse amicitia, sondern als societas aufgefasst wurde. Schon aus dem Umstande, dass Rom als völlig besiegt (Tac. hist. III 72) den Frieden diktiert bekam, geht hervor, dass derselbe nicht als

Freundschaftsvertrag gelten konnte, da ein solcher nur zwischen selbständigen Gemeinden oder Individuen abgeschlossen werden konnte. Ausserdem zwingen die Bedingungen des Vertrags zur Annahme einer *societas*: „Rom musste nicht bloss alle Besitzungen am rechten Tiberufer abtreten (*de agro Veientibus restituendo impetratum*, cf. Liv. I 15, 5. I 33, 9), gab also die ausschliessliche Herrschaft über den Strom auf, sondern lieferte auch dem Sieger seine sämtlichen Waffen aus und gelobte, fortan des Eisens nur zur Pflugschar sich zu bedienen.“ Die Erinnerung an einen den Etruskern entrichteten Zehnten liegt auch einer Angabe Plutarchs zu Grunde, der ihn allerdings in viel frühere Zeit setzt; Plut. quaest. Rom. 18: διὰ τί τῷ Ἡρακλεῖ πολλοὶ τῶν πλουσίων ἐδεκάτευον τὰς οὐσίας; πότερον...; ἢ ὅτι Ῥωμαίους ὑπὸ Τυρρηνῶν δεκατευομένους ἀπήλλαξεν;

Hospitium publicum mit Timasitheus von Lipara, 396.

Diod. XIV 93, 5: ὁ δῆμος τῶν Ῥωμαίων πυθόμενος τὴν τοῦ Τιμασιθέου καλοκάγαθίαν, παραχρῆμα αὐτὸν ἐτίμησε δημόσιον δοῦς κατάλυμα, καὶ μετὰ ταῦτ' ἔτεσιν ἑκατὸν τριάκοντα ἐπτὰ τὴν Λιπάραν ἀφελόμενος τῶν Καρχηδονίων τοὺς ἐγγόνους τοῦ Τιμασιθέου τῶν τε εἰσφορῶν ἀτελεῖς ἀφῆκε καὶ ἐλευθέρους ἐποίησεν (396).

Liv. V 28, 5: hospitium cum eo (sc. Timasitheo) senatus consulto est factum donaque publice data (394).

Plut. Cam. 8, 8: δι' ὃ καὶ τιμᾶς ἔσχεν, ὡς εἰκὸς ἦν, ἐν Ῥώμῃ (sc. Τιμασίθεος).

Timasitheus von Lipara rettete die nach Delphi zur Aufstellung eines Weihgeschenkes abgesandten römischen Gesandten aus der Gewalt seiner Seeraub treibenden Unterthanen und liess sie an ihren Bestimmungsort geleiten. Der Senat dankte ihm für diese Wohlthat dadurch, dass er ihm das *hospitium publicum* gewährte, und als im ersten punischen Kriege Lipara unter die Herrschaft der Römer kam, genossen die Nachkommen desselben das *hospitium* noch und wurden deshalb durch Befreiung von Unterthänigkeit und Steuerpflicht (τῶν εἰσφορῶν ἀτελεῖς καὶ ἐλευθέρους) geehrt.

Wenn also die Römer noch im Jahre 251 das Gastrecht an den Nachkommen des Timasitheus ausübten, so folgt daraus die Erblichkeit des Gastrechts (cf. SC. de Asclepiade).

Woher stammen die Angaben über Timasitheus, in erster Linie die Diodors? Schöpft Diodor hier etwa aus Timaeus?

Den Timasitheus zu nennen, hätte Timaeus einmal bei der Behandlung des liparischen Räuber- und Communistenstaates, aus der Diod. V 9 sqq. geschöpft ist (Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde I p. 450), Gelegenheit gefunden, um so eher, als hier auch von Weihgeschenken die Rede ist, welche die Liparaeer nach Delphi sandten. Die zweite Gelegenheit bot dann die Zeit des Timasitheus selber, die des Dionys I. Eine dritte Gelegenheit, die Eroberung Liparas durch die Römer vom Jahre 251, hat Timaeus aus dem Grunde nicht benutzen können, weil er, falls er sie überhaupt noch erlebt hat, die Zeit nach 264 nicht mehr ex professo behandelt hat. In Buch XVI sqq. stellte Timaeus bereits die Zeit des Dionys I. dar (Beloch, Die Oekonomie der Geschichte des Timaios, Fleck. Jahrb. 123, 1881, p. 706); wie früh die Abfassungszeit dieses Stückes anzusetzen ist, ergibt sich daraus, dass die von Buch XXXIV in das Jahr 267 oder die allernächste Folgezeit fällt. Der Bericht über Timasitheus aber bei Diodor XIV 93 hängt mit dem über die Eroberung von Lipara unlöslich zusammen und kann demnach nicht älter sein als 251 v. Chr. Die Partien des timaeischen Werkes, in denen Timasitheus hätte Erwähnung finden können, sind lange vor 267 geschrieben, also darf Diod. XIV 93 nicht auf Timaeus zurückgeführt werden. Falls die Rettung des aus der Veienter Beute nach Delphi geschickten Weihgeschenktes nicht schon gleichzeitig in der Priestertafel gebucht war — was man weder beweisen noch bestreiten kann —, ist sie jedenfalls im Jahre 251 bei Gelegenheit der Eroberung von Lipara den Römern in die Erinnerung gerufen und aufgezeichnet worden.

Pax zwischen Rom und den Faliskern, 394.

Diod. XIV 98, 5 hat zum Jahre 394 die kurze Notiz Ῥωμαῖοι πρὸς Φαλίσκους εἰρήνην ποιησάμενοι ohne Angabe der Bedingungen. Diese führt unter dem Jahre 394 Liv. V 27, 15 an mit den Worten: Faliscis in stipendium militum

eius anni, ut populus Romanus tributo vacaret, pecunia imperata . pace data exercitus Romam reductus. Die Falisker erhalten also gegen Bezahlung eines vollen Jahressoldes für das römische Heer den Frieden. Dass dies keine Eroberung (Liv. V 27, 11. Oros. III 3, 4. Eutrop I 20, 5) oder Unterwerfung (Val. Max. VI 5, 1. Front. strat. IV 4, 1. Polyæn. strat. VIII 7, 1. [Aur. Vict.] vir. ill. 23, 2. Flor. I 6, 4) der Stadt war, ist klar. Wenigstens findet sich von einer Unterwürfigkeit nachher keine Spur. Denn im Jahre 356 erschienen die Falisker wiederum, mit den Tarquiniern verbündet, als Roms offene Feinde (Liv. VII 17, 2), nicht wie Rebellen, sondern als ein unabhängiges Volk. Einige Jahre darauf, 351, wurde ein 40jähriger Waffenstillstand mit ihnen geschlossen (Liv. VII 22, 5), ja noch im Jahre 293 wurde ihnen förmlich Krieg angekündigt (Liv. X 45, 6), was nur gegen ein selbständiges Volk geschehen konnte, gegen aufständische Unterthanen nicht geschehen wäre. Für die Selbständigkeit entscheiden sich auch Cass. Dio fg. 23, 5, der den Krieg durch eine θαυμαστὴ φιλία beenden lässt, und Plut. Cam. 10, 8, der sagt: φιλίαν πρὸς ἅπαντας Φαλίσκους θέμενος ἀνεχώρησεν (sc. ὁ Κάμιλλος). Ob wir es hier mit einem wirklichen Freundschaftsschluss zu thun haben, ist auf Grund der sich widersprechenden Berichte zweifelhaft. Wahrscheinlich hat Diodor das Richtige. Es war ein einfacher Friedensschluss, in dem die politische Selbständigkeit der Falisker gewährleistet wurde. Ein foedus kann es nicht gewesen sein, denn sonst wäre die Nachricht des Liv. VII 38, 1 völlig überflüssig, dass die Falisker im Jahre 343 freiwillig den Römern ein Bündnis anboten, das gern angenommen ward.

Hospitium publicum mit den Caeriten, 390.

Liv. V 20, 2. 3: senatusconsultum facit (sc. Camillus): . . . cum Caeritibus hospitium publice fieret, quod sacra populi Romani ac sacerdotes recepissent (390).

Liv. VII 20, 5: cuius (sc. populi Romani) adflicti amicitiam petissent (353).

Val. Max. I 1, 10: grata memoria (sc. Romanorum) ad hoc usque tempus hospitalem humanitatem (sc. Caeritum) testatur.

Dieses hospitium publicum, das gleichbedeutend ist mit amicitia, wurde den Caeriten verliehen für die Rettung der römischen Götter und des heiligen Feuers beim gallischen Brande (Liv. V 40, 10. VII 20, 3. Val. Max. I 1, 10. Strabo V 2, 3 p. 220. Gell. XVI 13, 7). Es ist ebenso ein Act des Dankes seitens der Römer wie bei Timasitheus von Lipara.

Amicitia zwischen Rom und Karthago, 348.

Diod. XVI 69, 1: Ῥωμαῖοι κατέστησαν ὑπάτους Μάρκον Οὐαλέριον καὶ Μάρκον Ποπίλιον . . . ἐπὶ δὲ τούτων Ῥωμαίοις μὲν πρὸς Καρχηδονίους πρῶτον συνθῆκαι ἐγένοντο (348).

Polyb. III 22, 4—13: ἐπὶ τοῖσδε φιλίαν εἶναι Ῥωμαίοις καὶ Καρχηδονίοις κτλ.

Liv. VII 27, 2: cum Carthaginiensibus legatis Romae foedus ictum, cum amicitiam ac societatem petentes venissent (348).

Oros. III 7, 1: primum illud ictum cum Carthaginiensibus foedus, quod isdem temporibus fuit.

Der Freundschaftsvertrag soll gelten für Rom und Karthago und die beiderseitigen Bundesgenossen. Die Römer mussten sich verpflichten, nicht über das schöne Vorgebirge hinauszufahren, d. h. über das Cap Farina nach Südspanien. Dieses Verbot hatte den Zweck, die Römer vom spanischen Handel auszuschliessen.

Wird aber einer dahin verschlagen, so soll er keinen Handel treiben dürfen und nichts nehmen, ausser zur Ausrüstung des Fahrzeuges oder zur Verrichtung eines Opfers. In fünf Tagen aber soll er wieder abfahren.

In Afrika und Sardinien dürfen die Römer Handel treiben, jedoch soll das Geschäft nur dann rechtliche Gültigkeit haben, wenn ein karthagischer Beamter bei der Abschliessung des Geschäftes zugegen ist. Für diese Beschränkung des Privatverkehrs soll der betreffende Kaufmann aber entschädigt werden dadurch, dass der Staat für Alles, was verkauft wird, Bürgschaft leistet.

In Sicilien, soweit dies unter karthagischer Hoheit steht, soll der Handel dieser Einschränkung nicht unterliegen, sondern da sollen die Römer den Karthagern völlig gleichberechtigt sein.

Den Karthagern scheint wenigstens in Rom, vielleicht in ganz Latium freier Verkehr zugestanden zu sein, nur machten sie sich anheischig, die botmässigen (ὑπήκοοι) lateinischen Gemeinden, namentlich die Seestädte Ardea, Antium, Laurentum, Circeii, Tarracina nicht zu vergewaltigen. Wenn aber einige der lateinischen Städte nicht unterworfen sind, so sollen die Karthager sich derselben enthalten; thun sie dies aber nicht, so sollen sie wenigstens gehalten sein, dieselben unversehrt den Römern zu überliefern.

Aus diesen letzten Bestimmungen geht deutlich hervor, dass der Vertrag veranlasst ward durch die im tyrrhenischen Meere herrschende Piraterie. Der Vertrag hatte die Bekämpfung der Seeräuber zur unmittelbaren Voraussetzung. Zu diesem Zwecke durften eben die Punier Orte an der Küste von Latium einnehmen. Sie durften ferner die Piraten auf das feste Land verfolgen, aber daselbst nicht über Nacht lagern, noch weniger einen festen Platz anlegen. Dadurch wollten die Römer unfehlbar verhindern, dass sich die Karthager an der Küste Latiums festsetzten, wie es ja auf Sardinien und Corsica und teilweise auch auf Sicilien schon geschehen war.

Amicitia zwischen Rom und Karthago, 343.

Polyb. III 24: ἐπὶ τοῖσδε φιλίαν εἶναι Ῥωμαίοις καὶ τοῖς Ῥωμαίων συμμάχοις καὶ Καρχηδονίων καὶ Τυρίων καὶ Ἰτυκαίων δήμῳ καὶ τοῖς τούτων συμμάχοις.

Liv. VII 38, 2: Carthaginienses quoque legatos gratulatum Romam misere cum coronae aureae dono, quae in Capitolio in Jovis cella poneretur (343).

Liv. IX 19, 13: cum et foederibus vetustis iuncta res Punica Romanae esset (319).

Freundschaft soll bestehen ausser den im ersten Vertrag Genannten noch für Tyrus und Utica.

Die Römer müssen darauf verzichten, in Sardinien, Afrika und Spanien Handel zu treiben oder Niederlassungen

zu gründen. Für Sicilien bleiben die alten Bestimmungen. Italien wird dagegen beiden Staaten eröffnet.

Das Verbot, über das schöne Vorgebirge hinaus nach Westen zu fahren, konnte umgangen werden und ist wahrscheinlich umgangen worden durch Benutzung des nördlichen Seeweges längs der spanischen Küste. Dieser Weg stand Rom nämlich offen, da Massilia, mit dem Rom seit alter Zeit Freundschaft geschlossen hatte, daselbst Handelsniederlassungen hatte. Demgemäss fügte man jetzt als Grenze der römischen Westfahrt noch Mastia (Atenstaedt, Leipz. Stud. XIV, 1891 p. 29) in Tarschisch hinzu.

Ferner bestimmte der Vertrag: Wenn die Karthager in Latium eine den Römern nicht unterworfenen Stadt einnehmen, so sollen sie die erbeuteten Schätze und die Leute behalten, die Stadt aber freigeben. Wenn einzelne Karthager solche Leute gefangen nehmen, mit denen Rom Friede hat, die also nicht Unterthanen Roms sind, so sollen sie dieselben nicht in römische Häfen zum Verkauf bringen. Geschieht dies letztere doch, so dass ein Römer einen solchen Gefangenen zu vindicieren die Möglichkeit hat, so soll dieser frei sein, wenn er einen vindex findet. Dieselben Bestimmungen sollen für die Römer den Karthagern gegenüber gelten.

Wenn ein Römer in einem den Karthagern unterthänigen Lande sich verproviantiert, so soll er keinen vergewaltigen, mit dem Karthago Friede und Freundschaft geschlossen hat. Dasselbe soll für den in römischem Gebiet sich verproviantierenden Karthager gelten. Erfolgt doch eine Schädigung, so soll der Geschädigte sich nicht selber Genugthuung verschaffen. Thut er es trotzdem, so soll dies als ein Vergehen gegen den Staat betrachtet werden.

Für Rom waren die Bestimmungen des zweiten Vertrages höchst demütigend, und können, wie Soltau, Philol. N. F. II p. 141 mit Recht bemerkt, den Römern nur in den Zeiten der Not abgerungen sein, d. h. im Anfang des grossen Latinerkrieges. Für diese Zeit sprechen ferner zwei Momente. Liv. IX 19, 13 sagt nämlich zum Jahre 319: cum et foederibus vetustis iuncta res Punica Romanae esset, setzt also

in diesem Jahre mindestens zwei Verträge voraus, so dass man ohne Weiteres dazu gezwungen wird, die von manchen Gelehrten verworfene Äusserung des Liv. VII 38, 2 auf den Abschluss des zweiten Vertrages zu beziehen. Dazu passt auch die Zählung des Livius, der vier Verträge kennt. Ausserdem ist zu bedenken, dass bei dem Abschluss oder der Erneuerung eines Vertrages jedesmal vom Niederlegen eines Geschenkes auf dem Capitol die Rede ist.

Amicitia mit Alexander von Epirus, um 332.

Liv. VIII 17, 10: Alexander ... pacem cum Romanis fecit (332).
Justin XII 2, 12: cum Romanis foedus amicitiamque fecit.

Den Anlass zum Freundschaftsvertrag (Niebuhr, R. G. III, 1832, p. 191. Clason, R. G. II p. 365. Kaerst in Pauly-Wissowas Real-Encyclop. I p. 1410) der Römer mit Alexander von Epirus gibt Ihne, R. G. I² p. 359 wohl zutreffend mit folgenden Worten an: „Dieses Bündnis war natürlich gegen die Samniter gerichtet, mit denen die Römer zwar formell noch nicht gebrochen hatten, deren sie aber nach vollständiger Besiegung der Latiner nicht mehr zu bedürfen glaubten, und die ihrem weiteren Vordringen nach Süden hinderlich sein mussten. Die Römer nahmen keinen Anstand, sich dem Feinde der Samniter zu nähern. Ihre Politik war erhaben über Rücksichten von Treue und Verpflichtung gegen diejenigen, denen sie zum grossen Teil ihre Rettung aus der Gefahr des Latinerkrieges verdankten. Die Verhältnisse hatten sich geändert. Rom war stark geworden; die Samniter machten Schwierigkeiten. Es galt nun die Gelegenheit zu benutzen, und mit Hilfe des griechischen Fürsten sich der samnitischen Nebenbuhlerschaft zu entledigen.“

Livius berichtet das Ereignis zum Jahre 332, was Clason II p. 361 sqq. festhält. Kaerst setzt Alexanders Landung in Italien vor die Schlacht bei Issos und seinen Tod ins Jahr 330. Mommsen R. G. I⁸ p. 362 Anm. und Soltau, Röm. Chron. p. 398 verzichten auf genaue Fixierung.

Amicitia mit den Ocriculanern, 308.

Liv. IX 41, 20: Ocriculani sponsione in amicitiam accepti (308).

Diese Stelle zeigt uns, dass die Form der Willenserklärung für den Abschluss eines Freundschaftsvertrages die sponsio ist.

Amicitia mit Karthago, 306.

Liv. IX 43, 26: cum Carthaginensibus eodem anno foedus tertio renovatum (306).

Liv. per. 14: Carthaginensium classis auxilio Tarentinis venit, qua facto ab his foedus violatum est.

Liv. XXI 10, 8: sed Tarento, id est Italia, non abstinueramus ex foedere (218).

Oros. IV 5, 2: Carthaginenses dato adversum Romanos auxilio Tarentinis cum a senatu per legatos arguerentur turpissimam rupti foederis labem praesumpto accumulavere peiurio.

Polyb. III 26, 3: διότι Ῥωμαίοις καὶ Καρχηδονίοις ὑπάρχοιεν συνθήκαι, καθ' ἃς ἔδει Ῥωμαίους μὲν ἀπέχεσθαι Σικελίας ἀπάσης, Καρχηδονίους δ' Ἰταλίας.

Diod. XXIII 2: οἱ Φοίνικες θαυμάζειν ἔφασαν πῶς διαβαίνειν τολμῶσιν εἰς Σικελίαν Ῥωμαῖοι θαλαττοκρατούντων Καρχηδονίων. φανερόν γάρ εἶναι πᾶσιν, ὅτι μὴ τηροῦντες τὴν φιλίαν κτλ.

Cass. Dio fg. 43, 1: αἰτίαι ἐγένοντο τῆς πρὸς ἀλλήλους διαφορᾶς τοῖς μὲν Ῥωμαίοις, ὅτι Καρχηδόνιοι τοῖς Ταραντίνοις ἐβοήθησαν, τοῖς δὲ Καρχηδονίοις, ὅτι Ῥωμαῖοι φιλίαν τῷ Ἰέρωνι συνέθεντο.

Zon. VIII 8, p. 195, 25 sqq. Dind.: σκήψεις δὲ τοῦ πολέμου ἐγένοντο Ῥωμαίοις μὲν, ὅτι Καρχηδόνιοι τοῖς Ταραντίνοις ἐβοήθησαν, Καρχηδονίοις δέ, ὅτι φιλίαν Ῥωμαῖοι συνέθεντο τῷ Ἰέρωνι.

Serv. in Verg. Aen. IV 628: *in foedere cautum fuit, ut neque Romani ad litora Carthaginensium accederent, neque Carthaginenses ad litora Romanorum . . .*, propter illud quod in foederibus *similiter* cautum est, ut Corsica esset media inter Romanos et Carthaginenses.

Der Vertrag bestimmte: Die Römer sollen Sicilien, die Karthager Italien nicht betreten.

Dieser Vertrag grenzt die Machtsphaere der Römer und Karthager ab, er weist Italien der römischen, Sicilien der karthagischen zu. Dabei war er eine Art Schutz- und Trutzbündnis gegen den Andrang der Westhellenen, besonders gegen Agathocles von Syracus, der 310 v. Chr. durch seine kühne Landung in Africa Karthago in grosse Not gebracht

hatte, und durch seine fortwährenden Rüstungen zum Kriege gegen Karthago dieses zu engem Anschluss an Rom betreffs eventueller gemeinsamer Operation nötigte.

Philinus von Agrigent hat diesen dritten Vertrag schon gekannt. Polybius hat den Philinus aber nicht verstanden und polemisiert mit Unrecht gegen ihn. Den Irrtum des Polybius hat Nissens berühmter Aufsatz über die römisch-karthagischen Verträge in *Fleckeisens Jahrb.* 95, 1867, p. 321 sqq. aufgedeckt.

Amicitia mit Rhodus, 306.

App. Mac. 4, 2: Ῥωμαῖοι . . . πρέσβεις ἐς τοὺς βασιλέας ἔπεμπον, οἳ προηγόρευον αὐτοῖς Ἀντίοχον μὲν . . . , Φίλιππον <δὲ> μηδὲν ἐς Ῥοδίου . . . ἢ ἐς ἄλλον τινὰ Ῥωμαίων φίλον ἀμαρτάνειν (200).

Polyb. XXX 5, 6—8: οὕτως γὰρ ἦν πραγματικὸν τὸ πολίτευμα τῶν Ῥοδίων ὡς σχεδὸν ἔτη τετταράκοντα πρὸς τοῖς ἑκατὸν κεκοινωνηκῶς ὁ δῆμος Ῥωμαίοις . . . οὐκ ἐπεποίητο πρὸς αὐτοὺς συμμαχίαν (167).

Liv. XXXV 25, 9: nam ita per tot annos in amicitia fuerant (sc. Rhodii), ut sociali foedere se cum Romanis non inligarent (167).

Liv. XXXII 19, 8: renovare amicitiam (172).

Liv. XXXII 46, 6: si bellum esset, ne quid ab Rhodiis speraret aut peteret rex (sc. Perseus), quod veterem amicitiam multis magnisque meritis pace belloque partam diiungeret sibi ab Romanis (171).

Gell. VI 3, 2: ea civitas (sc. Rhodiensis), cum amica atque socia populi Romani foret, Persa tamen . . . amico usa est . . . VI 3, 17: cumque partim senatorum de Rhodiensibus quererentur . . . tum M. Cato exurgit et optimos fidissimosque socios . . . defensum conservatumque pergit orationemque inclutam dicit, quae et seorsum fertur inscriptaque est pro Rhodiensibus et in quintae originis libro scripta est . . . VI 3, 26 verba haec ex eadem oratione — (= Cato p. 23, 17 sqq. Jordan): . . . tanta beneficia ultro citroque, tantam amicitiam relinquemus? (167).

Diod. XXXI 5, 1: τὴν πρὸς Ῥωμαίους φιλίαν (167).

Strabo XIV 2, 5 p. 652: Ῥωμαίοις ἐγένετο φίλη (sc. ἡ τῶν Ῥοδίων πόλις).

Cass. Dio fg. 67, 3: τὴν γε πρόσρησιν τῆς συμμαχίας τῆς πρὸς αὐτοὺς μὴ προσδεχόμενοι πρόσθεν (167) cf. Zon. IX 24 p. 321, 3 Dind.: σύμμαχοι πρόσθεν αὐτῶν καλεῖσθαι μὴ προσδεχόμενοι (167).

Vell. Pat. I 9, 2: Rhodii quoque, fidelissimi antea (vor 171) Romanis.

App. b. c. IV 66: συνθηκῶν, αἱ Ῥοδίοις εἰσὶ καὶ Ῥωμαίοις, ὅπλα μὴ φέρειν ἐπὶ ἀλλήλους (43).

Die Rhodier gingen einen Freundschaftsvertrag mit Rom ein, um jedem, der sie um ihre Hilfe anspräche, diese leisten und dann die daraus erwachsenden Vorteile selber geniessen zu können. Ausserdem war ihnen damit die Möglichkeit gegeben, jederzeit das Verhältniss mit Rom zu lösen. Denn ein solcher Akt war kein Bruch des Vertrages, da ein *amicus* bloss die Verpflichtung hatte, ὅπλα μὴ φέρειν ἐπὶ ἀλλήλους. Erst im Jahre 167 baten die Rhodier um *societas*, die ihnen schliesslich auch bewilligt wurde (Polyb. XXXI, 7, 20. Liv. per. 46).

Amicitia mit Karthago, 279.

Polyb. III 25, 1—6: ἔτι τοιγαροῦν τελευταίας συνθήκας ποιοῦνται Ῥωμαῖοι κατὰ τὴν Πύρρου διάβασιν κτλ.

Liv. per. 13: cum Carthaginensibus quarto foedus renovatum est (279).

Diod. XXII 7, 5: ὅτι Καρχηδόνιοι συμμαχίαν ποιήσαντες μετὰ Ῥωμαίων πεντακοσίους ἄνδρας ἔλαβον εἰς τὰς ἰδίας ναῦς (279).

Val. Max. III 7, 10: cum eo bello, quod adversus Pyrrhum gerebatur, Carthaginenses centum ac triginta navium classem in praesidium Romanis Ostiam ultro misissent, senatui placuit legatos ad ducem eorum ire, qui dicerent populum Romanum bella suscipere solere, quae suo milite gerere posset: proinde classem Carthaginem reducerent.

Justin XVIII 2, 1—6: interea Mago, dux Carthaginensium, in auxilium Romanorum cum centum viginti navibus missus senatum adiit, aegre tulisse Carthaginenses adfirmans, quod bellum in Italia a peregrino rege paterentur. Ob quam causam missum se, ut... externis auxiliis iuvarentur... Romanis eadem causa mittendi auxilia Carthaginensibus fuerat, ut Romano bello, ne in Siciliam transire posset, Pyrrhus in Italia detineretur.

Der Vertrag bestimmte: „Für den Fall, dass einer der beiden paciscierenden Teile in einen Krieg mit Pyrrhus verwickelt würde, sollten römische Streitkräfte in Sicilien, punische in Italien zulässig sein“. Es wurde also dadurch das im Verträge von 306 ausgesprochene Verbot der Intervention des einen Teils in dem Machtgebiet des andern für den einen bestimmten Zweck, nämlich der gemeinschaftlichen Bekämpfung des Pyrrhus aufgehoben. Der Vertrag war nichts anders als

die Erneuerung des dritten zwischen Rom und Karthago geschlossenen Vertrages vom Jahre 306, mit einem Zusatzartikel (πρόσκειται δὲ τούτοις τὰ ὑπογεγραμμένα), in dem eine eventuelle Ausnahme festgesetzt ward. Aus den Bestimmungen, dass die Karthager vor allem mit Schiffen beistehen sollten, können wir ersehen, wie wenig Bedeutung die Flotte der Römer zu der Zeit haben musste. Es muss eine Zeit stärkster Verlegenheit und Not gewesen sein, als die Römer sich entschlossen, mit dem Rivalen, den sie mit wachsender Eifersucht betrachteten und sich möglichst vom Leibe hielten, ein Schutz- und Trutzbündnis einzugehen. Andererseits musste die Gefahr, die in Sicilien von Pyrrhus drohte, schon sehr nahe gerückt sein, wenn so kluge Rechner, wie die Handelsherren von Karthago waren, sich bereit finden liessen, dies Geschäft abzuschliessen, das unmittelbar sie weit stärker belastete. (Wachsmuth, Der Vertrag zwischen Rom und Karthago aus der Zeit des Pyrrhos. Kleinere Beiträge zur Geschichte. Festschrift zum deutschen Historikertage in Leipzig, 1894, S. 65.)

Amicitia mit Ptolemaeus II Philadelphus, 273.

Der Widerspruch zwischen Liv. per. 14: cum Ptolemaeo Aegypti rege societas iuncta est, und Eutrop II 15: C. Fabio Licinio, C. Claudio Canina consulibus anno urbis conditae quadringentesimo sexagesimo primo (273 a. Chr.) legati Alexandrini a Ptolemaeo missi Romam venere et a Romanis amicitiam, quam petierant, obtinuerunt, ist aus Cass. Dio fg. 41: ὁμολογίαν ἐποιήσατο (sc. Πτολεμαῖος) (vgl. Zon. VIII 6 p. 191, 17 Dind.: ὁμολογίαν ἐποιήσατο) nicht zu lösen, wohl aber aus App. Sic. 1: τῷ (sc. Πτολεμαίῳ) δ' ἦν ἕς τε Ῥωμαίους καὶ Καρχηδονίους φιλία καὶ συναλλάξαι σφᾶς ἐπεχείρησεν ἀλλήλοις. οὐ δυνηθεῖς δ' ἔφη χρῆναι φίλους κατ' ἐχθρῶν συμμαχεῖν, οὐ κατὰ φίλων.

Amicitia mit Apollonia.

Um das Jahr 270 v. Chr. schickte diese durch ihren Handel blühende Stadt eine Gesandtschaft nach Rom. Der Einsicht des Senates entging die Wichtigkeit der Befreundung

mit Apollonia nicht. So wurde zwischen Rom und Apollonia ein Freundschaftsvertrag errichtet (Droysen, Gesch. des Hell. III 1, p. 184. III 2, p. 43. Mommsen, R. G. I⁸ p. 417). Unter welchen Verhältnissen der Vertrag geschlossen wurde, ist nicht bekannt. Die Gesandtschaft der Apolloniaten ist dadurch im Andenken geblieben, dass, da sie von vornehmen Römern insultiert wurde, der Senat die Schuldigen auslieferte (Liv. per. 15. Val. Max. VI 6, 5. Cass. Dio fg. 42. cf. Zon. VIII 7 p. 193, 23 sqq. Dind.).

Im Jahre 229 stellte sich Apollonia in seiner Bedrängnis durch die räuberischen Illyrier freiwillig unter Roms Schutz (Polyb. II 11, 8), blieb aber politisch selbständig (App. Illyr. 8). In den folgenden Kriegen wird Apollonia häufig erwähnt als Standort und Ausgangspunkt der Römer, zugleich als treue Mithelferin, so dass Cic. pro Flacco 71 mit Recht die Apollondenses als *amantissimi populi Romani fidelissimique socii* bezeichnet.

Societas mit Hiero von Syracus, 263.

Liv. per. 16: petenti (sc. Hieroni) pax data est (263).

Oros. IV 7, 3: cum pacem supplex rogaret (sc. Hiero) (263).

Eutrop. II 19: pacem a Romanis impetravit (263).

Polyb. I, 16, 9: ποιησάμενοι δὲ συνθήκας, ἐφ' ᾧ τὰ μὲν αἰχμάλωτα χωρὶς λύτρων ἀποδοῦναι τὸν βασιλέα Ῥωμαίοις..., λοιπὸν ἤδη Ῥωμαῖοι μὲν ὡς φίλοις καὶ συνμάχοις ἐχρῶντο τοῖς Συρακοσίοις, ὁ δὲ βασιλεὺς Ἰέρων κτλ. (263).

Polyb. I 17, 1: ἐπανενεχθειςὼν δὲ τῶν συνθηκῶν εἰς τὴν Ῥώμην (263).

Diod. XXIII 4: συνέθεντο εἰρήνην (sc. οἱ τῶν Ῥωμαίων πρέσβεις) (263).

Cass. Dio fg. 43, 1: Ῥωμαῖοι φιλίαν τῷ Ἰέρωνι συνέθεντο (264) cf. Zon. VIII 8 p. 195, 27 Dind.: φιλίαν Ῥωμαῖοι συνέθεντο τῷ Ἰέρωνι (264).

Paus. VI 12, 3: ἐς φιλίαν μετεβάλετο (sc. Ἰέρων) ὡς τούτους (sc. Ῥωμαίους) (nach 264).

[Aur. Vict.] vir. ill. 37, 5: Romanorum amicitiam petiit (sc. Hiero) iisque postea fidelissimus fuit (264).

App. Sic. 2, 2: Ἰέρωνα, ἀνθ' ὧν αὐτοῖς ἐς τόνδε τὸν πόλεμον συνεπεπράχει, φίλον καὶ σύμμαχον ἔθεντο (sc. οἱ Ῥωμαῖοι) (242).

Polyb. I 83, 3: πρὸς τὴν Ῥωμαίων φιλίαν (239).

Plut. Marc. 8, 11: πρὸς Ἰέρωνα, φίλον ὄντα καὶ σύμμαχον (222).

Liv. XXII 37, 4: se (sc. Hieronem) omnia, quibus a bonis fidelibusque sociis bella iuvare soleant, misisse (216).

Liv. XXIV 4, 5: precatus est moriens (sc. Hiero), ut fidem erga populum Romanum quinquaginta annos ab se cultam inviolatam servarent (215).

Liv. XXIV 28, 6: quinquaginta annis feliciter expertam amicitiam (214).

Polyb. VII 3, 1: ὁ τεταγμένος ἐπὶ Λιλυβαίου στρατηγὸς τῶν Ῥωμαίων . . . ἔπεμψε πρεσβευτὰς πρὸς τὸν Ἱερώνυμον τοὺς ἀνανεωσομένους τὰς πρὸς τοὺς προγόνους αὐτοῦ συντεθειμένας συνθήκας (216).

Polyb. VII 5, 1: διαμαρτυρόμενοι (sc. οἱ Ῥωμαῖοι) μὴ παραβαίνειν τὰς πρὸς τοὺς προγόνους αὐτοῦ (sc. τοῦ Ἱερωνύμου) τεθειμένας συνθήκας (216).

Liv. XXIV, 6, 4: Appius Claudius praetor, cuius Sicilia provincia erat, . . . legatos ad Hieronymum misit. qui cum sese ad renovandam societatem, quae cum avo (sc. Hierone) fuisset, venisse dicerent e. q. s. (215).

Der mit Hiero geschlossene Vertrag war kein blosser Freundschaftsvertrag, sondern schon *societas*. Denn die Römer gingen auf Hieros Friedensvorschläge nur deshalb ein, weil sie sich von dem Bündnisse grossen Nutzen für die Verpflegung ihres Heeres versprochen (Polyb. I 16, 8). Dieser Hoffnung hätten sie sich aber selber beraubt, wenn sie einen Freundschaftsvertrag eingegangen hätten. Die Verpflichtung Hieros, die Römer in ihrem Kampfe gegen die Karthager zu unterstützen (Neumann, Zeitalter der punischen Kriege, p. 88), ist in den Quellen nicht direkt ausgesprochen, ist aber daraus zu deducieren, dass, da Hiero die Römer eifrig unterstützte, er seinerseits voraussetzte, dass auch ihm Hilfe geleistet werden würde (Liv. XXII 56, 7). Gegenseitige Hilfeleistung lag also vor.

Das foedus war anfangs auf fünfzehn Jahre geschlossen (Diod. XXIII 4); nach deren Ablauf wurde ein ewiges Bündnis eingegangen (App. Sic. 2, 2).

Die Bedingungen waren für einen reichen Handelsstaat wie Syracus nicht gerade drückend. Hiero musste alle römischen Gefangenen ohne Lösegeld freigeben und eine Summe von 100 Talenten als Kriegskosten zahlen. Den jährlichen Tribut brachte er bei der Erneuerung des Bündnisses in Wegfall.

Amicitia mit Seleucus II Callinicus, nach 246.

Suet. div. Claud. 25: recitata vetere epistula Graeca senatus populi que Romani Seleuco regi amicitiam et societatem ita demum pollicentis, si consanguineos suos Ilienses ab omni onere immunes praestitisset.

Mit welchem Seleucus das Freundschaftsbündnis (Niebuhr, Vorträge über röm. Gesch. II p. 49) geschlossen wurde, ist von Sueton nicht gesagt; dass aber Seleucus II Callinicus gemeint sei (cf. Niebuhr R. G., Berlin 1828, I p. 208. Schwegler R. G. I p. 306 Anm. 2. Mommsen R. G. I⁸ p. 550) ergibt sich daraus, dass unter Seleucus III Soter Ilion nicht mehr unter seleucidischer Herrschaft stand (Polyb. V 78, 6. Droysen, Gesch. des Hell. III 1, p. 387 Anm. 1).

Dafür dass der mit den Römern bald nach 246 (Droysen, Gesch. des Hell. III 1, p. 385 sqq.) geschlossene Vertrag ein blosser Freundschaftsvertrag war, spricht der Umstand, dass Seleucus um 239 (Droysen a. a. O. p. 400) Friede mit Ägypten schloss (Justin XXVII 2, 9. Gutschmid, Gesch. Irans p. 33), was er als socius nicht gedurft hätte.

Amicitia mit Ptolemaeus IV Philopator, 222.

Liv. XXVII 4, 10: Alexandream ad Ptolemaeum et Cleopatram reges M. Atilius M'. Acilius legati ad commemorandam renovandamque amicitiam missi e. q. s. (210).

App. Syr. 3: Πτολεμαίῳ μὲν ὄντι Ῥωμαίων φίλῳ (196).

Den Grund zur Erneuerung des Freundschaftsvertrages gibt Polyb. IX 44, 1 an mit den Worten: ὅτι οἱ Ῥωμαῖοι πρεσβευτὰς ἐξαπέστειλαν πρὸς Πτολεμαῖον βουλόμενοι σίτῳ χορηγηθῆναι διὰ τὸ μεγάλην εἶναι παρ' αὐτοῖς σπάνιν.

Dass amicitia mit Ptolemaeus IV Philopator sofort bei dessen Regierungsantritt im Jahre 222 geschlossen wurde, ist schon aus dem Grunde wahrscheinlich, weil bei einem Regierungswechsel eine Erneuerung bestehender Verträge stets erfolgte, vgl. z. B. Liv. XXXX 58, 9; Perseus potitus regno... legatos Romam ad amicitiam paternam renovandam... misit. Ausserdem muss Ptolemaeus im Jahre 216 schon im Bunde mit Rom gewesen sein, da er einen von Hannibal gefangenen

Campaner rettete (Liv. XXIII 10, 12: cum eum (sc. Ptolemaeum) docuisset (sc. Magius) contra ius foederis vinctum se ab Hannibale esse, vinclis liberatur, permissumque, ut rediret, seu Romam seu Capuam mallet).

Da Ptolemaeus II Philadelphus einen Freundschaftsvertrag mit Rom eingegangen war, und bei Ptolemaeus IV Philopator ein solcher ebenfalls vorlag, so dürfen wir wohl mit Recht einen Freundschaftsvertrag auch mit Ptolemaeus III Euergetes annehmen.

Amicitia mit Syphax, 213.

Liv. XXIV 48, 13: ita cum Syphace Romanis coepta amicitia est (213).

Liv. XXVII 4, 6: nunc ab ipso velut fonte petere Romanam amicitiam voluisse (sc. regem Syphacem). senatus non legatis modo benigne respondit, sed et ipse legatos cum donis ad regem misit e. q. s. (210).

Val. Max. VI 9 ext. 7: Syphax rex . . . quem amicum hinc Roma per Scipionem, illinc Karthago per Hasdrubalem ultro petatum ad penates deos eius venerat.

[Aur. Vict.] vir. ill. 49, 10: amicitiam cum Syphace, Maurorum rege, coniunxit (sc. Scipio Africanus).

Diesen Freundschaftsvertrag brach Syphax dadurch, dass er um 206 ein Bündnis mit Karthago schloss (Liv. XXVIII 17, 6), sich also verpflichtete, Hilfe zu leisten, eventuell auch gegen Rom.

Amicitia mit Attalus I von Pergamum, 211.

Liv. XXVI 24, 8. 9: igitur conscriptae condiciones, quibus in amicitiam societatemque populi Romani venirent (sc. Aetoli), additumque, ut si placeret vellentque, eodem iure amicitiae Elei, Lacedaemoniique et Attalus . . . essent (211).

Justin XXIX 4, 7: Laevinus praetor iuncta cum Attalo rege societate Graeciam populatur.

Liv. XXIX 11, 2: cum Attalo rege propter commune adversus Philippum bellum coeptam amicitiam esse (205).

Polyb. XXI 20, 3: καὶ γὰρ ἐκεῖνος πρῶτος μετασχὼν τῆς ὑμετέρας φιλίας καὶ συμμαχίας σχεδὸν πάντων τῶν [κατὰ] τὴν Ἀσίαν καὶ τὴν Ἑλλάδα κατοικούντων, εὐγενέστατα διεφύλαξε ταύτην ἕως τῆς τελευταίας ἡμέρας, οὐ μόνον κατὰ τὴν προαίρεσιν ἀλλὰ καὶ κατὰ τὰς πράξεις (189).

Liv. XXXVII 53, 7: qui primus (sc. Attalus) omnium Asiam Graeciamque incolentium in amicitiam venit vestram eamque perpetua et constanti fide ad extremum vitae finem perduxit (189).

App. Mac. 4, 2: Φίλιππον <δέ> μηδέν ἐς . . . Ἀτταλον ἢ ἐς ἄλλον τινὰ Ῥωμαίων φίλον ἀμαρτάνειν (200).

Strabo XIII 4, 2 p. 624: οὗτος δὲ (sc. ὁ Ἀτταλος) καὶ Ῥωμαίοις κατέστη φίλος.

Dem foedus, das die Römer mit den Aetolern im Jahre 211 schlossen, traten bei unter andern auch Attalus eodem iure amicitiae, d. h. unter den gleichen Bedingungen Macedonien gegenüber, wie die Aetoler sie bekamen; mit andern Worten: Attalus sollte ebenso wie die Aetoler und die andern Verbündeten am Kriege gegen Philipp teilnehmen. Diese Bestimmung galt nur für den einzelnen Fall, wie aus Liv. XXIX 11, 2: cum Attalo rege propter commune adversus Philippum bellum coeptam amicitiam esse deutlich hervorgeht. Wir haben also keine societas der Römer mit Attalus, sondern reine amicitia (cf. Droysen, Gesch. des Hell. III 2, p. 170), die auch durch die übrigen oben angeführten Berichte bestätigt wird. Der Ausdruck συμμαχία resp. societas ist also lediglich auf die angegebene Weise zu verstehen.

Amicitia mit Edekon, dem Fürsten der Edetaner, 208.

Polyb. X 34, 10: κριθεὶς φίλος (sc. Ἐδεκῶν) (208).

Polyb. X 35, 1: καὶ τὴν φιλίαν συνέθετο (sc. Πόπλιος [Scipio] τῷ Ἐδεκῶνι) (208).

Liv. XXVII 17, 2: velut fortuita inclinatio animorum . . . traxit eum (sc. Edeconem) (209).

Societas mit Syphax, 206.

Liv. XXVIII 18, 12: foedere icto cum Syphace (206).

Liv. XXIX 24, 3: cum populo Romano initae societatis (204).

Liv. XXX 13, 8: foederis publice ac privatim iuncti (203).

Liv. XXX 13, 11: tum hospitia privata et publica foedera omnia ex animo eiecisse (sc. Syphacem) (203).

Liv. XXXI 11, 15: ex socio et amico hostem repente populi Romani factum (200).

App. Iber. 29: Λαίλιον . . . προύπεμπεν (sc. ὁ Σκιπίων) ἐς Λιβύην πρὸς τὸν δυνάστην Σύφακα, δωρεὰς τε φέροντα . . . καὶ δέησιν Ῥωμαίοις, ἂν ἐπίωσι, συλλαμβάνειν. ὁ δὲ ὑπέσχετό τε ποιήσιν κτλ. (206).

App. Iber. 29: μέγα ποιούμενος (sc. ὁ Σκιπίων) ἐπὶ Καρχηδονίοις προσλαβεῖν καὶ βεβαιώσασθαι Σύφακα, ἦει πρὸς αὐτόν (206).

App. Iber. 30: τῷ Σκιπίωνι συνθέμενος (sc. ὁ Σύφαξ) ἰδία καὶ πίστει παρασχὼν ἀπέπεμπε (206).

App. Lib. 10: Σύφαξ . . . Σκιπίωνι . . . συνέθετο συμμαχήσειν ἐπὶ Καρχηδονίους ἰόντι (206).

App. Lib. 17: ἔτι δ' ὑποκρινόμενος εἶναι φίλος ἑκατέροις (204).

App. Lib. 28: ἄνδρα ἐν Ἰβηρίᾳ φίλον καὶ σύμμαχον αὐτοῖς (sc. Ῥωμαίοις) γενόμενον (203).

Cass. Dio fg. 56, 70: τὴν τε προσποίητον πρὸς τοὺς Ῥωμαίους φιλίαν ἀπέειπε (204); cf. Zon. IX 12 p. 284, 25 Dind.: ὁ δὲ Σύφαξ τῆς πρὸς Ῥωμαίους φιλίας τὴν δόκησιν ἀπειπὼν (204).

Dieser zweite Vertrag mit Syphax begründete also schon *societas*, denn Syphax verpflichtete sich, gegen die Karthager den Römern Hilfe zu leisten. Diesen Vertrag brach Syphax wieder, indem er sich mit den Karthagern verband und diesen Beistand zu leisten versprach (Liv. XXIX 23, 5. 8. Cass. Dio fg. 56, 70. cf. Zon. IX 12 p. 284, 26 Dind.).

Amicitia mit Masinissa, 206.

Liv. XXVIII 35, 12: fide data acceptaque (von Seiten Scipios) (206).

App. Iber. 37: Μασσανάσσης . . . φιλίαν τῷ Σκιπίωνι συνθέμενος ὤμοσε συμμαχήσειν, ἂν ἐς Λιβύην στρατεύῃ (206).

App. Iber. 37: συνέθετο τῷ Σκιπίωνι (206).

App. Lib. 10: ὁ Μασσανάσσης . . . συνετίθετο . . . τῷ Σκιπίωνι (206).

Zon. IX 11 p. 281, 17 Dind.: ὁ Μασινίσσας τὰ τῶν Ῥωμαίων ἀνθεῖλετο καὶ χρησιμώτατος αὐτοῖς διὰ πάντων ἐγένετο (206).

[Aur. Vict.] vir. ill. 49, 11: Masinissam in societatem recepit (sc. Scipio Africanus).

Liv. XXX 14, 4: ad iungendam mecum (sc. cum Scipione) amicitiam (203).

Diod. XXVII 8: Σκιπίων . . . βεβαίαν ἔσχε τὴν Μασσανάσσου συμμαχίαν εἰς ἅπαντα τὸν μετὰ ταῦτα χρόνον (203).

App. Lib. 61: ἀλλ' εἰ καὶ φίλος ἐστὶν (sc. ὁ Μασσανάσσης) (201).

Liv. XXXI 11, 14: Masinissam Romanis ex hoste amicum factum (200).

Polyb. XXI 21, 2: καθ' ἓνα πόλεμον τὸν πρὸς Καρχηδονίους ἐτήρησε τὴν πίστιν (189).

App. Mac. 11, 4: πρέσβεις ἐς τοὺς φίλους βασιλέας, Εὐμένη καὶ . . . Μασσανάσσην . . . περιέπεμπον (172).

Diod. XXXII 16: Μασσανάσσης ὁ . . . τὴν πρὸς Ῥωμαίους φιλίαν τετηρηκώς (149).

Eutr. IV 11: per idem tempus Masinissa, rex Numidarum, per annos sexaginta fere amicus populi Romani anno vitae nonagesimo septimo mortuus (149).

Sall. bell. Iug. 5, 4: Masinissa rex Numidarum in amicitiam receptus est a P. Scipione.

Sall. bell. Iug. 5, 5: igitur amicitia Masinissae bona atque honesta nobis permansit.

Sall. bell. Iug. 14, 5: familia nostra (sagt Adherbal) cum populo Romano bello Carthaginiensi amicitiam instituit.

Strabo XVII 3, 15 p. 833: ἐσπουδάσθη παρὰ τοῖς Ῥωμαίοις ὁ Μασσανάσσης δι' ἀρετὴν καὶ φιλίαν.

Val. Max. II 10, 4: Masinissa rex de pace disceptatorem velut consulem et imperatorem habuit (sc. Scipionem Aemilianum).

Val. Max. V 1, 7: amicitiae regis fidissimi populo Romano.

Val. Max. IX 13 ext. 2: tam arta benivolentia constrictam Romanam amicitiam.

Sil. Ital. XVI 168: firmato sociali foedere regis.

Plut. Cato maior 26, 2: ὁ μὲν γὰρ (sc. Μασσανάσσης) ἦν τοῦ δήμου φίλος ἀπ' ἀρχῆς.

Aus dieser Zusammenstellung folgt, dass wir es unzweifelhaft mit amicitia zu thun haben (Neumann, Zeitalter der punischen Kriege, p. 552), die auch aus dem Grunde sicher ist, dass Masinissa auf eigene Faust Krieg führte (App. Lib. 26. Polyb. XV 4, 4). Wenn App. Iber. 37 bei dem Abschluss des Vertrages von dem Versprechen Masinissas spricht, Hilfe leisten zu wollen, so ist dies ein freiwilliges Angebot seitens Masinissas, nicht eine Bedingung, auf Grund derer der Vertrag eingegangen wurde. Ausserdem bezog sich die Unterstützung, die Masinissa versprach, nur auf einen bestimmten Fall, ἂν ἐς Λιβύην στρατεύῃ (sc. Σκιπίων).

Masinissa erhielt neben den römischen Magistratsinsignien (Liv. XXX 15, 11. App. Lib. 32) noch den offiziellen Titel König (Liv. XXX 15, 11. Polyb. XXI 11, 8).

Amicitia mit Ptolemaeus V Epiphanes, 204.

App. Syr. 38: Πτολεμαίου . . . Ῥωμαίοις φίλου (190).

Nach dem Tode Ptolemaeus' IV Philopator baten die Ägypter die Römer um die Übernahme der Vormundschaft über den erst fünfjährigen Sohn, den spätern Ptolemaeus V Epiphanes (Justin XXX 2, 8. XXXI 1, 2. Val. Max. VI 6, 1).

Die Römer leisteten dieser Bitte Folge (Justin XXX 3, 4. Val. Max. VI 6, 1).

Zum Jahre 201 setzt Liv. XXXI 2, 3. 4 einen Vertrag mit Ptolemaeus Epiphanes voraus (cf. auch Liv. XXXI 9, 1—5. XXXVII 3, 9—11), von dessen Abschluss nirgends die Rede ist. Wir werden wohl nicht fehl gehen, wenn wir die Schliessung des Vertrages mit dem Antritte der Regierung des Ptolemaeus im Jahre 204 in Verbindung setzen und die Übernahme der Vormundschaft mit diesem Vertragsschluss in ursächlichen Zusammenhang bringen. Der Vertrag war ein Freundschaftsvertrag, denn es lag kein Grund vor, den mit den früheren Ptolemaeern geschlossenen Freundschaftsvertrag in *societas* umzuwandeln. Ausserdem ist nirgends von einer Verpflichtung, Zuzug leisten zu müssen, die Rede (cf. Liv. XXXVI 4, 2—4). Endlich durfte Ptolemaeus ohne Weiteres mit Antiochus von Syrien einen Vertrag eingehen (Polyb. XVIII 51, 10. XXVIII 20, 9. Liv. XXXIII 40, 3. Jos. ant. Jud. XII 4, 1 § 154 Niese).

Amicitia mit Nabis von Lacedaemon, 197.

Liv. XXXII 39, 10: ubi de condicionibus amicitiae coeptum agi est, Romanus duas postulare res, unam, ut bellum cum Achaeis finiret (sc. tyrannus), alteram, ut adversus Philippum mitteret secum auxilia, ea se missurum dixit (197).

Liv. XXXIV 31, 5: cui et publice, sicut ceteris Lacedaemoniis, vobiscum vetustissimum foedus sit, et meo nomine privatim amicitia ac societas, nuper Philippi bello renovata (195).

Liv. XXXIV 31, 19: postquam vobiscum institui amicitiam (195).

Liv. XXXIV 32, 1: amicitia et societas nobis nulla tecum facta est (195) (sagt Flamininus zu Nabis).

Liv. XXXIV 32, 3: quid minus conveniret, quam nos, qui pro libertate Graeciae adversus Philippum gereremus bellum, cum tyranno instituere amicitiam? (195).

Im Jahre 197 erfolgte der Freundschaftsschluss mit Nabis von Lacedaemon. Hier haben wir den Fall, dass zu der einfachen gastrechtlichen Beredung noch Verabredungen über Krieg hinzutreten (Mommsen, R. F. I p. 331). Es war dies keine *societas*, sondern das *foedus* bezog sich nur auf einen

einzelnen Fall, nämlich auf den Krieg mit Philipp. Deshalb ist auch der Ausdruck *auxilia* (Liv. XXXII 39, 10. XXXIV 31, 8) für die Hilfstruppen gebraucht. Diese *auxilia* sind scharf zu scheiden von den Truppen der *socii* (Marquardt, R. St. II² p. 401).

Den Freundschaftsvertrag verletzte Nabis dadurch, dass er eine Verbindung mit Philipp, dem Feinde Roms, einging und zugleich mit den Kretern zu gemeinsamem Seeraub sich verband (Polyb. XIII 8, 2. Liv. XXXIV 32, 15—18). Deshalb wurde ihm das Recht, Bündnisse zu schliessen und Krieg zu führen, im Jahre 195 untersagt (Liv. XXXIV 35, 9) d. h. die frühere *amicitia* wurde in *societas* umgewandelt.

Amicitia mit Eumenes II von Pergamum, 197.

Polyb. XXI 20, 1: *περὶ δὲ τῆς ὑμετέρας φιλίας καὶ τῆς εἰς ὑμᾶς εὐνοίας* (189).

Polyb. XXI 20, 6: *ἐγὼ δὲ (Eumenes) διαδεξάμενος τὴν ἀρχήν, τὴν μὲν προαίρεσιν τὴν τοῦ πατρὸς (des Attalus) διεφύλαξα* (189).

Liv. XXXVII 54, 8: *nam si aliter socio atque amico regi et bene merito (sc. Eumeni) hoc ipso in bello honos haberi nullus posset* (189).

Liv. XXXVII 54, 9: *ne aut regem amicum (sc. Eumenem) in-honoratum dimitteretis* (189).

Polyb. XXIII 1, 7: *ἡ σύγκλητος . . . παρεκάλεσε . . . μένειν ἐπὶ τῆς αὐτῆς αἰρέσεως* (184).

App. Mac. 11, 4: *πρέσβεις ἐς τοὺς φίλους βασιλέας, Εὐμένη καὶ . . . περιέπεμπον* (172).

Polyb. XXX 20, 3: *πρῶτον καὶ μέγιστον φίλον τὸν βασιλέα τοῦτον (sc. τὸν Εὐμένην)* (166).

Polyb. XXXIII 18, 2: *παρεγεγόνει (sc. Ἀτταλος) . . . εἰς Ῥώμην χάριν τοῦ . . . τὰς πατρικὰς (sc. Εὐμένους) ἀνανεώσασθαι φιλίας καὶ ξενίας* (152).

Plut. Cato maior 8, 13: *ἀλλὰ μὴν χρηστός ἐστι καὶ φιλορώμαιος*.

Val. Max. II 2, 1: *Eumenes, amantissimus nostrae urbis*.

Corn. Nepos, Hann. 10, 2: *Eumenes, Romanis amicissimus*.

Corn. Nepos, Hann. 10, 3: *Eumenes plus valebat propter Romanorum societatem*.

Sofort bei der Uebernahme der Regierung muss dieser Freundschaftsvertrag mit Eumenes II geschlossen worden sein (Polyb. XXI 20, 6). Wenn Eumenes *φιλία καὶ συμμαχία* mit

Antiochus, dem Sohne des Grosskönigs Antiochus, schloss (App. Syr. 45. cf. Fränkel, Inschr. von Pergamon No. 160, Z. 28 sqq: ὅτι δοκεῖ τεῖ βουλεῖ ἐπαινέσαι τὸν βασιλέα Εὐμένην . . . ἀρετῆς ἔνεκεν καὶ εὐνοίας καὶ καλοκαγαθίας, ἣν ἀπεδείξατο πᾶσιν ἀνθρώποις σπεύσας ὑπὲρ τοῦ βασιλέως Ἀντιόχου καὶ συγκαταστήσας αὐτὸν εἰς τὴν τῶν προγόνων [ἀ]ρχήν), wenn er ferner auf eigene Faust Krieg führte, wie die Inschriften No. 61. 62 bei Fränkel beweisen, in denen die Römer keine Erwähnung finden, was sicher der Fall gewesen wäre, wenn sie mitgekämpft hätten (cf. Fränkel No. 60, 63), wenn er endlich im Kriege gegen Perseus sich neutral verhielt (Liv. per. 46), so haben wir es unzweifelhaft mit einer reinen amicitia zu thun.

Zum Danke für die oft erwähnte freiwillige Hilfeleistung (cf. auch Fränkel No. 60: ἣν (sc. στρατείαν) ἐστρατεύσατο (sc. Εὐμένης) μετὰ Ῥωμαίων κ[αὶ τῶν] ἄλλων σ[υ]μμάχων ἐπὶ Νάβιν τὸν Λάκωνα) erhielt Eumenes einen bedeutenden Zuwachs seines Reiches (Strabo XIII 4, 2 p. 624. XIV 3, 4 p. 665. Polyb. XXI 48, 9. Liv. XXXVIII 39, 14. Macc. I 8, 8). Im Jahre 172 bekam Eumenes die römischen Magistratsinsignien (Liv. XXXII 14, 10. Diod. XXIX 34). Im Jahre 166 wurde Eumenes von der Möglichkeit, nach Rom zu kommen, ausgeschlossen durch den ad hoc gefassten Senatsbeschluss: μηδένα βασιλέα παραγίνεσθαι πρὸς αὐτοὺς (sc. Ῥωμαίους) (Polyb. XXX 20, 6. Liv. per. 46).

Societas mit Prusias I, 190.

Polyb. XXI 11, 12: ὡς δὲ καὶ παρεγενήθησαν πρὸς αὐτὸν (sc. τὸν Προυσίαν) πρέσβεις οἱ περὶ τὸν Γάιον Λίβιον (nach XXI 11, 3 von L. und P. Scipio geschickt) τελέως ἀπέστη τῶν κατὰ τὸν Ἀντίοχον ἐλπίδων, συμμίζας τοῖς προειρημένοις ἀνδράσιν (190).

Liv. XXXVII 25, 8: Prusiam ad promerendam amicitiam suam compulit (sc. Africanus) (190).

Liv. XXXVII 25, 14: postquam ad eum C. Livius, qui praetor ante classi praefuerat, legatus ab Roma venit et edocuit, quanto et spes victoriae certior Romanis quam Antiocho et amicitia sanctior firmiorque apud Romanos futura esset (190).

App. Syr. 23: ὁ Προυσίας... συνέθετο συμμαχήσειν ἐπ' Ἀντίοχον (190).

Der Vertrag mit Prusias begründete *societas* (Mommson R. G. I⁸, p. 738). Das ergibt sich zunächst aus der Bestimmung *συμμαχήσειν ἐπ' Ἀντίοχον*, ferner daraus, dass Liv. XXXV 44, 9 bei der Erneuerung dieses Vertrages durch Prusias II im Jahre 180 nur von *societas* spricht, und nicht von reiner *amicitia*, wie an den oben angeführten Stellen. Ausserdem muss man bedenken, dass das Recht der freien Kriegführung dem Prusias fehlte, denn sonst hätten ihn die Römer nicht zwingen können, den Krieg gegen Eumenes beizulegen, *missi a senatu legati sunt, qui utrumque regem (sc. Prusiam et Eumenem) in pacem cogerent* (Justin XXXII 4, 8).

Amicitia mit Moagetes von Cibyra, 189.

Polyb. XXI 34, 13: ὁ Μοαγέτης . . . ἔπεισε τὸν Γναῖον (sc. Manlium) ἑκατὸν τάλαντα καὶ μυρίους μεδίμνους λαβόντα πυρῶν προσδέξασθαι πρὸς τὴν φιλίαν αὐτόν (189).

Liv. XXXVIII 14, 7: ipsum (sc. Moagetem tyrannum) talem esse inter omnes constat, ut de poena eius magis quam de amicitia nobis cogitandum sit (189) (sagt der Consul Cn. Manlius).

Liv. XXXVIII 14, 14: ad centum talenta est perductus. adiecta decem milia medimnum frumenti (189).

Diese Freundschaft ging der Consul Manlius nur deshalb ein, um 100 Talente und eine Lieferung Getreide von Moagetes erpressen zu können. Es war dies eine von den vielen Ungeniertheiten, die Manlius auf seinem Zuge durch Kleinasien sich erlaubte. Im Jahre 84 v. Chr. löste Murena die Herrschaft in Cibyra auf (Strabo XIII 4, 17 p. 631. Head, hist. num. p. 560).

Amicitia mit dem Grosskönig Antiochus, 189.

Polyb. XXI 45, 1—27: φιλίαν ὑπάρχειν Ἀντίοχῳ καὶ Ῥωμαίοις εἰς ἅπαντα τὸν χρόνον κτλ. (189).

Liv. XXXVIII 38, .1—18: foedus in haec verba fere cum Antiocho conscriptum est: amicitia regi Antiocho cum populo Romano his legibus et condicionibus esto e. q. s. (189).

Oros. IV 20, 22: Antiochus pacem rogavit (190).

Diod. XXIX 10: ὁ δὲ (sc. Ἀντίοχος) πάντα προσδεξάμενος διὰ τὴν τῆς εἰρήνης ἐπιθυμίαν ἀπελύθη τοῦ πολέμου (188).

Diod. XXIX 13: κατὰ τὰς συνθήκας (188).

Diod. XXXI 8, 1: οἱ Ῥωμαῖοι . . . τοσοῦτον ἀπέσχον τοῦ τιμωρίαν λαμβάνειν παρ' αὐτῶν (sc. Ἀντιόχου καὶ Φιλίππου), ὥστε . . . καὶ φίλους αὐτοὺς ποιήσασθαι (167).

App. Syr. 38: ὁ τι ποιῶν ὁ βασιλεὺς Ἀντίοχος ἔσται Ῥωμαίοις φίλος (189).

App. Syr. 38: ταῦτα Ἀντιόχῳ πράττοντι ἀδόλως δίδομεν εἰρήνην τε καὶ φιλίαν, ὅταν ἡ σύγκλητος ἐπιψηφίσῃ (189).

App. Syr. 39: καὶ ἐγράφοντο συνθήκαι (189).

Justin. XXXII 4, 2: post pacem Antiocho a Romanis datam.

Val. Max. VII 3, 4: ex foedere icto.

Der Freundschaftsvertrag mit Antiochus enthält zum grössten Teil Bedingungen, die eher für *societas* sprechen. Die Bestimmungen: Abtretung des gesamten europäischen Länderbesitzes und in Kleinasien aller seiner Besitzungen und Rechtsansprüche nördlich vom Taurusgebirge und westlich von der Mündung des Kestros (Mommsen, R. F. II p. 531), Verlust des Rechtes, gegen die westlichen Staaten Angriffskriege zu führen, das Meer westlich von der Kalykadnosmündung in Kilikien mit Kriegsschiffen zu befahren, das Verbot, Deckschiffe über zehn zu halten ausser im Falle eines Verteidigungskrieges, das Verbot, in den westlichen Staaten Werbungen zu veranstalten oder politische Flüchtlinge und Ausreisser daraus bei sich aufzunehmen, endlich Tributzahlung und Stellung von Geiseln, worunter ein Sohn des Antiochus selber (App. Syr. 45), entsprechen mehr der abhängigen Stellung Verbündeter als der blossen *amici*. Dazu kommt, dass Antiochus den Frieden direct dictiert bekam, also *factisch* freier Entschluss der beiden *paciscierenden* Teile durchaus nicht vorlag, sondern lediglich einseitige Verleihung. Aus diesen Gründen ist es eigentlich zu verwundern, dass der Vertrag mit Antiochus nicht schon *societas* war. Doch dass Antiochus blosser *amicus* war, geht daraus hervor, dass er sein Kriegs- und Vertragsrecht nicht verlor und nicht in ewige Waffengemeinschaft mit Rom trat, also der hauptsächlichste Unterschied zwischen *societas* und *amicitia* innegehalten ward.

Amicitia mit Termessus, 189.

Polyb. XXI 35, 4: ὁ δὲ Γναῖος (sc. Μάλλιος) συνεγγίσας τῇ Τερμησσῷ πρὸς μὲν τούτους συνέθετο φιλίαν λαβὼν πεντήκοντα τάλαντα (189).

Liv. XXXVIII, 15, 6: Termesso pacem dedit quinquaginta talentis argenti acceptis (189).

Dieser Freundschaftsvertrag wurde im Jahre 71 in societas umgewandelt (C. I. L. I 204).

Amicitia mit Aspendus, 189.

Polyb. XXI 35, 4: ὁ δὲ Γναῖος (sc. Μάλλιος)... συνέθετο φιλίαν..., παραπλησίως δὲ καὶ πρὸς Ἀσπενδίους (189).

Liv. XXXVIII 15, 6: Termesso pacem dedit . . ., item Aspendiis ceterisque Pamphyliae populis (sc. Manlius) (189).

Livius, der hier aus Polybius schöpft (Nissen, krit. Unt. p. 204), hat also ungenau übersetzt, wenn er den Ausdruck pacem braucht.

Amicitia mit Ariarathes IV, 188.

Polyb. XXI 47, 1: Μάλλιος ὁ ἀνθύπατος τριάκοντα τάλαντα πραξάμενος παρὰ Ἀριαράθου φίλον αὐτὸν ἐποίησατο Ῥωμαίων (188).

Liv. XXXVIII 39, 6: Ariarathes rex parte dimidia pecuniae imperatae beneficio Eumenis... remissa in amicitiam est acceptus (188).

Zon. IX 24, p. 321, 24 Dind.: ὁ Ἀριαράθης τοῖς Ῥωμαίοις φίλος καὶ σύμμαχος προσηγόρευτο (188).

App. Mac. 11, 4: πρέσβεις ἐς τοὺς φίλους βασιλέας, Εὐμένη καὶ . . . Ἀριαράθην . . . περιέπεμπον (172).

Polyb. XXXI 13, 8: κρίνειν γὰρ (sc. οἱ περὶ Γναῖον Ὀκταοῦιον) αὐτὸν (sc. Ἀριαράθην) ἓνα τῶν ἀληθινῶν Ῥωμαίοις φίλων (164).

Die Hilfe, die Ariarathes im Jahre 171 versprach, war eine freiwillige, denn Liv. XXXXII 29, 4 bemerkt: Ariarathes, Cappadocum rex, praeterquam quod Romanis suo nomine auxilia pollicitus erat e. q. s. Von dieser falsch verstandenen Hilfeleistung rührt ohne Zweifel der Ausdruck φιλία καὶ συμμαχία gegenüber Ariarathes V zum Jahre 163 a. Chr. (Polyb. XXXI 14, 3. Diod. XXXI 19, 8) her.

Amicitia mit Seleucus IV Philopator, 187.

Polyb. XXXI 12, 2: δοθῆναι γὰρ (sc. Δημήτριον) ὑπὸ Σελεύκου τοῦ πατρὸς τῆς ἐκείνου πίστεως ἔνεκεν (164).

Ob mit Seleucus IV Philopator sofort bei dessen Thronbesteigung im Jahre 187 der mit Antiochus geschlossene Freundschaftsvertrag erneuert wurde, ist zwar nirgends direkt

bezeugt, ist aber sehr wahrscheinlich. Fortbestanden hat der Vertrag auf jeden Fall, abgesehen von εἰς ἅπαντα τὸν χρόνον wegen der Bestimmung der zwölfjährigen Tributzahlung. Diese hätte wegfallen sollen im Jahre 177, und der Vertrag unter Weglassung dieser Bedingung erneuert werden sollen. Dass aber die Erneuerung mit den alten Bestimmungen unter Seleucus IV Philopator erfolgte, geht aus der Notiz des Liv. XXXII 6, 6 hervor, dass im Jahre 173 der Tribut noch bezahlt wurde. Wahrscheinlich hat erst die Erneuerung des Vertrags unter Antiochus IV Epiphanes im Jahre 173 die Bestimmung der Tributzahlung weggelassen, denn nach dem Jahre 173 hören wir von der Entrichtung des Tributs nichts mehr.

In den Streit zwischen Pharnaces, dem Könige von Pontus einerseits und Eumenes von Pergamum und Ariarathes von Kappadokien andererseits wollte Seleucus Philopator eingreifen. Er stand schon mit einem bedeutenden Heere am Taurusgebirge, um seinem Bundesgenossen Pharnaces Hilfe zu bringen. Aber plötzlich besann er sich anders, ἐννοίαν δὲ λαβὼν (sc. ὁ Σέλευκος) τῶν πρὸς Ῥωμαίους τῷ πατρὶ (sc. τῷ Ἀντιόχῳ) γενομένων συνθηκῶν, καθ' ἃς οὐκ ἔζην (Diod. XXIX 24). Wir haben also wieder eine Bestimmung des alten Vertrags.

Endlich weist die Entsendung des Demetrius als Geisel nach Rom (Polyb. a. a. O. App. Syr. 45. 47. 67) an Stelle des Antiochus, des spätern Königs Antiochus IV Epiphanes auf den Paragraphen, dass 20 Geiseln gestellt werden sollen, worunter ein Sohn des Antiochus selber (cf. App. Syr. 45).

Societas mit Prusias II, 180.

Liv. XXXV 44, 8. 9: petiit (sc. rex Prusia) . . . ut societas secum renovaretur (167).

Polyb. XXXIII 12, 5: οἱ Ῥωμαῖοι προσκόψαντες αὐτῷ τὴν τε φιλίαν ἀπέιπαντο καὶ τὴν συμμαχίαν (154).

Fränkel, Inschr. von Pergamon Nr. 225: παραβάντα (sc. Προυσίαν) τὰς διὰ Ῥωμαίων γενομένας συνθήκας.

Das Bündnis muss sofort bei der Übernahme der Regierung durch Prusias II im Jahre 180 geschlossen sein, denn

zum Jahre 171 erzählt Liv. XXXXII 29, 3: Prusias, Bithyniae rex, statuerat abstinere armis et eventum expectare. nam neque Romanos posse aequom censere adversus fratrem uxoris (sc. Persea) se arma ferre. Dasselbe meldet Eutrop IV 6: utrisque (dem Perseus und den Römern) se aequum praebuit Prusias, und endlich App. Mithr. 2: ὁ Προυσίας οὐδετέροις συνεμάχει. Nach diesen Berichten müssen wir annehmen, dass Prusias hätte Hilfe leisten sollen, sich aber deshalb neutral verhielt, weil der Kampf gegen Perseus ging. Diese seine Neutralität büsste er dadurch ab (App. Mithr. 2), dass er, den richtigen Moment benutzend, in Rom erschien, auf sein Antlitz niederfiel, als er in den Senat geführt worden war, und den „rettenden Göttern“ huldigte (Polyb. XXX 19, 5. Diod. XXXI 15, 3. Liv. XXXXV 44, 20).

Amicitia mit Antiochus IV Epiphanes, 173.

Liv. XXXXII 6, 8: petere regem (sc. Antiochum), ut quae cum patre suo societas atque amicitia fuisset, ea secum renovaretur (173).

Liv. XXXXII 6, 10: societatem renovare cum Antiocho, quae cum patre eius fuerat, A. Atilius praetor urbanus iussus (173).

Liv. XXXXII 26, 7. 8: ex Asia, qui circa socios reges missi erant, redierunt legati, qui renuntiarunt Eumenem in ea, Antiochum in Syria, Ptolemaeum Alexandriae sese convenisse; omnes ... egregie in fide permanere, pollicitosque omnia, quae populus Romanus imperasset praestatueros (172).

App. Mac. 11, 4: πρέσβεις ἐς τοὺς φίλους βασιλέας, Εὐμένη καὶ Ἀντίοχον . . . περιέπεμπον (172).

Wir haben es hier ohne Zweifel mit der Erneuerung des mit dem Grosskönig Antiochus geschlossenen Freundschaftsvertrages zu thun. Denn von einer Aenderung der früheren Bedingungen ist nirgends die Rede, vielmehr beweist die Entrichtung des Tributs (Liv. XXXXII 6, 6) die vollkommene Aufrechterhaltung der Bestimmungen.

Wie wenig Verständnis für die staatsrechtliche Stellung der amici und der socii Livius hat, geht deutlich aus unserer Stelle hervor. Liv. XXXVIII 38, 1 hat ausdrücklich berichtet: amicitia regi Antiocho cum populo Romano his legibus et condicionibus esto. An unserer Stelle braucht er den Ausdruck

societas atque amicitia und blos societas, ein Beweis dafür, dass er sich über den Unterschied zwischen den beiden Kategorieen von Verbündeten durchaus nicht klar ist.

Amicitia mit Ptolemaeus VI Philometor, 173.

Liv. XXXXII 6, 4: ad Ptolemaeum renovandae amicitiae causa proficisci iussi (sc. quinque legati) (173).

Polyb. XXVIII 1, 7: περί τε τῆς φιλανθρώπων ἀνανεώσεως (169).

Polyb. XXVIII 1, 8: περί τε τῶν φιλανθρώπων ἀνανεωσάμενοι κτλ. (169).

Diod. XXX 2: ἐνετείλατο δὲ (sc. ὁ Πτολεμαῖος) τὰ τε φιλόφθωπα πρὸς Ῥωμαίους ἀνανεώσασθαι κτλ. (171).

App. Mac. 11, 4: πρέσβεις ἐς τοὺς φίλους βασιλέας, Εὐμένη καὶ . . . Πτολεμαῖον τὸν Αἰγύπτου περιέπεμπον (172).

Justin XXXIV 2, 8: legatos Romam ad senatum mittunt (sc. Ptolemaeus Philometor et Ptolemaeus Physco), auxilia petunt, fidem societatis implorant. movere senatum preces fratrum.

Der Freundschaftsvertrag ward geschlossen, sobald Ptolemaeus Philometor im Jahre 173 das Knabenalter überschritten hatte (Mommsen R. G. I⁸, p. 777); die Kündigung desselben erfolgte im Jahre 161 (Polyb. XXXII 1, 3. Diod. XXXI 23).

Im Kampfe zwischen Ptolemaeus Philometor und seinem jüngeren Bruder Ptolemaeus Euergetes II um den Besitz der Insel Cypern stellte sich Rom auf die Seite des Letztern. Wahrscheinlich muss sich bald nachher wegen des Schiedspruchs der Römer der ältere Ptolemaeus empört und seinem jüngeren Bruder nachgestellt haben, denn wir hören wieder von Klagen des Letztern gegen den Erstern vor dem römischen Senat (Polyb. XXXIII 8, 1—5). Der jüngere Ptolemaeus erhielt Cypern wieder zurück (Polyb. XXXIII 8, 6).

Erneuerung der amicitia mit Creta, 172.

Liv. XXXXII 19, 8: renovare amicitiam (172).

Liv. XXXXIII 7, 3: si Cretenses . . . destinarent potio rem populi Romani quam regis Persei amicitiam habere (170).

Cass. Dio fg. 108, 1: τῶν Κρητῶν . . . ἐλπίζόντων τὰς τε παλαιὰς σπονδὰς ἀνανεώσεσθαι (70).

Diod. XXXX 1, 2: τὰς τε ἰδίας εὐεργεσίας καὶ συμμαχίας πρὸς τὴν ἡγεμονίαν ἀκριβῶς διελθόντες ἡξίουσιν αὐτοὺς εἰς τὴν προγεγενημένην εὐνοϊάν τε καὶ συμμαχίαν ἀποκαταστήναι (69).

Cass. Dio XXXVI 18, 1: τὰς σπονδὰς προτεινομένων σφῶν (sc. τῶν Κρητῶν) ἐφρόντιζε (67).

Cass. Dio XXXVI 19, 3: Κρήτες μὲν οὖν οὕτως ἐλεύθεροί τε πάντα τὸν ἔμπροσθεν χρόνον γενόμενοι καὶ δεσπότην ὀθνεῖον μηδένα κτησάμενοι κατεδουλώθησαν (67).

Wann Creta mit Rom einen Freundschaftsvertrag geschlossen hat, können wir wegen der Dürftigkeit der Angaben nicht feststellen. Wahrscheinlich war der Schluss der ursprünglichen Freundschaft in einem der verlorenen Bücher der zweiten Dekade des Livius erwähnt. Durch den Freundschaftsvertrag mit Creta hatte Rom für seine Handelsbeziehungen mit Aegypten eine bequem gelegene Zwischenstation, anderseits war es dadurch einigermaßen sicher gestellt gegen die Angriffe der cretischen Seeräuber, wenn man auch im allgemeinen den Cretern nicht besonders traute (Polyb. IV 47, 4). Die Creter waren ein sehr unsicheres Volk, halfen bald den Römern, aber nur gegen Bezahlung (Hoeck, Kreta III p. 483), daher der Ausdruck *auxilia* bei Liv. XXXXII 35, 6, bald standen sie gegen die Römer (Hoeck, Kreta III p. 485). Sobald deshalb Rom etwas freie Hand hatte, suchte es Creta in seine Gewalt zu bekommen. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es endlich dem Proconsul Q. Caecilius Metellus Creticus, die Insel Creta zu unterwerfen (Cass. Dio XXXVI 19, 3. App. Sic. 6. Strabo X 4, 9 p. 477). Im Jahre 67 wurde Creta römische Provinz (Marquardt, R. St. I² p. 460).

Societas mit Gentius von Delmatien, 171.

Liv. XXXXII 37, 2: quem (sc. Gentium) si aliquem respectum amicitiae cum <populo Romano> habere cerneret (171).

Val. Max. III 3, 2: regi (sc. Gentio) . . . expetendae populi Romani amicitiae magnam cupiditatem ingeneravit (sc. Pompeius legatus).

Gentius war der Nachfolger des Pleuratus. Dieser war aber dem Bündnisse zwischen Rom und Philipp beigetreten (Liv. XXIX 12, 14), war also *socius*. Daraus können wir mit

ziemlicher Sicherheit auf foedus mit Gentius schliessen. Die Sendung der Schiffe des Gentius (Liv. XXXXII 48, 8) war ex foedere erfolgt (Liv. XXXXII 48, 6). Der Schluss des Bündnisses mit Perseus (Liv. XXXXIV 23, 3. XXXXIV 29, 6) war ein Bruch des mit Rom geschlossenen Bündnisses. Dafür dass er den Perseus im Kampfe gegen Rom unterstützte (Oros. IV 20, 36. Eutr. IV 6, 2), erhielt er die ihm gebührende Strafe (Liv. XXXXV 43, 6. 9. Eutr. IV 8, 4).

Amicitia mit Thisbae, vor 170.

Eph. ep. I p. 278. Viereck, ser. gr. XI. Bruns, fon. iur. Rom. p. 162.

Die Thisbaeer erhielten folgende Rechte: freie Bestellung ihrer eigenen Magistrate, ungeschmälerte Verwertung der Tempeleinkünfte (Joh. Schmidt, Zeitschr. der Savignystiftung für Rechtsgesch. II p. 129), die Nutzniessung des *ager publicus*, Verwendung der Einkünfte des Staates für die nächsten zehn Jahre, freie Verfügung über den Privatbesitz, die Bewohnung der Burg in der Stadt, nicht aber die Erhaltung der Befestigung der Stadt selber, Zustellung des zur Aufstellung eines Geschenkes auf dem Capitol zusammengebrachten Geldes, Schutz vor den auf Seiten der Macedonier stehenden Thisbaeer, Entziehung der dreien Frauen von Seiten der Städte Chalcis und Theben gewährten Gastfreundschaft und des Rechtsbeistandes, sowie Verbot der Rückkehr nach Thisbae (Joh. Schmidt, Mitt. des athen. Instituts IV p. 246), Freiheit der Bestellung von Richtern im Prozesse wegen einer mit einem italischen Bürger aus Pandosia geschlossenen Oel- und Getreidegemeinschaft, endlich Verwertung der Geleitsbriefe in andern Staaten.

Aus Z. 7 sq. οἵτινες ἐν τῇ φιλίᾳ τῇ ἡμετέρᾳ ἐνέμειναν und Z. 22 sq. οἵτινες εἰς τὴν φιλίαν τὴν ἡμετέραν <παρεγέροντο> πρὸ τοῦ ἢ Γάιος Λοκρέτιος τὸ στρατόπεδον πρὸς τὴν πόλιν Θίσβας προσήγαγεν geht hervor, dass die ursprüngliche amicitia mit Thisbae nicht erst 170, sondern schon vor 170 geschlossen wurde, also wohl zwischen 197 und 170.

Erneuerung der amicitia mit Rhodus, 169.

Polyb. XXVIII 2, 1: τήν τε φιλίαν ἀνανεωσόμενοι (169).

Polyb. XXVIII 16, 7: ἀνανεοῦσθαι τὰ φιλόφθωπα πρὸς Ῥωμαίους (169).

Im Jahre 172 schickten die Römer Gesandte zu den Rhodiern, um unter dem Vorwande der Erneuerung der alten Freundschaft deren Stimmung betreffs des Krieges mit Perseus zu erforschen (Liv. XXXII 19, 8). Die eigentliche Erneuerung der Freundschaft erfolgte aber später, nämlich im Jahre 169.

Amicitia mit Onesimus Pythonis filius, nobilis Macedo, 169.

Liv. XXXIV 16, 7: senatus in formulam sociorum eum (sc. Onesimum cf. 16, 4) referri iussit (169).

Für die formula sociorum, ein Ausdruck, der an dieser Stelle falsch ist, ist die formula amicorum einzusetzen. Wir haben hier wieder den Fall, dass für merita erga populum Romanum die amicitia verliehen wurde (Liv. XXIX 11, 2. C. I. L. I 203). Ferner erhielt Onesimus für den Übertritt noch ducenta iugera et aedes Tarenti.

Amicitia mit Attalus II, um 169.

App. Mithr. 3: Ἀττάλῳ, φίλῳ Ῥωμαίων ὄντι καὶ συμμάχῳ (154).

Polyb. XXXIII 18, 2: τὰς πατρικὰς ἀνανεώσασθαι φιλίας καὶ ξενίας (152).

Fränkel, Inschr. von Pergamon No. 224, Z. 17 sqq: ὁ βασιλεὺς Ἀτταλο[ς φιλ]αδ[ε]λφ[ος] . . . πρεσβείαν [πρὸς Ῥ]ωμαίους [ἐ]ξαπέστειλεν αὐτόν, ἵν[α] . . . [τῇ]ν δ[έ] ὑπ[άρ]χουσα[ν] εὐ[νο]ίαν καὶ εὐεργε[σίαν π]ρὸς τὸν βασιλέα ἀν[αν]εωσ[άμ]εν[ος πα]ρ[α]κ[αλέ]σ[η]ι αὐ[το]ῦς (sc. τοὺς Ῥωμαίους).

Im Jahre 159 übernahm Attalus II die Regierung nach Strabo XIII 4, 2 p. 624 als Vormund des von Eumenes II hinterlassenen noch ganz jungen Sohnes Attalus, wovon in dem lückenhaften Texte des Polybius nichts gesagt ist. Auf jeden Fall behauptete Attalus die Herrschaft bis zu seinem Tode. Die Annahme, dass Attalus gleich bei der Uebernahme der Regierung den zwischen Eumenes II und den Römern geschlossenen Freundschaftsvertrag erneuert habe, ist nicht notwendig, da der Vertrag, durch den Attalus früher

seine Gesinnung gegenüber den Römern kundgethan hatte, noch fortbestand. Es war dies bewerkstelligt worden durch eine Gesandtschaft, worunter Krates von Mallos sich befand. Suet. de gramm. 2 fixiert die Zeit dieser Gesandtschaft inter secundum ac tertium Punicum bellum sub ipsam Ennii mortem, d. h. um das Jahr 169 (Cic. Brut. 78). Diese Gesandtschaft hatte Attalus nicht als rex, wie Suet. a. a. O. meint, da Attalus erst 159 zur Regierung kam¹⁾, sondern als Glied des königlichen Hauses geschickt, um sich den Römern als aufrichtigen Römerfreund zu zeigen, der er auch wohl bis zu einem gewissen Grade war (Holm, Griech. Gesch. IV p. 494), im Gegensatz zu seinem Bruder Eumenes II, der formell zu Rom, faktisch aber zu Perseus stand. Für das Fortbestehen der um 169 mit den Römern geschlossenen Freundschaft spricht ferner, dass Attalus im Jahre 154 erwähnt wird als im Bunde mit Rom stehend (App. a. a. O.). Wenn endlich im Jahre 152 Attalus, der Sohn Eumenes' II in Rom die alte Freundschaft erneuerte, so geschah dies doch wohl nur auf Befehl der die Regierung führenden Königs Attalus' II.

Dass amicitia und nicht societas geschlossen wurde, ergibt sich einerseits aus Polybius a. a. O., andererseits aus der selbständigen Kriegführung des Attalus gegen Prusias (Fränkel, Inschr. von Pergamon No. 225).

Amicitia mit Ariarathes V, 163.

Polyb. XXXI 14, 3: ἡ δὲ σύγκλητος... τὴν τε φιλίαν ἀνενεώσατο καὶ τὴν συμμαχίαν (163).

Liv. per. 46: Ariarathe Cappadociae rege mortuo filius eius Ariarathes regnum accepit et amicitiam cum populo Romano per legatos renovavit (163).

¹⁾ C. Wachsmuth, de Cratete Mallota, Leipzig, 1860 p. 5 sucht die Schwierigkeit in der Chronologie, die durch den Ausdruck ab Attalo rege und sub ipsam Ennii mortem entsteht, dadurch zu lösen, dass er annimmt, Attalus habe schon vor dem Regierungsantritt den Titel rex geführt. Notwendig ist diese Annahme nicht; die Bezeichnung des Attalus als rex kann auf einer Ungenauigkeit des Ausdrucks beruhen, die zu allen Zeiten vorkommt.

Diod. XXXI 19, 8: ἀνενεώσατο δ' οὗτος καὶ τὴν πρὸς Ῥωμαίους φιλίαν τε καὶ συμμαχίαν (163).

Polyb. XXXII 5, 1: ἦκον παρὰ Ἀριαράθου πρέσβεις στέφανόν τε κομίζοντες ἀπὸ μυρίων χρυσῶν, καὶ διασαφοῦντες τὴν τοῦ βασιλέως προαίρεσιν, ἣν ἔχει πρὸς τὰ Ῥωμαίων πράγματα (159).

Diod. XXXI 28: πρέσβεις παρεγένοντο παρὰ Ἀριαράθου στέφανον κομίζοντες ἀπὸ χρυσῶν μυρίων καὶ διασαφοῦντες τὴν εὐνοίαν τοῦ βασιλέως, ἣν ἔχει πρὸς Ῥωμαίους (160).

Ueber den Ausdruck φιλία καὶ συμμαχία s. die amicitia mit Ariarathes IV vom Jahre 188.

Ariarathes erhielt im Jahre 160 die römischen Magistratsinsignien (Polyb. XXXII 5, 3. Diod. XXXI 28). Er erbietet sich zu eventueller Leistung von Zuzug (Polyb. XXXII 3, 3).

Amicitia mit Demetrius Soter, 160.

Polyb. XXXII 4, 3: πάντα ποιήσιν Ῥωμαίοις ἀναδεχόμενος (sc. Δημήτριος), ἕως ἐχειργάσατο βασιλεὺς ὑπ' αὐτῶν προσαγορευθῆναι (160).

Polyb. XXXII 4, 5: ὁ δὲ Δημήτριος τυχῶν τῆς προειρημένης ἀφορμῆς, εὐθέως εἰς τὴν Ῥώμην ἔπεμπε πρεσβευτὰς στέφανόν τε κομίζοντας (160).

Polyb. XXXII 7, 13: τὴν ἀπόκρισιν ἔδωκε (sc. ἡ σύγκλητος) τοιαύτην τῷ Δημητρίῳ, διότι τεύζεται τῶν φιланθρώπων ἐὰν τὸ ἱκανὸν ποιῇ τῇ συγκλήτῳ κατὰ τὴν ἐξ ἀρχῆς ἐξουσίαν (159).

Diod. XXXI 30: τεύζεται τῶν φιланθρώπων Δημήτριος, ἐὰν τὸ ἱκανὸν ποιῇ τῇ συγκλήτῳ κατὰ τὴν τῆς ἀρχῆς ἐξουσίαν (160).

Ob eine Aenderung des mit Demetrius' Vorgängern geschlossenen Vertrages erfolgte oder nicht, können wir wegen der Dürftigkeit der Angaben nicht feststellen. Für das Fortbestehen der Freundschaft scheint aber zu sprechen, dass Demetrius ohne Weiteres einen Vertrag mit den Juden abschloss (Jos. ant. Jud. XIII 2, 3 § 48—57 Niese), sich dadurch als Nichtsocius erweist, ferner dass die Römer die Bestimmungen μηκέτι ἄλλους (sc. ἐλέφαντας) ἐχέτω und μηκέτι ἐχέτω πλὴν δέκα καταφράκτων aufrecht erhalten wissen wollten dadurch, dass sie eine Gesandtschaft mit dem Auftrage nach Syrien schickten, die Schiffe zu verbrennen und den Elephanten die Sehnen durchzuschneiden (Polyb. XXXI 12, 11. App. Syr. 46), ohne Zweifel deshalb, weil diese im Vertrage ausgesprochenen Bedingungen überschritten worden waren.

Amicitia mit Utica, Hadrumetum, Thapsus, Leptis, Achulla, Usalis, Theudalis, vor 149.

App. Lib. 94: περὶ δὲ ἀγορᾶς τῷ στρατῷ καὶ πάνυ ἐφρόντιζον, ἐκ μόνης ἔχοντες Ἀδρυμητοῦ καὶ Λέπτεως καὶ Θάψου καὶ Ἰτύκης καὶ Ἀχόλλης (149).

C. I. L. I. 200, 75 p. 84: quod eius agri *locei*, *quei populeis* libereis in Africa sunt, *quei eorum in ameicitiam populi Romani bello Poenicio proxumo manserunt* (111).

C. I. L. I 200, 79 p. 84: extraque eum agrum, *quei ager intra finis populorum leiberorum Uticensium, Hadrumetinorum, Tampsitanorum, Leptitanorum, Aquillitanorum, Usalitanorum, Teudalensium, quom in ameicitiam populei Romani proximum venerunt, fuit* (111).

Diese Freundschaft mit den sieben Städten bestand schon bei Beginn des dritten punischen Krieges (C. I. L. I p. 98). Wann sie aber geschlossen worden war, ist nicht festzustellen.

Societas mit Micipsa von Numidien, 148.

Sall. bell. Jug. 10, 2: nobis (sc. Micipsae) Romanos ex amicis amicissimos fecisti (sc. Jugurtha).

Der Vertrag mit Micipsa, in dem dessen Brüder Gulussa und Mastanabal mit einbegriffen waren (App. Lib. 107), war höchst wahrscheinlich schon societas, denn der Nachfolger Micipsas, Adherbal, war socius (Sall. bell. Jug. 14, 2. 24, 3. Diod. XXXIV 31), ohne dass doch vom Abschluss eines foedus erst mit Adherbal die Rede wäre, cf. auch App. Lib. 107: καὶ Γολόσσην εὐθὺς ἐς συμμαχίαν ἐπήγετο (sc. ὁ Σκιπίων). Ausserdem war die Hilfeleistung Micipsas nichts anderes als die Erfüllung eines direkten Befehles (cf. App. Iber. 67: ἐπιστείλας δὲ (sc. Φάβιος Μάξιμος Σερουιλιανὸς) καὶ Μικίψῃ τῷ Νομάδων βασιλεῖ πέμψαι οἱ τάχιστα ἐλέφαντας). Der Ausdruck auxilia (Sall. bell. Jug. 7, 2), der gewöhnlich für die Truppen von amici gebraucht wird, widerspricht nicht unserer Ansicht von der Stellung Micipsas als socius. Denn Sallust braucht auxilia von allen bundesgenössischen Truppen (Mommsen, R. St. R. III p. 678, Anm. 1).

Amicitia mit Viriathus von Lusitanien, 141.

Liv. per. 54: Q. Fabius proconsul rebus in Hispania prospere gestis labem imposuit pace cum Viriato aequis condicionibus facta (141).

App. Iber. 69: συνετίθετο Ῥωμαίοις (sc. Οὐρίατθος), καὶ τὰς συνθήκας ὁ δῆμος ἐπεκύρωσεν. Οὐρίατθον εἶναι Ῥωμαίων φίλον (141).

[Aur. Vict.] vir. ill. 71, 2: pacem a populo Romano maluit integer petere, quam victus (sc. Viriathus).

Viriathus wurde als König anerkannt, die Gemeinde der Lusitanier als souverän. Die Thatsache, dass Viriathus amicus populi Romani wurde, ist bei Appian so ausdrücklich hervorgehoben, dass wir an ihr irgend welchen Zweifel aufkommen zu lassen durchaus keine Berechtigung haben. Auch Hoffmann, *de Viriathi Numantinorumque bello*, Greifswald, 1865, p. 46 lässt die Angabe vollkommen gelten. Neumann, *Gesch. Roms während des Verfalls der Republik*, Breslau, 1881, p. 67 erwähnt die Verleihung der amicitia nicht, ebensowenig Mommsen, *R. G.* II⁸ p. 12. Lange, *R. A.* II³ p. 347 hat die Art und Weise, wie der Vertrag mit Viriathus zu Stande kam, missverstanden.

Amicitia mit den Haeduern, vor 121.

Strabo IV 3, 2 p. 192: οἱ δὲ Αἰδοῦοι καὶ συγγενεῖς Ῥωμαίων ὠνομάζοντο καὶ πρῶτοι τῶν ταύτῃ προσῆλθον πρὸς τὴν φιλίαν καὶ συμμαχίαν.

Diod. V 25, 1: ὧν (sc. τῶν τῆς Γαλατίας ἐθνῶν) ἐστὶν ἓν πρὸς Ῥωμαίους ἔχον συγγένειαν παλαιὰν καὶ φιλίαν τὴν μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς χρόνων διαμένουσιν¹⁾.

Tac. ann. XI 25: datum id foederi antiquo, et quia soli Gallorum fraternitatis nomen cum populo Romano usurpant.

Caes. bell. Gall. I 33, 2: Haeduos fratres consanguineosque saepenumero a senatu appellatos (58).

Liv. per. 61: quodque Aeduorum agros <amicorum> populi Romani vastavissent (sc. Allobroges) (121).

App. Celt. 16: Ἀριόουιστος . . . Αἰδούοις ἔτι πρὸ τοῦ καίσαρος ἐπολέμει φίλοις οὖσι Ῥωμαίων (71. cf. Mommsen, *R. G.* III⁸ p. 247).

Cic. ad Att. I 19, 2: Haedui, fratres nostri, pugnant (60).

Caes. bell. Gall. I 31, 7: qui et sua virtute et populi Romani hospitio atque amicitia plurimum ante in Gallia potuissent (58).

¹⁾ Diese Nachricht hat Diodor aus Posidonius übernommen (Müllenhoff, *Deutsche Altertumskunde* II p. 303) und zwar wörtlich. Die Zeitangabe μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς χρόνων, die sich auf die Zeit des Posidonius bezog, hat Diodor „in Gedanken“ beibehalten.

Caes. bell. Gall. I 35, 4: Haeduos ceterosque amicos populi Romani defenderet (58).

Caes. bell. Gall. I 43, 7: ut omni tempore totius Galliae principatum Haedui tenuissent, prius etiam, quam nostram amicitiam adpetissent (58).

Caes. bell. Gall. I 44, 9: quod fratres a senatu Haeduos appellatos diceret (58).

Cic. ad fam. VII 10, 4: fratres nostri Haedui (54).

Plin. n. h. IV 107: Aedui foederati.

Die Haeduer waren unter den Völkern Galliens die ersten, die sich dem römischen Volke anschlossen und daher Brüder und Verwandte von den Römern genannt wurden.

Hospitium publicum mit den Norikern, vor 113.

App. Kelt. 13: οὐκ ἐπιχειρούντων δ' ἐκείνων (sc. τῶν Τευτόνων) αὐτὸς (sc. ὁ Ῥωμαίων ὑπατος Παπίριος Κάρβων) ἐπέβαιναν αὐτοῖς, αἰτιώμενος ἐς Νωρικοὺς ἐσβαλεῖν, Ῥωμαίων ξένους ὄντας (113).

App. Kelt. 13: οἱ μὲν δὴ Τεύτονες πλησιάζοντι τῷ Κάρβωνι προσέπεμπον ἀγνοῆσαί τε τὴν ἐς Ῥωμαίους Νωρικῶν ξενίαν κτλ. (113).

Wann diese Freundschaft geschlossen wurde, ist nicht genau festzustellen, wohl aber ist der Grund, um dessen willen sie eingegangen wurde, klar. Das Gebiet der Noriker war blühend durch die in diesen Gegenden eifrig betriebenen Eisengruben und wurde noch berühmter durch die zu Tage gekommenen reichen Goldlager. Deshalb werden die Römer die Bedeutung dieses Anschlusses rechtzeitig zu würdigen gewusst haben.

Amicitia mit Bocchus von Mauretanien, 106.

Diod. XXXV 39: ἀξιῶν δὲ (sc. Βόκχος) φιλίαν συνθέσθαι καὶ πολλὰ κατεπαγγελλόμενος χρήσιμος ἔσεσθαι Ῥωμαίοις (106).

Diod. XXXV 39: ἡ δὲ σύγκλητος αὐτοῖς (sc. τοῖς τοῦ Βόκχου πρέσβεσιν) ἀπόκρισιν ἔδωκεν ἀπάντων τεύξεσθαι τῶν φιλανθρώπων τὸν Βόκχον, ἐὰν Μάριον πείσῃ (106).

Cass. Dio fg. 87, 6: οὐκ ἔφη (sc. ὁ Μάριος) αὐτῷ (sc. τῷ Βόκχῳ) συνθήσεσθαι, εἰ μὴ τὸν Ἰουγούρθαν ἐκδοτον παρ' αὐτοῦ λάβοι. ὁ καὶ γέγονεν (106).

Oros. V 15, 18: pacem petivit (sc. Bocchus) atque in pretium pacis Jugurtham dolo captum catenisque obrutum per Sullam legatum misit ad Marium.

Plut. Marius 32, 4: ἐπεὶ δὲ καὶ Βόκχος ὁ Νομᾶς σύμμαχος Ῥωμαίων ἀναγεγραμμένος κτλ.

Sall. bell. Jug. 104, 5: Boccho, quoniam poenitet, delicti gratiam facit; foedus et amicitia dabuntur, cum meruerit.

Sall. bell. Jug. 111, 1: amicitiam, foedus, Numidiae partem, quam nunc peteret, tunc ultro adventuram.

Mit dem von Sallust erwähnten foedus kann keines gemeint sein, das societas begründet hätte, denn noch im Jahre 49 sind Bocchus und Bogud amici. Die Angabe Plutarchs, der den Bocchus des Jahres 106 als σύμμαχος bezeichnet, ist also zu verwerfen. Den Wunsch der Römer erfüllte Bocchus, indem er Jugurtha auslieferte (Sall. bell. Jug. 113, 6. Val. Max. VIII 14, 4. Vell. Pat. II 12, 1).

Amicitia mit dem Partherkönig Mithradates II, 92.

Liv. per. 70: Parthorum legati a rege Arsace missi venerunt ad Syllam, ut amicitiam populi Romani peterent (92).

Vell. Pat. II 24, 3: cum ad eum (sc. Sullam) primum omnium Romanorum legati Parthorum venissent.

Plut. Sulla 5, 7: τὸ πρῶτῳ Ῥωμαίων ἐκείνῳ Πάρθους συμμαχίας καὶ φιλίας δεομένους διὰ λόγων ἐλθεῖν.

Gutschmid, Geschichte Irans p. 80 spricht von Freundschaft und Bundesgenossenschaft der Römer mit Mithradates II, dem Grossen, auf Grund der Notiz Plutarchs συμμαχία καὶ φιλία. Doch Livius hat amicitia populi Romani, welche Nachricht anzuzweifeln kein Grund vorliegt, zumal da die späteren Könige der Parther amici sind.

Amicitia mit Nicomedes III Philopator von Bithynien, 90.

App. Mithr. 13: τοὺς ἀληθεῖς καὶ βεβαίους ... φίλους (90).

Cass. Dio fg. 97, 2: εἰ μὲν φίλον τὸν Νικομήδην νομίζουσι (sc. οἱ Ῥωμαῖοι) (90).

Oros VI 2, 1: Nicomedem Bithyniae regem amicum populi Romani.

Die Römer bestätigten Nicomedes III, nachdem er sich des Thrones bemächtigt hatte, im Jahre 90 als den angestammten Herrscher (App. Mithr. 7. 10. 13), womit sie zugleich die Schliessung des Freundschaftsvertrages verbunden haben werden.

Amicitia mit Hermodorus, dem Priester des Amphiaraus, 86.

Mommsen, *Hermes* XX p. 268 sqq. Viereck, ser. gr. XVIII. Bruns, *fon. iur. Rom.* p. 172.

SC. de Oropiis, Z. 17: ὅστις (sc. Ἑρμοδῶρος Ὀλυνπίχου υἱὸς ἱερεὺς Ἀμφιαράου) πρότερον ὑπὸ τῆς συνκλήτου σύνμαχος προσηγορευμένος ἐστίν (73).

Z. 50 sq.: Ἑρμοδώρου Ὀλυνπίχου υἱοῦ ἱερέως Ἀμφιαράου τοῦ διὰ τέλους ἐν τῇ φιλίᾳ τοῦ δήμου τοῦ Ῥωμαίων μεμενηκότος (73).

Auf diesen ungenauen Ausdruck σύνμαχος mit Beziehung auf die personale Freundschaft hat schon Mommsen *R. St. R.* III p. 652 Anm. 1 hingewiesen.

Im Jahre 86 überwies Sulla die Bodenabgabe, welche das Gebiet von Oropos an die Römer zu entrichten hatte, dem Tempel des Gottes Amphiaraus (Mommsen, *Hermes* XX p. 275). Ohne Zweifel ernannte Sulla bei dieser Gelegenheit den Hermodorus zum *amicus populi Romani*.

Amicitia mit Deiotarus von Galatien, vor 84.

Cic. *ad fam.* XV 2, 2: Deiotarum, fidelissimum regem atque amicissimum reipublicae nostrae (51).

Cic. *ad fam.* XV 4, 5: Deiotarus . . . vir cum benevolentia et fide erga populum Romanum singulari (51/50).

[Caes.] *bell. Alex.* 34: regna sociorum atque amicorum (47).

[Caes.] *bell. Alex.* 68: veteri hospitio atque amicitiae (47).

Cic. *pro Deiot.* 11: huic imperio amicissimus (45).

Cic. *pro Deiot.* 39: quocum (sc. Deiotaro) mihi amicitiam respublica conciliavit, hospitium voluntas utriusque coniunxit (45).

Cic. *de div.* II 78: fidem secutus amicitiamque populi Romani (44).

Cic. *Phil.* XI 34: qui (sc. Pompeius) unum Deiotarum in toto orbe terrarum ex animo amicum vereque benevolum, unum fidelem populo Romano iudicavit (43).

Die Freundschaft mit Deiotarus ist demnach sicher bezeugt. Wann Deiotarus *amicus populi Romani* wurde, ist aber nicht genau zu bestimmen. Die früheste direkte Erwähnung der *amicitia* fällt ins Jahr 51. Dass der Abschluss der *amicitia* aber viel früher fällt, ergibt sich aus folgenden Erwägungen. Im mithradatischen Kriege unterstützte Deiotarus den Lucullus und nachher den Pompeius in einer Weise, dass dieser ihn als *unum in toto orbe terrarum ex animo amicum vereque*

benevolum, unum fidelem populo Romano bezeichnete (Cic. a. a. O.), somit kommen wir mit der amicitia schon ins Jahr 74. Wenn weiter Cic. pro Deiot. 37 sagt: „ab omnibus enim (sc. imperatoribus) est ornatus, qui posteaquam in castris esse potuit per aetatem, in Asia, Cappadocia, Ponto, Cilicia, Syria bella gesserunt: senatus vero iudicia de illo tam multa tamque honorifica, quae publicis populi Romani litteris monumentisque consignata sunt, quae umquam vetustas obruet aut quae tanta delebit oblivio?“ und Phil. XI 33: „cuius (sc. Deiotari) benevolentia in populum Romanum est ipsius aequalis aetati: qui non solum socius imperatorum nostrorum fuit in bellis, verum etiam dux copiarum suarum. Quae de illo viro Sulla, quae Murena, quae Servilius, quae Lucullus, quam ornate, quam honorifice, quam graviter saepe in senatu praedicaverunt“, mithin im Jahre 84 das Bestehen der Freundschaft schon voraussetzt, so müssen wir den Abschluss derselben noch vor 84 ansetzen.

Amicitia mit den Iliern, Chiern, Lyciern, Rhodiern, Magnesiern, 84.

App. Mithr. 61: Ἰλιέας μὲν καὶ Χίους καὶ Λυκίους καὶ Ῥοδίους καὶ Μαγνησίαν καὶ τινὰς ἄλλους . . . ἐλευθέρους ἡφίει καὶ Ῥωμαίων ἀνέγραψε φίλους (sc. ὁ Σύλλας) (84).

C. I. G. 2222, Z. 12 sqq. = Dittenberger, Syll. 276: τοῖς μὲν χρόν(ι)ς ἀρχαιοτάτου δό(γ)μα[τος] συνκλήτου ἀντισ[φρ]άγισμα, γεγονότος Λουκίῳ (Σ)ύλλᾳ τὸ δε[ύτε]ρον ὑπάτῳ, ἐν ᾧ μαρτυ(ρηθ)εῖσι τοῖς Χείοις, ὅσα ὑπὲρ Ῥωμαίων δι[έθη]κάν τε Μιθριδάτην ἀνδραγαθοῦντες καὶ ὑπ' αὐτοῦ ἔπαθον, ἡ σύν[κλη]τος εἰ(δ)ικῶς ἐβεβαίωσεν, ὅπως νόμοις τε καὶ ἔθεσιν καὶ δικαίοις [χρῶν]ται (ᾧ) ἔσχον ὅτε τῇ Ῥωμαίων(φι)λίᾳ προσῆ(λ)θον.

Diese Staaten wurden zum Danke für wirklichen Anteil am Kriege gegen Mithradates und für die ausgestandene Not und Ertragung der grausamen Mishandlung von Seiten Fimbrias zunächst mit der Freiheit beschenkt und hierauf in die formula amicorum der Römer aufgenommen. Das SC. vom Jahre 80, Sullas zweitem Consulate, erwähnte die Begründung der Freundschaft von Chios mit Rom, die also auch danach vor 80 anzusetzen ist. Dies SC. wird im wesentlichen die Abmachungen vom Jahre 84 bestätigt haben.

Amicitia mit Asclepiades, Polystatus und Meniscus, 78.

C. I. L. I 203. Kaibel I. G. I. n. 951. Viereck, ser. gr. XVII. Bruns, fon. iur. Rom. p. 167.

Grund zur Aufnahme der drei Nauarchen in die formula amicorum war die Hilfeleistung im marsischen Kriege (ähnlich Liv. XXXI 11, 16. Sall. Jug. 104, 5).

Die Folge der amicitia war Freiheit von Abgaben an den eigenen und den römischen Staat, unveräusserlicher Besitz an Grund und Boden, volle Gültigkeit von festgesetzten Zahlungsterminen trotz Verjährung, eventuell Recht, die Schuldigen trotz der Verjährung zu belangen, völliger Besitz von Erbschaften, freie Wahl der Richter bei Gerichtsverhandlungen, Wiederaufnahme einer gerichtlichen Untersuchung, wenn die Verurteilung in contumaciam erfolgt war. Für diese Bestimmungen wurde als Normaldatum das Jahr 90 festgesetzt. Endlich wurde ihnen ungeschmälertes Beschickungsrecht zugestanden. Diese Privilegien sollten auch den liberi posteri uxoresve eorum zu Gute kommen, also eine Vererbung der Freundschaft wurde bestimmt. Zum Schluss erhielten die Nauarchen das munus ex formula vom Quaestor.

Amicitia mit Machares von Bosporus, 70.

Liv. per. 98: Machares, filius Mithridatis, Bospori rex, a L. Lucullo in amicitiam receptus est (70).

App. Mithr. 83: Μαχάρη τῷ παιδὶ τῷ Μιθριδάτου, Βοσπόρου τε βασιλεύοντι καὶ στέφανόν οἱ πέμψαντι ἀπὸ χρυσοῦ, φιλίαν συνέθετο (sc. Λεύκολλος) (70).

Cass. Dio XXXVI 50, 2: τὸν Μαχάρην τὸν παῖδα τὸν τὰ τῶν Ῥωμαίων ἀνθελόμενον (66).

Plut. Lucullus 24, 1: Μαχάρης ὁ Μιθριδάτου παῖς ἔχων τὸν Βόσπορον ἔπεμψεν αὐτῷ (sc. τῷ Λουκούλλῳ) στέφανον ἀπὸ χρυσῶν χιλίων, δεόμενος Ῥωμαίων ἀναγραφῆναι φίλος καὶ σύμμαχος.

Memnon bei Phot. Bibl. cod. 224 p. 238 a, 28: ἐπρεσβεύετο δὲ καὶ Μαχάρης ὁ τοῦ Μιθριδάτου πρὸς Λεύκολλον περὶ φιλίας τε καὶ συμμαχίας.

Für amicitia mit Machares entscheidet sich auch Latyshev, Inscr. regni Bosporani II p. XXXIII.

Amicitia mit dem Partherkönig Phraates III, 69.

Plut. Lucullus 30, 1: εἰς φιλίαν προκαλουμένου (sc. τοῦ Πάρθων βασιλέως) καὶ συμμαχίαν.

Strabo XVI 1, 28 p. 748: οἱ δὲ Παρθυαῖοι καὶ πρότερον (sc. vor Crassus) μὲν ἐφρόντιζον τῆς πρὸς Ῥωμαίους φιλίας.

Cass. Dio XXXVI 3, 2: ὁ οὖν Ἀρσάκης τότε μὲν . . . πρέσβεις τέ οἱ (sc. τῷ Λουκούλλῳ) ἀντέπεμψε καὶ φιλίαν τε καὶ συμμαχίαν ἐσπείσατο (69).

App. Mithr. 87: ὁ μὲν (sc. ὁ Παρθυαῖος) κρύφα συντιθέμενος ἑκατέροις οὐκ ἔφθασεν οὐδετέροις ἀμῦναι (68).

Liv. per. 100: Cn. Pompeius cum rege Parthorum Phraate amicitiam renovavit (66).

Flor. I 40, 31: Parthis qui foedus maluerunt.

Cass. Dio XXXVII 5, 2: ἀνανεώσασθαι τὰς συνθήκας (65).

Cass. Dio XXXVII 5, 2: τὴν σύμβασιν βεβαιώσασθαι ἐπεθύμησεν (sc. ὁ Φραάτης) (65).

Memnon bei Phot. Bibl. cod. 224, p. 239 a, 16: τοῖς μὲν Ῥωμαίοις ἰδίᾳ φίλος εἶναι ὑπεκρίνατο καὶ σύμμαχος, ἰδίᾳ δὲ τὰ αὐτὰ καὶ πρὸς τοὺς Ἀρμενίους διετίθετο.

Wenn Phraates socius der Römer gewesen wäre, so hätte er zunächst kein Bündnis mit Tigranes und Mithridates schliessen können, ferner hätte er den Römern Hilfe leisten müssen und sich nicht neutral verhalten dürfen. Dazu kommt, dass das mächtige Partherreich, das allein mit dem römischen Staate concurriren konnte, eine societas, die ja doch faktisch ein Abhängigkeitsverhältnis in sich begreift, nie eingegangen wäre. Und den Römern genügte die Freundschaft mit den Parthern vollständig, denn ihr Hauptzweck dabei war, Ruhe vor deren Angriffen zu haben. So wurde als Grenze des Gebiets der Parther der Euphrat festgesetzt (Cass. Dio XXXVII 5, 5. XXXVII 6, 3. Plut. Pomp. 33, 4. Strabo XVI 1, 28 p. 748). Diesen mit Lucullus im Jahre 69 abgeschlossenen Vertrag (cf. Gutschmid, Gesch. Irans p. 83) erneuerte der Partherkönig mit Pompeius im Jahre 66 (Cass. Dio XXXVI 45, 3. XXXVI 51, 1. App. Mithr. 106). Nachher hat Pompeius den dem Partherkönig im offiziellen Verkehr mit Rom (Cass. Dio XXXVII 6, 1. Plut. Pomp. 38, 1) zugestandenen Titel König der Könige mit dem einfachen Königstitel vertauscht (Cass. Dio XXXVII 6, 2. Plut. Pomp. 38, 1). Es geschah dies, wie Gut-

schmid, Gesch. Irans p. 85 ausführt, aus Rücksicht auf Tigranes, der der einzige König der Könige zu sein beanspruchte und als solcher wahrscheinlich von den schwachen Vorgängern des Phraates wirklich anerkannt worden war. Ueber die Politik der Römer gegen die Parther vom Jahre 65 ab cf. Mommsen R. G. III⁸ p. 148 sq.

Societas mit Tigranes, 66.

Cass. Dio XXXVI 52, 4: τὴν τῶν Ῥωμαίων φιλίαν προσειληφώς (66).

Cass. Dio XXXVI 53, 6: καὶ ἐκείνον ἔς τε τοὺς φίλους καὶ ἔς τοὺς συμμάχους οὐ πολλῶ ὕστερον ἐσέγραψε (sc. ὁ Πομπήιος) (66).

App. Mithr. 106: ταῦτα δ' αὐτῷ (sc. τῷ Πομπηίῳ) διοικουμένῳ πρέσβεις ἀφίκοντο Φραάτου καὶ Τιγράνους ἔς πόλεμον ἀλλήλους συμπεσόντων, οἱ μὲν Τιγράνους, ὡς φίλῳ συμμαχεῖν τὸν Πομπήιον ἀξιοῦντες κτλ. (64).

Cic. pro Sestio 59: regnat (sc. Tigranes) hodie et amicitiae nomen ac societatis, quod armis violarat, id precibus est consecutus (56).

Die Quellen melden also mit ziemlicher Einstimmigkeit die societas mit Tigranes.

Dafür, dass Tigranes sich freiwillig unterwarf, bekam er von Pompeius glimpfliche Friedensbedingungen. Neben der Abtretung von Cappadocien, Cilicien, den Besitzungen in Syrien und Mesopotamien, Sophene und Gordyene musste Tigranes 6000 Talente als Kriegsentschädigung zahlen (Cass. Dio XXXVI 53, 2. App. Mithr. 105. Plut. Pomp. 33, 3. Eutr. VI 13. Strabo XI 14, 10 p. 530). Den Titel König behielt er aber (Plut. Pomp. 33, 4. Cass. Dio XXXVII 6, 2. Vell. Pat. II 37, 5).

Amicitia mit Antiochus von Commagene, 64.

App. Mithr. 106: ὁ δὲ Πομπήιος . . . ἐπολέμησε Ἀντιόχῳ τῷ Κομμαγηνῷ, ἕως ἔς φιλίαν ὁ Ἀντίοχος αὐτῷ συνῆλθεν (64).

Humann-Puchstein, Reisen in Kleinasien und Nordsyrien, Berlin 1890 p. 272, 2. 283, 3. 285, 3. 287, 3. 302, 3. 303, 3. 303, 4. 305, 2. 307, 2. 308, 3. 311, 4. 312, 3. 313, 3. 319, 3. 321, 3. 325, 2: Φιλορώμαιος.

Le Bas-Waddington, Inscriptions III 2, n. 136d: Φιλορώμαιος.

Antiochus I von Commagene war also ohne Zweifel amicus populi Romani, ebenso wie schon sein Vater Mithradates I Callinicus von Commagene freundschaftliche Beziehungen zu

den Römern gehabt hatte (Humann-Puchstein p. 308). Pompeius bestätigte ihn nach der Aufnahme unter die Freunde Roms als König von Commagene und gab ihm Seleucia und einen Teil Mesopotamiens hinzu (App. Mithr. 114. Strabo XVI 2, 3 p. 749). Wenn A. v. Gutschmid, über die Beinamen der hellenistischen Könige, Kleine Schriften IV S. 116 Φιλορῶμαιος allgemein als socius et amicus p. R. deutet, so ist das zu viel gesagt.

Im Jahre 59 erhielt Antiochus die toga praetexta (Cic. ad Q. fr. II 10, 2. 3), ein Beweis dafür, dass er damals noch nicht rex war. Im Jahre 51 erstattete Antiochus sofort dem römischen Senate (Cic. ad fam. XV 3, 2) und dem Proconsul von Cilicien, Cicero (Cic. ad fam. XV 3, 1. 1, 2. 4, 3) Bericht von den Anstalten der Parther gegen Syrien. Im Bürgerkriege stand Antiochus bei Pompeius (Caes. b. c. III 4, 5. App. b. c. II 49). Im Jahre 38 machte Antiochus mit den Parthern gemeinsame Sache. Gegen ihn zog zunächst Ventidius, der Legat des Antonius und später dieser selber; jedoch erhielt Antiochus glimpfliche Bedingungen (Plut. Ant. 34, 2. Cass. Dio XXXIX 22, 2. cf. Zon. X 26 p. 416, 8 Dind.).

Amicitia mit Castor von Phanagorea, 63.

App. Mithr. 113: βασιλεύειν ἔδωκεν (sc. Πομπήιος) αὐτῷ (sc. τῷ Φαρνάκῃ) Βοσπόρου, χωρὶς Φαναγορέων, οὓς ἐλευθέρους καὶ αὐτονόμους ἀφῆκεν (63).

App. Mithr. 114: ἀπέφηνε δὲ (sc. Πομπήιος) . . . τὸν Φαναγορέα Κάστορα Ῥωμαίων φίλον (63).

Pompeius verlieh diesen Titel auf Grund seiner Machtvollkommenheit, die darin bestand, dass er in der Ernennung zum Freund oder Behandlung als Feind vollkommen freie Hand hatte (App. Mithr. 97).

Amicitia mit Ariovist, 59.

Caes. bell. Gall. I 40, 2: Ariovistum se consule cupidissime populi Romani amicitiam adpetisse (58).

Caes. bell. Gall. I 35, 2: cum in consulatu suo rex atque amicus a senatu appellatus esset (sc. Ariovistus) (58).

Caes. bell. Gall. I 35, 4: sibi populoque Romano perpetuam gratiam atque amicitiam cum eo futuram (58).

Caes. bell. Gall. I 43, 4: quod rex appellatus esset a senatu, quod amicus, quod munera amplissime missa (58).

Caes. bell. Gall. I 44, 5: amicitiam populi Romani sibi ornamēto et praesidio, non detrimento esse oportere (58).

Caes. bell. Gall. I 44, 5: non minus libenter sese recusaturum populi Romani amicitiam, quam appetierit (58).

Caes. bell. Gall. I 44, 11: sese illum non pro amico, sed hoste habiturum (58).

Cass. Dio XXXVIII 34, 3: τὴν τε κύρωσιν τῆς βασιλείας παρὰ τῶν Ῥωμαίων εἰλήφει καὶ ἐς τοὺς φίλους τοὺς τε συμμάχους αὐτῶν ὑπ' αὐτοῦ τοῦ Καίσαρος ὑπατεύοντος ἐνεγέγραπτο (sc. Ἀριοοῦιστος) (58).

Cass. Dio XXXVIII 42, 1: ὥστ' ἀντὶ φίλου καὶ συμμάχου πολέμιος ἡμῖν γενέσθαι (58).

Cass. Dio XXXVIII 42, 3: μεταπεμψάμενος αὐτὸν ὡς φίλον καὶ σύμμαχον (58).

Cass. Dio XXXVIII 44, 1: ὅσω τις ἂν αὐτὸν ἐν τε τοῖς φίλοις καὶ ἐν τοῖς συμμάχοις ἡμῶν ἀναγεγράφθαι φήσῃ (58).

Cass. Dio XXXVIII 44, 1: ἐκεῖνος ἐν τε τοῖς τῆς φιλίας καὶ ἐν τοῖς τῆς συμμαχίας ὀνόμασιν ἐξείργασται (58).

Cass. Dio XXXVIII 44, 2: ὡς πρὸς φίλον καὶ σύμμαχον ἔτ' αὐτὸν ὄντα ἐπρεσβευσάμεθα (58).

App. Celt. 16: φίλος ἡξίωσε Ῥωμαίοις γενέσθαι. καὶ ἐγένετο ὑπατεύοντος αὐτοῦ Καίσαρος καὶ ψηφισαμένου (59).

App. Celt. 17: Ἀριοοῦιστος ὁ Γερμανῶν βασιλεὺς, φίλος γενόμενος Ῥωμαίων (58).

Plut. Caes. 19, 1: καίτοι τὸν βασιλέα πρότερον αὐτῶν Ἀριόβυστον ἐν Ῥώμῃ σύμμαχον πεποιημένος (sc. Καῖσαρ).

Dass Ariovist amicus populi Romani war, unterliegt keinem Zweifel. Deshalb ist der Ausdruck σύμμαχος nicht am Platze, und ist wohl nur deshalb gebraucht, um die Art des Vorgehens Caesars gegen Ariovist zu rechtfertigen. Einem amicus hatte das römische Volk nichts zu befehlen und nichts zu verbieten (Liv. XXXIV 57,9), und so war die Antwort Ariovists auf die Forderungen Caesars ganz in der Ordnung. Durch den Ausdruck socius wird Caesar und somit das römische Volk als Oberherr, das Benehmen Ariovists als bundesbrüchig und somit der Krieg gegen diesen als ein iustum ac pium bellum, allerdings nur in den Augen der Römer, hingestellt. Dies zu erreichen ist wohl der Zweck der Entstellung der Thatsachen bei Cassius Dio.

Amicitia mit Catamantaloedes, dem Könige der Sequaner, vor 58.

Caes. bell. Gall. I 3, 4: a senatu populi Romani amicus appellatus erat (58).

Mit den Sequanern traten die Römer aus wirtschaftlichen Gründen in ein freundschaftliches Verhältnis. Von ihnen kam gepökelttes Schweinefleisch nach Rom (Strabo IV 3, 2 p. 192. IV 4, 3 p. 197).

**Amicitia mit dem Grossvater des Piso aus Aquitanien,
zwei Generationen vor 55.**

Caes. bell. Gall. IV 12, 4: Piso Aquitanus, amplissimo genere natus, cuius avus in civitate sua regnum obtinuerat, amicus ab senatu nostro appellatus (55).

Amicitia mit den Ubiern, 55.

Caes. bell. Gall. IV 8, 3: in Ubiorum finibus — quorum sint legati apud se (sc. Caesarem) (55).

Caes. bell. Gall. IV 16, 5: Ubii autem, qui uni ex Transrhenanis ad Caesarem legatos miserant, amicitiam fecerant, obsides dederant e. q. s. (55).

Vgl. Nissen, Zur Geschichte des römischen Köln. Colonia Agrippinensis. Festschrift der Versammlung deutscher Philologen in Köln, gewidmet vom Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande, Bonn 1895 p. 147.

**Amicitia mit Ollovico, dem Könige der Nitobrogen,
eine Generation vor 52.**

Caes. bell. Gall. VII 31, 5: Teutomatus, Olloviconis filius, rex Nitobrogum, cuius pater ab senatu nostro amicus erat appellatus (52).

Amicitia mit Bocchus und Bogud, 49.

Strabo XVII 3, 7 p. 828: οἱ περὶ Βόγον βασιλεῖς καὶ Βόκχον κατείχον αὐτὴν (sc. τὴν γῆν), φίλοι Ῥωμαίων ὄντες.

Diese beiden Könige, von denen Bogud die westliche, Bocchus die östliche Hälfte des Reiches beherrschte (Plin. n. h. V 19), erhielten von Caesar den officiellen Titel König, weil sie Gegner des Pompeius waren (Cass. Dio XXXXI 42, 7). Ueber das gute Einvernehmen zwischen Caesar und dem König Bogud berichtet uns Suet. div. Iul. 52.

Societas mit Artavasdes, dem Sohne des Tigranes, 36.

Plut. Ant. 37, 2: καὶ τῶν συμμάχων βασιλέων (πάμπολλοι δὲ ἦσαν οὗτοι, μέγιστος δὲ πάντων ὁ τῆς Ἀρμενίας Ἀρταουάσδης) (36).

Strabo XI 14, 15 p. 532: διαδεξάμενος δ' Ἀρταουάσδης ἐκείνον (sc. τὸν Τιγράνην) τέως μὲν ἡτύχει, φίλος ὦν Ῥωμαίοις.

Artavasdes war ebenso wie sein Vater socius (cf. Fabricius, Theophanes von Mitylene und Quintus Dellius als Quellen der Geographie des Strabon, Strassburg 1888 p. 225). Dem Antonius leistete er anfangs gegen die Parther Hilfe, verriet ihn aber angeblich nachher (Plut. Ant. 39, 1. Strabo XI 13, 4 p. 524. XI 14, 15 p. 532. XVI 1, 28 p. 748). Antonius liess ihn später gefangen nehmen und töten (Oros. VI 19, 3. Strabo XI 14, 15 p. 532. cf. Gutschmid, Gesch. Irans p. 101).

Zweiter Teil.

Die Begründung eines internationalen Rechtsverhältnisses kann nach römischer Anschauung nur entstehen durch einen internationalen Vertrag, also durch eine Uebereinkunft zweier paciscierenden Parteien. Dieser Vertrag kann geschlossen werden mit einem ganzen Staate, so dass alle Mitglieder desselben die in dem Vertrage ausbedungenen Rechte erhalten, wie es z. B. mit dem Volke der Caeriten im Jahre 390 v. Chr. der Fall war¹⁾, oder mit einem Einzelnen, worunter in erster Linie Könige, aber auch Private zu verstehen sind. Bei diesen einzelnen Individuen muss man wieder unterscheiden zwischen solchen, die Bürger einer schon im Bunde mit Rom stehenden Gemeinde sind und als solche besondere Privilegien erhalten, wie z. B. die drei Nauarchen Asclepiades, Polystratus und Meniscus, die im Jahre 78 v. Chr. als amici populi Romani aufgenommen wurden²⁾, und solchen, die einer noch nicht mit Rom in Bundesverhältnis stehenden Gemeinde angehören. Hierfür ist als Beleg anzuführen der Vertrag mit Timasitheus von Lipara, der im Jahre 396 v. Chr. zum Lohne für die Rettung römischer Gesandten hospitium publicum, κατάλυμα δημόσιον erhielt³⁾. Ebenfalls gehört hierher der Vertrag mit dem Macedonier Onesimus, der für die den römischen Consuln im Jahre 169 v. Chr. in Macedonien geleisteten Dienste in die formula amicorum aufgenommen wurde⁴⁾. Betreffs der Gemeinden ist zu bemerken, dass zwischen zwei Gemeinden ein

¹⁾ Liv. V 50, 3. ²⁾ SC. de Asclepiade. ³⁾ Liv. V 28, 5. Diod. XIV 93, 5. Plut. Cam. 8, 8. ⁴⁾ Liv. XXXIV 16, 7.

Vertrag nur dann möglich ist, wenn beide selbständig sind und der betreffende Vertrag aus freiem Entschlusse der beiden Teile hervorgeht. Unmöglich natürlich ist ein Vertrag zwischen Bürgern derselben Gemeinde, wofür Mommsen¹⁾ die nötigen Gründe anführt.

Amici populi Romani sind also solche Personen oder Staaten, die durch einen Vertragsschluss zu dem römischen Volke in Beziehung getreten sind als selbständiger und selbständig bleibender Teil²⁾, einen Vertrag, dessen Hauptbedingung das ὄπλα μὴ φέρειν ἐπὶ ἀλλήλους³⁾ ist, während ein socius neben dieser Verpflichtung⁴⁾ noch die des ἀλλήλοις συμμαχεῖν hat⁵⁾. Es kann der amicus auch socius populi Romani sein oder werden, ist es aber nicht notwendig; umgekehrt jedoch steht jeder socius zu Rom in einem freundschaftlichen Verhältnisse.

Ein jeder Vertrag erfordert die zusammenstimmende Willenserklärung beider Contrahenten und Kenntnissnahme eines jeden Teils von der Willenserklärung des andern⁶⁾. Auch der Freundschaftsvertrag zwischen einer Gemeinde und einer einzelnen Person wird durch die beiderseitige Willenserklärung begründet⁷⁾ und ohne Zweifel gilt dasselbe für einen Freundschaftsvertrag zwischen Individuen. Die Form der Willenserklärung für den Abschluss einer amicitia ist die

¹⁾ Das römische Gastrecht, in Sybels hist. Zeitschr. I S. 336 = Röm. Forsch. I S. 331. Dieser Aufsatz hat für die Auffassung der amicitia, auch in Mommsens Staatsrecht, den Grund gelegt. K. J. Neumanns Artikel amicus populi Romani bei Pauly-Wissowa I S. 1832 sq. steht auf dem Standpunkte Mommsens. Die dort formulierte Aufgabe habe ich im ersten Teile meiner Arbeit zu lösen versucht. ²⁾ Polyb. III 22, 10. C. I. Gr. II 2222, Z. 15 sq. ³⁾ App. b. c. IV 66 cf. Dion. Hal. VI 95, 2. ⁴⁾ App. Samn. 6. Kelt. 11. Vertrag mit Astypalaea Z. 25. ⁵⁾ App. b. c. IV 66. IV 70. Lib. 83. Mac. 9, 5. Dion. Hal. VI 95, 2. Polyb. II 23, 2. III 25, 3. X 38, 5. XXI 32, 4. XXXV 2, 11. Liv. VI 10, 6. VII 12, 7. XXXIV 31, 8. Cass. Dio XXXIX 44, 1. ⁶⁾ Mommsen, R. St. R. III p. 591. ⁷⁾ Cic. pro Deiot. 39. Diese Stelle bezieht sich zwar nur auf private Gastfreundschaft, ist aber für unsere Zwecke doch verwendbar, da für hospitium privatum dasselbe gilt wie für hospitium publicum.

einfache *pactio*¹⁾ oder *sponsio*²⁾. Das Wesen der *sponsio* besteht in der blossen gegenseitigen Zusicherung, dasjenige, worüber die *sponsio* eingegangen wurde, halten und erfüllen zu wollen, es ist also eine zwischen den Parteien mündlich durch die Frage *spondesne* und die Antwort *spondeo* erfolgte Vereinbarung³⁾. Für diese einfache *sponsio* spricht noch deutlicher das Stillschweigen der öffentlichen Urkunden z. B. des Vertrags mit *Asclepiades* über die Vornahme irgend welchen formalen Aktes.

An dieses bloss mündliche Versprechen kann auch die gegenseitige eidliche Verpflichtung angeschlossen werden, das *foedus*⁴⁾. Dieser *Execrationseid* gibt dem Vertrag eine höhere Weihe, indem der Gott zum Zeugen und Garanten des Vertrages angerufen wird. Mit dieser Feierlichkeit wurden z. B. die Verträge mit *Karthago*⁵⁾ und der Vertrag mit dem Grosskönig *Antiochus*⁶⁾ geschlossen. Der Ausdruck *foedus* geht von der Form aus, in der der Vertrag abgeschlossen wurde und beschränkt sich nicht auf Verträge, die *societas* begründen, sondern wird auch von solchen gebraucht, die zu blosser *amicitia* führen. Die von Jörs, *Römische Rechtswissenschaft zur Zeit der Republik* I 1888 S. 119, Anm. 1 citierten Worte des Juristen *Proculus*, *Dig. XXXIX 15, 7, 1: aequo foedere in amicitiam venit* gehören zwar der Kaiserzeit an, entsprechen aber dem alten Sprachgebrauche. Vgl. *Cato orig. IV 10 p. 20, 12 Jordan: Karthaginensis sextum de foedere decessere; Varro l. l. V 86: ut foedere fides pacis constitueretur.*

Das Eingehen eines Freundschaftsvertrages setzt die Selbständigkeit beider Parteien⁷⁾ sowie den freien Entschluss

¹⁾ *Ulpian, Dig. II 14, 5: conventionum autem tres sunt species. aut enim ex publica causa fiunt aut ex privata: privata aut legitima aut iuris gentium. publica conventio est, quae fit per pacem (pro pace Mommsen), quotiens inter se duces belli quaedam paciscuntur; cf. pactio bei Gaius III 94. 2)* *Liv. IX 41, 20: Oericulani sponsione in amicitiam accepti. 3)* *Gaius III 94: pacem futuram spondes? 4)* *Mommsen, R. St. R. I³ S. 249. 5)* *Polyb. III 25, 6—9. 6)* *Polyb. XXI 46, 1--3. Liv. XXXVIII 39, 1. App. Syr. 39. 7)* *App. Mithr. 61. Strabo XIV 2, 5 p. 652.*

auf beiden Seiten voraus. Es bleibt dadurch jeder im Besitze seiner Rechte und Macht. So schliesst der Abschluss eines Freundschaftsvertrages mit einem auswärtigen Monarchen die Anerkennung desselben als König oder Tetrach oder wie er sich sonst tituliert, in sich¹⁾. Das von Seiten des römischen Senates einem amicus gemachte Zugeständnis, den Königstitel tragen zu dürfen, ist bloss eine Steigerung dieser Ehre²⁾. Der Königstitel des socius muss ausdrücklich vom Senate genehmigt sein³⁾. Diese nachträgliche Verleihung resp. Bestätigung des Königstitels erfolgt gewöhnlich auf Bitten des Betreffenden, der den Titel haben will⁴⁾. Derselbe muss sich aber durch merita erga populum Romanum⁵⁾ des Königstitels würdig bewiesen haben.

Ferner begegnen wir dem officiellen Titel König der Könige. Dass dieser Titel der betreffenden Herrscher im officiellen Verkehr römischerseits anerkannt worden ist, ergibt sich zunächst aus den eben angeführten Erwägungen, sodann aus Cass. Dio XXXVII 6, 1, wo ausdrücklich gesagt ist, dass der Partherkönig Phraates III König der Könige von Rom aus tituliert worden ist, καὶ πρὸς τὴν ἐπικλήσιν αὐτοῦ (sc. τοῦ Φραάτου) ὕβρισεν (sc. ὁ Πομπήιος), ἥπερ πρὸς τε τοὺς ἄλλους πάντας ἡγάλλετο καὶ πρὸς αὐτοὺς τοὺς Ῥωμαίους (cf. Plut. Pomp. 38, 1). Nicht auf derselben Stufe mit der Anerkennung des genannten Titels bei den parthischen Herrschern steht es, wenn Antonius mit nachträglicher Bestätigung des Senates⁶⁾ der Cleopatra den Titel Königin der Könige erteilt, dem Caesarion König der Könige⁷⁾, ebenso seinen mit Cleopatra erzeugten Söhnen⁸⁾. Dass Cleopatra diesen Titel in der That geführt hat, beweist eine erhaltene Münze mit der Legende:

CLEOPATRAE REGINAE REGVM FILIORVM REGVM⁹⁾.

¹⁾ Cf. Cass. Dio XXXVII 6, 1. ²⁾ Caes. b. G. I 43, 4. Liv. XXX 15, 11. XXX 17, 8. 10. Polyb. XXI 11, 8. ³⁾ Liv. XXXI 11, 14. XXXX 58, 9. XXXXI 24, 6. XXXXV 9, 3. ⁴⁾ Liv. XXXI 11, 14. XXXX 58, 9. ⁵⁾ Liv. XXXI 11, 16. Cic. pro Deiot. 27. ⁶⁾ Cass. Dio XXXIX 41, 4. ⁷⁾ Cass. Dio XXXIX 41, 1. ⁸⁾ Plut. Ant. 54, 3. ⁹⁾ Babelon, mon. cons., Antonia 95.

Den Söhnen von Königen wird manchmal der Titel König noch bei Lebzeiten des Vaters verliehen. Der Sohn des Königs Deiotarus führt den Titel König¹⁾. Ebenso hat Ptolemaeus noch bei Lebzeiten des Königs Juba den Titel König. Dies beweisen die beiden erhaltenen Münzen mit der gleichen Legende:

A. REX IVBA
R. REX PTOLEMAEVS²⁾

Die Mitregentschaft wird in solchen Fällen in der Regel nur formell gewesen und es faktisch auf die Sicherung der Nachfolge angekommen sein.

Wenn eine Frau die Regierung erhält, so kann sie sich in derselben Weise wie die Könige an Rom anschliessen und wird als mit den Königen auf einer Stufe stehend genau so behandelt wie diese³⁾. So wird im Jahre 46 v. Chr. Cleopatra unter die Zahl der amici et socii aufgenommen⁴⁾. Sie schickt als Verbündete dem Dolabella nachher Hilfstruppen⁵⁾, schickt auch Geld zur Verteilung an die römischen Soldaten⁶⁾.

Beim Abschluss eines Freundschaftsvertrages ist es üblich, dem betreffenden Könige die römischen Magistratsinsignien zu verleihen. Diese Sitte wird von den Schriftstellern auf Porsenna zurückgeführt⁷⁾. Es sind sella curulis, Scepter, goldener Kranz und Purpurtoga. Von dem Diadem, das Dion. Hal.⁸⁾ erwähnt, ist sonst nicht die Rede. Zwar tragen die Könige das Diadem, es ist ihnen aber nicht von Rom aus verliehen, sondern es gehört zum königlichen Schmuck⁹⁾. Dem Tigranes, dem Könige von Armenien, setzt Pompeius nach dem Siege über ihn das Diadem wieder auf zum Zeichen,

¹⁾ Cic. Phil. XI 31. XI 33. Cic. pro Deiot. 36. Cic. ad Att. V 17, 3. ²⁾ Müller, numism. de l'anc. Afr. III p. 110 n. 105. 106 = Head, hist. num p. 747. Allerdings datieren diese beiden Münzen aus der Zeit des Prinzipats; aber sie bestätigen unsere aufgestellte Behauptung doch insofern, als kein Anlass vorliegt, hier eine Neuerung anzunehmen. ³⁾ Polyb. II 12, 3. ⁴⁾ Cass. Dio XXXXIII 27, 3. Dru-
mann, R. G. III p. 627. ⁵⁾ Cass. Dio XXXXVII 31, 5. ⁶⁾ Cass. Dio XXXXIX 31, 4. ⁷⁾ Dion. Hal. V 35, 1. ⁸⁾ III 61, 3. ⁹⁾ Polyb. XXX 2, 4.

dass er ihn in seine früheren Rechte wieder einsetze¹⁾. Prusias legt die Zeichen der königlichen Würde, bestehend in dem Diadem und dem Purpur, ab, als römische Gesandte zu ihm kommen²⁾. Die Verleihung der römischen Magistratsinsignien ist kein freies Geschenk, sondern eine Leistung, munus. Appian³⁾ rechnet sie zu den χαριστήρια τῆς συμμαχίας. Dieselben sind gemeldet von Porsenna⁴⁾, von Syphax⁵⁾, von Masinissa⁶⁾, von Eumenes⁷⁾, von Ariarathes V⁸⁾ und endlich von Ariovist⁹⁾. Die Bedeutung dieser Geschenke liegt darin, dass Rom die Souveränität dieser Könige als ebenso vollgültig ansieht wie die eigene.

Neben diesen officiellen Geschenken erhalten die Betreffenden noch andere Geschenke, dona, bestehend in einem Pferde mit goldenem Geschirr und einer vollständigen Waffenrüstung¹⁰⁾, oder einer goldenen Schale¹¹⁾, oder nebst den angegebenen noch Zelten und Feldgerät¹²⁾, oder goldenen und silbernen Gefässen¹³⁾. Zum Unterschied von dem rex erhält der regulus die toga praetexta¹⁴⁾ nebst andern Geschenken. So erhält noch im Jahre 59 v. Chr. Antiochus von Commagene die toga praetexta¹⁵⁾. Die Königin von Ägypten erhält ein gesticktes Oberkleid und einen purpurnen Mantel¹⁶⁾.

Kompetent zur Schliessung eines Vertrages ist von nicht römischer Seite jeder, den Rom oder dessen Vertreter zur Vornahme eines solchen Aktes für seinen Staat oder für sich persönlich befugt erachtet¹⁷⁾, römischerseits jeder Magistrat, der das imperium in höchster Instanz hat¹⁸⁾. Dies ist also durchweg der Feldherr¹⁹⁾. Wird der Vertrag in der feierlichen

¹⁾ Cass. Dio XXXVI 52, 4. Cic. pro Sest. 58. Plut. Pomp. 33, 3. Val. Max. V 1, 10. Drumann R. G. IV p. 440. ²⁾ Diod. XXXI, 15, 2. ³⁾ Lib. 32. ⁴⁾ Dion. Hal. V 35, 1. ⁵⁾ Liv. XXVII 4, 8. ⁶⁾ Liv. XXX 15, 11. XXXI 11, 12. App. Lib. 32. ⁷⁾ Liv. XXXXII 14, 10. Diod. XXIX 34. ⁸⁾ Polyb. XXXII 5, 3. Diod. XXXI 28. ⁹⁾ Caes. b. G. I 43, 4. ¹⁰⁾ App. Lib. 32. Liv. XXXI 17, 13. ¹¹⁾ Liv. XXVII 4, 8. ¹²⁾ Liv. XXX 15, 11. ¹³⁾ Liv. XXXI 11, 11. ¹⁴⁾ Liv. XXVII 4, 9. ¹⁵⁾ Cic. ad Q. fr. II 10, 2. 3. ¹⁶⁾ Liv. XXVII 4, 10. ¹⁷⁾ Mommsen, R. St. R. III p. 592. ¹⁸⁾ Liv. V 49, 2. Polyb. VI 12, 5. Cass. Dio fg. 56, 78. Zon. VII 23 p. 157, 20 Dindorf. ¹⁹⁾ cf. Nissen, der Caudinische Friede, Rhein. Mus. XXV 1870 p. 48 sq.

Form vollzogen, so werden Fetialen hinzugezogen, die unter Darbringung eines Opfers den Eid schwören. Die besondere Wichtigkeit, die auf die Zuziehung der Fetialen gelegt wird, beruht nicht sowohl auf den Ceremonien an sich, als hauptsächlich darauf, dass ein Vertrag, zu dessen Schliessung Fetialen herbeigeholt sind, dadurch als nicht bloss von dem Feldherrn persönlich abgeschlossen erscheint, sondern als anerkannt von der Gemeinde selber. Erforderlich aber in dem Sinne, dass sonst der Vertrag nichtig gewesen wäre, ist die Zuziehung der Fetialen bei dem Abschlusse des Vertrages wahrscheinlich ebensowenig, wie die des Augurs bei den Auspicien¹⁾. Es kann eben der Feldherr selbst den Bestärkungseid in der gleichen Form vollziehen. So ist z. B. beim Abschlusse des Vertrages mit Antiochus von Fetialen nicht die Rede²⁾.

Da nun aber die rein feldherrliche internationale Vertragschliessung sich im allgemeinen auf die Abmachungen transitorischen Inhalts beschränkt³⁾, ein Freundschaftsvertrag dagegen für ewige Zeiten gelten soll, wie wir später zeigen werden, so ist die Bestätigung des Vertrages durch den Senat erforderlich. Nur wen der Magistrat unter Mitwirkung des Senates zum Freund erklärt, der ist *amicus populi Romani*⁴⁾. Dass in den letzten Zeiten der Republik auch das Volk bei dem Abschluss von Verträgen beteiligt ist, geht aus Caesars Worten⁵⁾ deutlich hervor: *quod superiore consulatione cum patre Ptolomaeo et lege et senatusconsulto societas erat facta*, ferner daraus, dass Pompeius, trotzdem er das Recht erhält φίλους ἢ πολεμίους Ῥωμαίοις οὐς δοκιμάσειε, ποιῆσθαι⁶⁾, nachher durch Senat und Volk seine Anordnungen bestätigen lässt⁷⁾.

Die Zweiseitigkeit der Willenserklärung für das Zustandekommen eines Vertrages erfordert auch die Zweiseitigkeit der Eidesleistung, und zwar, wie wir sahen, römischerseits durch den Feldherrn selber oder auch durch die Fetialen,

¹⁾ Mommsen, R. St. R. I p. 238. ²⁾ Liv. XXXVIII 39, 1. ³⁾ Mommsen, R. St. R. III p. 1163. ⁴⁾ Mommsen, R. St. R. III p. 1026. ⁵⁾ b. c. III 107, 2. ⁶⁾ App. Mithr. 97. ⁷⁾ Plut. Pomp. 48, 2. 3. Cass. Dio XXXVIII 7, 5.

aber diese nur im Auftrage des Feldherrn¹⁾, von Seiten der Gegenpartei durch die im Auftrage der betreffenden Gemeinde oder Person handelnden Gesandten oder durch die Gemeinde selbst in ihren Vertretern²⁾, resp. durch die betreffenden Individuen selbst³⁾. Der Eid wird beiderseits bei den heimischen Göttern geleistet⁴⁾, römischerseits gewöhnlich beim Juppiter Feretrius⁵⁾. Dieser Eid ist der älteste und heiligste, von dem die Römer wussten⁶⁾. Es wird durch die Eidesleistung der Gott zum Zeugen und Garanten des Vertrages angerufen. Sein Zorn wird auf denjenigen herabbeschworen, der zuerst den Vertrag bricht.

Als Zeuge des Vertrages wird eine schriftliche Urkunde abgefasst⁷⁾, die von den beiderseitigen Paciscenten unterzeichnet wird⁸⁾. Es werden stets zwei Exemplare ausgestellt, das eine bleibt in Rom, das andere bekommt die Gegenpartei⁹⁾ durch besondere, am Schlusse der Urkunde namhaft gemachte Boten überbracht. Dieselbe stellt es in einem Tempel oder im Tempelbezirk auf¹⁰⁾. Verträge, die mit Griechen geschlossen werden, werden in Rom selbst in lateinischer und griechischer Sprache ausgefertigt¹¹⁾. In Rom werden sie auf eherne Platten eingegraben¹²⁾ und auf dem Capitol aufgestellt¹³⁾ entweder ἐν τῷ τῶν ἀγορανόμων ταμείῳ¹⁴⁾, worunter nach Mommsen¹⁵⁾ die aedes thensarum zu verstehen ist, wie z. B. die Verträge mit Karthago, oder im Heiligtum der Fides populi Romani

¹⁾ Liv. XXX 43, 9. ²⁾ App. Lib. 32. ³⁾ App. Syr. 39. Polyb. XXI 46, 2. ⁴⁾ Polyb. III 25, 6. ⁵⁾ Fest. p. 92. Polyb. III 25, 6. ⁶⁾ Preller, Röm. Myth. I p. 248. ⁷⁾ App. Syr. 39. Mithr. 64. 67. 70. Liv. XXVI 24, 8. XXIX 12, 15. XXXVIII 38, 1. Polyb. XI 5, 2. ⁸⁾ Liv. XXIX 12, 15. ⁹⁾ SC. de Astypalaeensibus Z. 21. 43. SC. de Mytilenaeis Z. 13 (Vierteck, ser. Gr. XXIII). ¹⁰⁾ Liv. XXVI 24, 14. XXXVIII 33, 9. Ios., ant. Iud. XIV 10, 3 § 197 Niese. Vertrag mit Astypalaea, Z. 43. ¹¹⁾ SC. de Asclepiade. C. I. L. I p. 112. Eph. ep. I p. 283 sq. Ios. ant. Iud. XIV 10, 2 § 191 Niese. XIV 10, 3 § 197 Niese. ¹²⁾ Dion. Hal. III 33, 1. IV 26, 5. IV 48, 3. Liv. II 33, 9. Polyb. III 26, 1. App. Syr. 39. ¹³⁾ Liv. XXVI 24, 14. XXXVIII 33, 9. ¹⁴⁾ Polyb. III 26, 1. ¹⁵⁾ R. St. R. II 13 S. 500. Anders Jordan, Top. I 2 S. 52 und Richter, Top. S. 95 Anm. 1.

unmittelbar bei dem Tempel des Juppiter Capitolinus¹⁾. So belief sich die Summe dieser auf dem Capitol aufgestellten Erztafeln, das *instrumentum imperii pulcherrimum ac vetustissimum*²⁾, auf 3000, die alle beim Brande des Capitols im Jahre 69 n. Chr. ein Raub der Flammen wurden, später von Vespasian zum Teil wieder beschafft wurden. In den zur formalen Festigkeit gelangten Satzung, dass die Internationalverträge dieser Art auf Kupferplatten geschrieben werden müssen, ist griechische Einwirkung um so weniger zu verkennen, als die ältesten lateinischen Verträge, z. B. der zwischen Gabii und Rom, vielmehr auf Leder geschrieben waren³⁾, dagegen die älteren griechischen Internationalverträge regelmässig ebenfalls in Metalltafeln eingegraben wurden⁴⁾.

Diese schriftliche Urkunde als Beweis für den öffentlichen Gast- und Freundschaftsvertrag hat ihr Analogon in der *tessera hospitalitatis*, die bei Privatgastfreundschaft gewechselt wird⁵⁾. Es ist dies das Zeichen zur Beglaubigung des sich vorstellenden Fremden als Gast. Die *tessera* wird vorgewiesen und anerkannt als übereinstimmend mit der im Hause aufbewahrten⁶⁾. Dies beweist Plautus⁷⁾ mit den Worten:

si itast, tesseram
conferre si vis hospitem, eccam attuli. —
agedum, huc ostende. est par probe, quam habeo domi.

Im Gegensatz zu Mommsen, der diese Ansicht vertritt, nimmt Jhering⁸⁾ an, dass die *tessera* zerbrochen worden ist und diese Stücke bei der Ausweisung des Gastes verglichen worden sind. Ueber Tomasinus, *De tesseris hospitalitatis*, Amsterdam 1670 p. 99 sqq. und Marquardt-Mau, *Privatleben der Römer* I p. 197 hinaus führt Barnabei, *Di una rarissima*

¹⁾ Dies heisst πίνακα χαλκοῦν φιλίας ἐν τῷ Καπετωλίῳ ἀναθεῖναι (SC. de Asclepiade Z. 25), cf. auch App. Syr. 39. Präciser drückt sich aus Dion. Hal. IV 58, 4: τούτων ἐστὶ τῶν ὀρκίων μνημεῖον ἐν Ῥώμῃ κείμενον ἐν ἱερῷ Διὸς Πιστίου, ὃν Ῥωμαῖοι Σάγκον καλοῦσιν, vgl. auch das SC. de Astypalaeensibus Z. 42. ²⁾ Suet. Vesp. 8. ³⁾ Dion. Hal. IV 58, 4. ⁴⁾ Mommsen, R. F. I p. 341. ⁵⁾ Cic. pro Balbo 41. ⁶⁾ Mommsen, R. F. I. p. 338. ⁷⁾ Poen. 1047 sqq. ⁸⁾ Die Gastfreundschaft im Altertum, Deutsche Rundschau, 51. Bd. 1887, p. 388.

„tessera hospitalis“ con iscrizione latina in den Notizie degli scavi 1895 p. 85—93. Die hier publicierte tessera hospitalis, in der Nähe des Fucinersees gefunden, ist ein der Länge nach halbierter Widderkopf aus Bronze. Die Schnittfläche trägt die Inschrift

T · MANLIVS · T · F ·
HOSPES ·
T · STAIODIVS · N · F ·

Jeder der beiden Gastfreunde wird im Besitze einer Hälfte des Widderkopfes gewesen sein. Die Inschrift war natürlich auf beiden Hälften die gleiche.

Hat ein Staat mit einem Römer eine Privatgastfreundschaft geschlossen, so wird dieser regelmässig zum patronus des betreffenden Staates ernannt, cf. C. I. L. I 532 = X 6231 = Orelli-Henzen 7000.

Die schriftliche Aufzeichnung des Vertrages ist aber nicht das einzige Zeugnis für die Stellung eines Staates oder einer Person als amicus, sondern diese werden daneben noch in das offizielle Verzeichnis, die formula amicorum, τὸ τῶν φίλων διάταγμα, eingetragen. Die Einzeichnung erfolgt auf Befehl des Senates und unter der Fürsorge der Consuln¹⁾ durch den Quaestor, dem, wie wir später sehen werden, die ganze Sorge für die Gäste obliegt. So weist der Senat im SC. de Asclepiade die Consuln an, uti eos in amicorum formulam referundos curarent = ὅπως τούτους εἰς τὸ τῶν φίλων διάταγμα ἀνενεχθῆναι φροντίσωσιν. Ferner berichtet Livius²⁾, dass Onesimus im Jahre 169 als amicus aufgenommen wird, senatus in formulam sociorum (wofür amicorum stehen sollte) eum referri iussit. Im Jahre 84 erfolgt die Eintragung der Ilier, Chier, Lycier, Rhodier, Magnesier in die formula, Ἰλίας μὲν καὶ Χίους καὶ Λυκίους καὶ Ῥοδίους καὶ Μαγνησίαν . . . Ῥωμαίων ἀνέγραφε (sc. ὁ Σύλλας) φίλους.³⁾ Im Jahre 70 bittet Machares um die Aufnahme in die formula, δεόμενος (sc. Μαχάρης) Ῥωμαίων ἀναγραφῆναι φίλος καὶ σύμμαχος.⁴⁾ Im Jahre 59 wird

¹⁾ SC. de Asclepiade, Z. 7 (Lat.), Z. 24 (Gr.). ²⁾ XXXIV 16, 7.
³⁾ App. Mithr. 61. ⁴⁾ Plut. Lucullus 24, 1.

Ariovist als Freund eingetragen, ἐς τοὺς φίλους τοὺς τε συμμάχους αὐτῶν ὑπ' αὐτοῦ τοῦ Καίσαρος ὑπατεύοντος ἐνεγέγραπτο (sc. Ἀριοοῦιστος)¹⁾. Zum Jahre 46 berichtet Cassius Dio²⁾ von Cleopatra, ἐς τοὺς φίλους σφᾶς (sc. τὴν Κλεοπάτραν μετὰ τοῦ ἀνδρὸς) τοὺς τε συμμάχους τοὺς τῶν Ῥωμαίων ἐσέγραψε (sc. ὁ Καῖσαρ). Aus diesen mehrfachen Angaben geht hervor, dass das Eintragen in die formula sofort nach Abschluss der amicitia erfolgt und deshalb wohl erforderlich ist. Der Zweck des Einzeichnens liegt auf der Hand, es handelt sich dabei um Übersichtlichkeit. Denn die vielen Tafeln, auf denen die Verträge stehen, sind nicht gerade mit einem Blick zu übersehen. Über das Nähere dieser formula können wir nur mit Sicherheit anführen, dass in derselben die Höhe des Betrages des an den Gast zu verabreichenden Geschenkes enthalten war. Daher heisst das Geschenk *munus ex formula*, ξένια κατὰ τὸ διάταγμα³⁾. Im übrigen sind wir auf blosser Vermutungen angewiesen. Wahrscheinlich ist in der formula nur der Name des amicus sowie der Tag der Aufnahme mit einem Verweis auf die den betreffenden Vertrag enthaltene Tafel gebucht worden. Dass das Prinzip der Anordnung ein chronologisches war, ist zweifellos.

Eine andere, weit wichtigere Frage ist die nach dem Alter der formula. Dass das Bedürfnis, ein Verzeichnis der amici anzufertigen, sehr bald sich hat geltend machen müssen, liegt schon mit Rücksicht auf das Zweckmässige auf der Hand. Das Anlegen des officiellen Verzeichnisses aber und somit die jedesmalige Eintragung in dasselbe dürfte, nach den äusserst spärlichen Angaben zu schliessen, wohl in eine spätere Zeit fallen. Man denkt unwillkürlich an die Zeit, in der die socii massenhaft zu Kriegsdiensten herangezogen wurden. Dass man bei diesem Angewiesensein auf die socii jederzeit sofort wissen musste, wer socius und wer amicus sei, wer also Zuzug leisten müsse oder nicht, ist klar. Deshalb ist es sehr leicht möglich, dass in diese Zeiten die schriftliche Scheidung zwischen socii und amici fällt, mit andern Worten, dass das officiële Ver-

1) Cass. Dio XXXVIII 34, 3. XXXVIII 44, 1. 2) XXXIII 27, 3.
3) SC. de Asclepiade Z. 8 (Lat.), Z. 26 (Gr.).

zeichnis der *socii* und *amici* angelegt wurde. Es braucht die *formula* keineswegs gleichzeitig mit der Militärreform, also 220 v. Chr. angelegt worden zu sein, aber auf jeden Fall ist die *formula sociorum* eine Consequenz der Militärreform, und ebenso die *formula amicorum*. Diese Zeit passt auch vortrefflich zu den Angaben des Livius, der im Jahre 170 die Aufnahme in die *formula sociorum* erwähnt, Lampsacenos in *sociorum formulam* referre Q. Maenius praeter iussus¹⁾, und ebenso im Jahre 169²⁾ wo er allerdings von einer *formula amicorum* hätte reden sollen.

Nachdem wir bisher die formelle Seite mit den unmittelbar daran sich anschliessenden Erscheinungen bei dem Abschlusse eines Freundschaftsvertrages behandelt haben, gehen wir dazu über, den Inhalt eines Freundschaftsvertrages und dessen Folgen etwas näher zu beleuchten. Dabei können wir unterscheiden zwischen den Folgen, welche die *amicitia* hat für die Zeiten des Friedens und des Krieges.

Der *amicus* hat infolge seines Freundschaftsvertrages mit Rom Friede. Die Freunde haben sich vertragsmässig verpflichtet ὅπλα μὴ φέρειν ἐπὶ ἀλλήλους, also Festsetzung des dauernden Friedenszustandes zwischen den beiden contrahierenden Staaten ist der Inhalt des Freundschaftsvertrages. Dazu kommt gegenseitige Anerkennung der Freiheit³⁾, und des Eigentums der beiderseitigen Bürger⁴⁾. Es hat sich also der Freund durch diese Festsetzung des Friedensstandes implicite verpflichtet, ein feindliches Unternehmen eines Dritten gegen den Freund nicht anzustiften⁵⁾ oder zu unterstützen⁶⁾, sei es durch Sendung von Soldaten oder Schiffen, Waffen, Geld oder Getreide⁷⁾. Er darf weiter den feindlichen Truppen den Durchmarsch durch sein Gebiet nicht gestatten⁸⁾, darf die

1) Liv. XXXXIII 6, 10. 2) Liv. XXXXIV 16, 7. 3) cf. SC. de Asclepiade. SC. de Thisbaeis. Strabo XIV 2, 5 p. 652. Liv. VII 30, 2. 4) Mommsen, R. St. R. III p. 595. SC. de Thisbaeis. SC. de Oropiis. 5) Liv. XXI 19, 5. 6) Liv. XXXVIII 11, 2. Polyb. XXI 32, 3. XXI 45, 2. Liv. XXXVIII 38, 2. 7) Vertrag mit Astypalaea. Dion. Hal. VI 95, 2. 8) Liv. XXXVIII 11, 2. Polyb. XXI 32, 3. XXI 45, 2. XXXVIII 38, 2. Dion. Hal. V 61, 4. VI 95, 2. Vertrag mit Astypalaea.

Bundesgenossen des Freundes nicht beleidigen oder bekriegen¹⁾, da jeder Vertrag ohne weiteres auch auf die Bundesgenossen sich erstreckt²⁾, er soll endlich die dem Freunde abgenommenen Kriegsgefangenen freigeben, wenn sie in sein Gebiet gelangen³⁾. Zu diesen Bestimmungen können andere allgemeiner Art hinzutreten, welche die Selbständigkeit des amicus im übrigen nicht beschränken z. B. Tributzahlung, Stellung von Geiseln⁴⁾. Treten dagegen Verabredungen über Krieg und Frieden, Kriegsgenossenschaft etc. hinzu, so geht die amicitia in Bündnis über, wie dies z. B. bei den Rhodiern in Jahre 167 v. Chr. der Fall war⁵⁾.

Eine weitere Folge des Freundschaftsvertrages ist die Begründung des Anspruchs auf Gastrecht, sowohl für den Gast selber wie für die als dessen Vertreter oder als Vertreter der befreundeten Gemeinde abgesandten Boten. Abgesehen davon, dass sie mit besonderer Rücksicht behandelt werden⁶⁾, erhalten sie hospitium publicum, δημόσιον κατάλυμα⁷⁾. Dasselbe besteht in freiem Quartier, dem sogenannten Badegerät und endlich in einer Gastgabe⁸⁾. Die villa publica auf dem Marsfeld ist das Lokal, das als freies Quartier dem Gast zur Verfügung gestellt ward⁹⁾. Es wird auch wohl ein Privathaus gemietet¹⁰⁾. Der Ausdruck für das freie Quartier ist locus¹¹⁾, oder aedes liberae¹²⁾; bisweilen wird zur näheren Bestimmung noch aedes liberae zu locus hinzugefügt¹³⁾.

Das Badegerät (cf. Mommsen, R. F. I p. 344) umfasst alles, was der Gast resp. die Gesandten zur Herstellung eines

¹⁾ Liv. XXX 42, 8. XXXI 11, 10. XXXIV 22, 8. XXXIV 32, 15. XXXXII 40, 5. per. XXXXIX. Polyb. I 62, 8. App. Mac. 3. ²⁾ Mommsen, R. St. R. III p. 671. ³⁾ Polyb. III 24, 6. ⁴⁾ Man vergleiche den Vertrag mit König Antiochus, dessen souveräne Rechte in mancher Beziehung beschränkt wurden, der aber sein Kriegs- und Vertragsrecht nicht verlor und nicht in ewige Waffengemeinschaft mit Rom trat, so dass er staatsrechtlich den amici, nicht den socii populi Romani beizuzählen ist. ⁵⁾ Polyb. XXXI 7, 20. Liv. per. 46. ⁶⁾ Polyb. XXI 16, 10. SC. de Asclepiade, Z. 9. ⁷⁾ Diod. XIV 93, 5. ⁸⁾ Liv. XXVIII 39, 19. ⁹⁾ Liv. XXX 21, 12. XXXIII 24, 5. ¹⁰⁾ Liv. XXXXII 19, 6. XXXXV 44, 7. Val. Max. V 1, 1e. ¹¹⁾ Liv. XXVIII 39, 19. XXXXII 26, 5. ¹²⁾ Liv. XXXXII 6, 11. ¹³⁾ Liv. XXX 17, 14. XXXV 23, 11.

Bades oder der Speisen brauchen, im allgemeinen alles Gerät, das man auf der Reise braucht. Der Ausdruck ist *lautia praebere*¹⁾.

Der dritte Bestandteil des Gastrechts ist die Gastgabe. Es ist kein freies Geschenk, sondern eine Leistung, *munus*²⁾, bestehend in Gefäßen oder Ketten von Gold oder Silber³⁾. Diese Gaben werden im Vertrage selbst mit Rücksicht auf die Rangstellung der Parteien ein für allemal in Geld festgesetzt und in dem Verzeichnis der Freunde angemerkt. Danach bestimmt der Senat, wie man die Gesandten aufzunehmen habe⁴⁾. Dies ist das *munus ex formula*, *ξένια κατὰ τὸ διάταγμα* des Senatsbeschlusses über Stratonicea, Z. 87, und über Astypalaea, Z. 10, ferner im SC. de Asclepiade, Z. 25 und in dem von Priene. Livius⁵⁾ nennt sie *munera ex instituto*. Es sind nach griechischer Weise die *ξένια τὰ μέγιστα ἐκ τῶν νόμων*⁶⁾. Als niedrigsten Satz des Wertes der Geschenke für den Gast oder dessen Vertreter gibt Livius 2000 schwere Asse an⁷⁾. Als zu den höchsten Sätzen rechnend bezeichnet er die Geschenke, welche die Gesandten des Königs Antiochus IV Epiphanes erhalten, nämlich 100 000 Asse⁸⁾. Attalus bekommt ein Geschenk von 120 000 Assen⁹⁾.

Neben dem eigentlichen *munus* kommen noch andere Verehrungen vor, z. B. Waffen, Pferde mit Zubehör¹⁰⁾, Kleider etc.¹¹⁾. Prusias erhält auch Schiffe¹²⁾. Ausserordentlicher Weise tritt noch die Verpflegung des Gastes im Krankheitsfalle¹³⁾ und die Bestattung desselben im Todesfalle zu den Verpflichtungen

1) Liv. XXVIII 39, 19. XXX 17, 14. XXXIII 24, 5. XXXV 23, 11. XXXXII 26, 5. XXXXIV 16, 7. XXXX 20, 6. 2) Liv. XXXV 23, 11. XXXVII 3, 11. XXXXII 19, 6. XXXXII 24, 10. XXXXIII 5, 8. XXXXIV 14, 4. XXXXV 13, 8. XXXXV 14, 6. 3) Liv. XXXV 23, 11. XXXXII 6, 11. XXXXII 19, 6. XXXXIII 5, 8. XXXXIV 14, 2. XXXXV 44, 14. 4) Polyb. VI 13, 7. 5) XXXXII 24, 10. XXXXV 13, 8. 6) C. I. Gr. I 1193, 21 sqq. Polyb. XXIV 5, 6. Ähnlich Diod. XXXI 28. 7) Liv. XXXXII 19, 6. XXXXIII 5, 8. XXXX 6, 10. 14. XXXXIII 8, 8. XXXXIV 14, 4. XXXXIV 15, 8. XXXXV 42, 11. 8) Liv. XXXXII 6, 11. 9) Liv. XXXV 23, 11. 10) Liv. XXXV 23, 11. XXXXIII 5, 8. 11) Liv. XXX 17, 14. XXXXIII 5, 8. 12) Liv. XXXXV 44, 16. 13) Liv. II 14, 9. XXV 18, 4.

des Gastgebers hinzu¹⁾. Besonders ausgezeichneten Gästen wird bei der Abreise das Geleit gegeben²⁾ oder freie Rückreise, sei es zu Lande³⁾ oder zu Wasser⁴⁾ gewährt, auch werden sie mit Empfehlungsschreiben vom Senate versehen an die den Römern befreundeten Fürsten und Gemeinden, zu denen ihr Weg sie führt⁵⁾. Ferner werden dem Gast die Kosten bestritten, solange er in Italien weilt⁶⁾. Dem Prusias wird sogar der Quaestor entgegengeschickt, der ihm nachher in der Stadt als Führer dient⁷⁾. Dem Sohne des Masinissa, Masgaba, wird ebenfalls der Quaestor entgegengeschickt mit einer Geldsumme, um ihn auf Kosten des Staates nach Rom zu bringen⁸⁾; er begleitet ihn dann wieder bis Puteoli zurück⁹⁾.

Auch das Gefolge des Gastes oder der Gesandten wird beschenkt mit je 1000 Assen¹⁰⁾ oder mit Kleidern¹¹⁾.

Dass die Verpflichtung betreffs der Versorgung der Gesandten gegenseitig ist, geht deutlich aus Polybius¹²⁾ hervor, wo die römischen Gesandten sich beklagen, dass die Dalmater ihnen das hospitium nicht gewährt haben, πρὸς δὲ τούτοις διεσάφουν μήτε κατάλυμα δοθῆναι σφίσι μήτε παροχήν. Ähnlich berichtet Livius¹³⁾. Als Ptolemaeus VI Philometor von seinem jüngern Bruder vertrieben nach Rom flieht, um Schutz zu suchen, entschuldigt sich der römische Senat bei ihm, quod nec quaestorem illi more maiorum obviam misisset nec publico eum hospitio excepisset¹⁴⁾.

Die Sorge um die Gäste resp. deren Gesandten liegt dem Quaestor ob¹⁵⁾, der vom Consul beauftragt¹⁶⁾ im Namen des Staates das Gastrecht ausübt. Der Prätor peregrinus hat da-

1) Plut. quaest. Rom. 43. Val. Max. V 1, 1. 2) Liv. XXXV 20, 3. 3) Liv. XXXIII 8, 8. 4) Liv. XXX 21, 5. XXXV 14, 7. XXXV 44, 16. 5) SC. de Thisbaeis, Z. 57 sqq. Liv. XXVIII 39, 21. Ios. ant. Iud. XIII 9, 2 § 266 Niese. 6) Liv. XXXII 6, 11. XXXV 14, 6. XXXV 44, 17. 7) Liv. XXXV 44, 7. Val. Max. V 1, 1. 8) Liv. XXX 13, 12. 9) Liv. XXXV 14, 6. 10) Liv. XXX 17, 14. 11) Liv. XXX 17, 14. XXXIII 5, 8. XXXV 14, 7. 12) XXXII 23, 2. 13) XXXII 25, 13. 14) Val. Max. V 1, 1. 15) Plut. quaest. Rom. 43. Liv. XXXV 14, 6. 9. Vertrag mit Priene, Z. 13. SC. de Asclepiade, Z. 26. SC mit Astypalaea, Z. 10. 16) SC. de Asclepiade. SC. mit Astypalaea. Vertrag mit Priene.

rauf zu sehen, dass der Quaestor seiner Pflicht nachkommt¹⁾. Unter Umständen können auch Privatpersonen die Pflichten des Gastrechts auszuüben beauftragt werden²⁾, oder können sie freiwillig ausüben³⁾.

Damit man wisse, dass Gesandte gekommen seien, und man diesen hospitium zu gewähren imstande sei, ist es Pflicht für die Gesandten, sofort nach ihrem Eintreffen sich beim Quaestor zu melden mit Angabe des Grundes, weshalb sie gekommen seien⁴⁾.

Zum Wesen des römischen öffentlichen Gast- und Freundschaftsvertrages gehört es ferner, dass den befreundeten Gemeinden gestattet wird, auf dem Capitol zu opfern⁵⁾ und daselbst ein Geschenk niederzulegen⁶⁾.

Weiter haben die Gäste resp. deren Gesandten das Recht, auf einer besonderen, neben der der Senatoren am Comitium errichteten Tribüne, der sogenannten Graecostasis, den Festspielen zuzuschauen⁷⁾. Dies ist zugleich der Platz, wo die Gesandten warten, bis sie in den Senat eingelassen werden⁸⁾. Sie werden gewöhnlich von dem Consul in den Senat geführt⁹⁾, in Abwesenheit der Consuln vom Prätor urbanus¹⁰⁾, endlich kann es auch der Volkstribun thun¹¹⁾.

Selbst die Gesandten feindlicher Staaten haben Anspruch auf hospitium publicum¹²⁾. Sie dürfen aber die Stadt nicht

¹⁾ Liv. XXXV 13, 8. ²⁾ Diod. VIII 25, 2. ³⁾ Polyb. XXI 16, 2. P. Scipio war zwar damals Legat, aber als solcher zur Aufnahme nicht verpflichtet. ⁴⁾ Liv. XXXII 26, 5. ⁵⁾ SC. de Stratonicea, Z. 32. 124. SC. de Asclepiade, Z. 25. SC. de Astypalaea, Z. 11. Liv. XXXVI 35, 12. XXXIII 6, 6. XXXIV 14, 3. XXXV 44, 8. ⁶⁾ Liv. VII 38, 2. XXVIII 39, 18. XXXII 27, 1. XXXVI 35, 12. XXXIII 6, 6. XXXIV 14, 3. Polyb. XXVIII 22, 3. XXXII 24, 4. SC. de Thisbaeis, Z. 32 sqq. ⁷⁾ Varro, de ling. lat. V 155: sub dextra huius a comitio locus substructus, ubi nationum subsisterent legati, qui ad senatum essent missi. is Graecostasis appellatus a parte ut multa; cf. auch Justin XXXIII 5, 10; dagegen Jordan, Topogr. der Stadt Rom I 2, p. 342. ⁸⁾ Liv. XXXV 20, 6 stantibus in comitio legatis. ⁹⁾ Liv. XXVIII 39, 1. XXXV 17, 6. Polyb. VI 12, 2. App. Mithr. 67. ¹⁰⁾ Liv. XXXIV 57, 3. XXX 44, 6. Polyb. XXXV 2, 5. App. Mithr. 6. ¹¹⁾ Polyb. XXX 4, 6. ¹²⁾ Liv. XXX 21, 12. XXXIII 24, 5.

betreten¹⁾. Für sie wird eine Senatssitzung in dem am Marsfeld liegenden Tempel der Bellona²⁾ abgehalten, oder auch im Tempel des Apollo³⁾.

Zu den bedeutendsten Rechten, die der Gast- und Freundschaftsvertrag mit sich bringt, gehört die Gewährung des privatrechtlichen Schutzes und der Rechtshilfe. Das Gastrecht zwischen Gemeinden oder Individuen schliesst die Anerkennung und den Schutz der wohlbegründeten Rechte sowohl der befreundeten Gemeinde selbst als eines jeden ihrer Glieder mit rechtlicher Notwendigkeit ein⁴⁾. Aber welche Rechte es sind und in welcher Weise diese geschützt werden sollen, lässt sich im allgemeinen nicht angeben, sondern es hängt dies ab von dem einzelnen Vertrage. Sie können sich beziehen auf den privatrechtlichen Schutz beim Verkehr. Der römische Kaufmann soll das Geschäft unter Zuziehung eines κῆρυξ oder γραμματεὺς abschliessen und sich dann wegen der Bezahlung an die karthagische Behörde halten dürfen; das ist eine Bestimmung des ersten zwischen Rom und Karthago abgeschlossenen Vertrages⁵⁾. Es wird also dadurch, dass der karthagische Staat Bürgschaft leistet, ein solches Geschäft gewissermassen mit dem Staat selber abgeschlossen. Die Festsetzung dieses privatrechtlichen Schutzes ist für den im fremden Lande seine Geschäfte erledigenden Kaufmann unbedingt nötig, denn nach römischer Anschauung ist dem Ausländer gegenüber die gegenseitige Rechtlosigkeit die Regel⁶⁾. Friede ist abnormer Zustand. Damit der Kaufmann bei dem Ein- oder Verkauf seiner Waare sicher ist, muss der Staat Rechtsschutz gewähren. Dies geschieht durch den Abschluss der amicitia. Sie vertritt für jene Zeit den Geleitsbrief des Mittelalters. Das Motiv, das die Gastfreundschaft ins Leben gerufen hat, ist also praktischer Art, nicht das uneigennütziges der Menschen-

¹⁾ Liv. XXX 21, 12. XXXIII 24, 5. XXXIV 43, 1. XXXXII 36, 1. App. Iber. 49. Lib. 31. Cass. Dio fg. 43, 28 und dazu Zon. VIII 15 p. 215, 11 sq. Dind. ²⁾ Liv. XXX 21, 12. XXXIII 24, 5. XXX 40, 1. XXXXII 36, 2. Fest. p. 347^a 28. ³⁾ Liv. XXXIV 43, 1. ⁴⁾ Mommsen, R. F. I p. 349. ⁵⁾ Polyb. III 22, 8. 9. ⁶⁾ Mommsen, R. St. R. III p. 590.

liebe, sondern das egoistische der Ermöglichung eines gesicherten Handelsverkehrs¹⁾. Die *amicitia* ist demnach die Vorstufe zu Handel und Verkehr.

Weiter können sich die Rechte beziehen auf den Verkehr überhaupt. Dem Freunde wird *commercium* eingeräumt. Der erste karthagische Vertrag setzt Verkehrsfreiheit für Rom in Sicilien und Sardinien und Gleichstellung der Römer mit den Karthagern daselbst fest²⁾, umgekehrt sollen die Karthager im latinischen Gebiet frei verkehren dürfen, nur sollen sie sich keine Übergriffe erlauben³⁾. Der zweite Vertrag macht dem Fremden zwar nicht das ganze Gebiet zugänglich, aber gewährt in dem ihm eröffneten gleiches Verkehrsrecht wie dem Bürger⁴⁾. Ebenso wird den Latinern Verkehrsfreiheit eingeräumt im *foedus Cassianum*⁵⁾. Die Campaner erhalten das *commercium* im Jahre 210 v. Chr.⁶⁾.

Unter die Rechte ist auch das im Freundschaftsvertrag zwischen Rom und Asclepiades zugestandene Privileg zu subsumieren, auf Grund dessen im Fall eines Rechtsstreites den drei Nauarchen nebst ihren Nachkommen gestattet wird, je nach Wunsch entweder in ihrer Heimat nach ihrem heimischen Recht gerichtet zu werden, oder vor römischen Magistraten von italischen Richtern oder aber in einer freien, mit Rom ständig befreundeten Stadt⁷⁾. Freiheit in der Annahme von Richtern für einen Prozess erhalten auch die Thisbaeer⁸⁾. Die Gesetze der Chier werden so geachtet, dass sogar die in Chios befindlichen Römer nicht nach römischem Recht, sondern nach den in Chios geltenden gerichtet werden⁹⁾.

¹⁾ Jhering, die Gastfreundschaft im Altertum, Deutsche Rundschau, 51 Bd. 1887 p. 395. ²⁾ Polyb. III 22, 10. III, 23 4. ³⁾ Polyb. III 22, 11. III 23, 6. ⁴⁾ Polyb. III 24, 12. 13. ⁵⁾ Dion. Hal. VI 95, 2. Über dessen Zeit s. K. J. Neumann bei Pauly-Wissowa I S. 1832. Es fällt nicht mit Sicherheit in das Jahr 493, wohl aber in eines der Jahre 502, 493 oder 486. ⁶⁾ Liv. XXVI 34, 10. Es war damit zugleich Feststellung und Beschränkung der *ἐγκτησις* verbunden. Über das *commercium* der Campaner vgl. Rudert, de iure municipum Romanorum, Leipz. Stud. II p. 87 sq. Voigt, Das ius naturale II p. 369 sqq. ⁷⁾ SC. de Asclepiade, Z. 18. 19. ⁸⁾ SC. de Thisbaeis, Z. 53 sqq. ⁹⁾ C. I. Gr. II 2222, Z. 17 sq. (Dittenberger Syll. 276); Jörs, Röm. Rechtswissenschaft I S. 133.

Ein bedeutendes Vorrecht, das die *amicitia* im Gefolge hat, ist das Beschickungsrecht. So erklärt der Senat den drei Nauarchen: [seique de suis rebus legatos ad senatum mitt]ere lega[teive] veneire vellent, uti eis leibereis postereisque eorum legatos venire mittereque liceret¹⁾, d. h. ihr Anliegen dürfen sie persönlich oder auch durch Abgesandte der römischen Regierung jederzeit vortragen, und, was direct daraus zu folgern ist, der Senat hat nach ihrem Eintreffen eine Sitzung abzuhalten²⁾ und eine Entscheidung und Antwort zu erteilen. Diese Bestimmung ist sehr wichtig, weil dadurch einer Verschleppung der Abfertigung durch die Consuln und den hieran sich knüpfenden Intriguen und Bestechungen³⁾ vorgebeugt wird bzw. vorgebeugt werden soll. Wie schlimm es damit gewesen sein mag, geht daraus hervor, dass A. Gabinius im Jahre 67 v. Chr. sich veranlasst sah, eine *lex de senatu legatis dando* einzubringen mit dem Inhalt, dass der ganze Februar der Bescheidung der Gesandten gewidmet werde⁴⁾. Zu dem gleichen Zwecke diente die Festsetzung, dass der Senatsbeschluss binnen zehn Tagen nach der Fassung den Gesandten ausgehändigt werden solle⁵⁾.

Die Weigerung, die Gesandten eines Vertragsstaates zu empfangen, gilt als Abbruch des Vertragsverhältnisses und als Einleitung der Kriegserklärung⁶⁾. Infolgedessen ist die Bestimmung, uti eis leibereis postereisque eorum legatos venire mittereque liceret, zugleich eine Festsetzung des dauernden Freundschaftsverhältnisses mit Rom.

Hierher gehört ferner die Regelung der Art und Weise, wie bei Prozessen zwischen Einheimischen und Fremden verfahren wird. Die rechtliche Bedeutung, die das Gastrecht gehabt hat, hat sicher in der Rechtsbeistandschaft bestanden, die der Gastfreund dem Fremden zu gewähren hatte. Denn die

¹⁾ SC. de Asclepiade Z. 8 L., Z. 26 Gr. ²⁾ Ähnlich Liv. XXXV 44, 6. Vertrag mit Stratonicea, Z. 64 ἐκτὸς τοῦ στίχου. ³⁾ cf. Sall. Jug. 13, 7. 8. Büttner-Wobst, *De legationibus reipublicae liberae temporibus Romam missis*, 1876 p. 44 sq. ⁴⁾ Cic. ad Q. fr. II 11, 3. ⁵⁾ Ios., ant. Iud. XIV 10, 6 § 210 Niese. ⁶⁾ Mommsen, *R. St. R.* III p. 1150.

Beseitigung der vielfachen Schwierigkeiten, denen der klagende Ausländer entgegensetzen hatte, kann wohl ohne patronus nicht gedacht werden. Wenn aber auch die ältesten internationalen Festsetzungen dem Gast das Auftreten vor dem römischen Gericht nur mit Beistand seines Gastherrn gestattet haben¹⁾, sicher sind die Römer in den späterhin von ihnen abgeschlossenen Verträgen hievon abgegangen und haben dem klageberechtigten Gast freie Prozessstandschaft auch ohne Beistand eingeräumt²⁾.

Ueber die Form des Prozesses bestimmt der jedesmalige Vertrag. Dabei wird eine gewisse Gleichförmigkeit wohl angestrebt worden sein. Die gewöhnliche Form des Prozesses ist die der recuperatio. Die Recuperatoren sind die eigentlichen internationalen Richter. Es wird diese Art des Prozesses deshalb gewählt, weil Streitigkeiten zwischen den Verbündeten möglichst schnell erledigt werden sollen und durch die Recuperatorengerichte dieser Zweck erreicht wird. Ueber die recuperatio vgl. Keller-Wach, der röm. Civilprozess. S. 37 ff.

Gelingt kein rechtlicher Ausgleich, so führt dies zu der rerum repetitio der Fetialen³⁾ bzw. der Gesandten⁴⁾. Ist von einem Staate gegen den römischen Staat Gewalt verübt worden, so wird durch eine Genugthuungsforderung ein friedlicher Ausgleich versucht, res repetuntur⁵⁾. Es handelt sich dabei um Rückgabe der geraubten Sachen⁶⁾. Eben davon kommt der Ausdruck res repetere her⁷⁾; gleichbedeutend ist der Ausdruck clarigare⁸⁾. Dadurch, dass ein Staat Genugthuung verlangt, will er den Ausbruch eines Krieges verhüten⁹⁾. Die Genugthuungsforderung erfolgt durch Frage und Antwort¹⁰⁾. Der pater patratus, an der Grenze des feindlichen Landes an-

¹⁾ Liv. XXXXIII 2, 3. Rudorff, Röm. Rechtsgesch. II p. 67.

²⁾ Mommsen, R. St. R. III p. 602. ³⁾ Liv. IV 30, 13. IV 58, 1. VII 6, 7. VII 9, 2. VII 32, 1. VIII 22, 8. VIII 39, 13. IX 45, 7. X 45, 7.

⁴⁾ Liv. III 25, 6. IV 58, 6. XXX 26, 2. XXXXII 25, 1. Dion. Hal. III 2, 4. ⁵⁾ Liv. I 23, 7. III 25, 6. IV 30, 13. VII 6, 7. VII 9, 2. VII 32, 1.

VIII 22, 8. VIII 39, 13. IX 45, 6. X 12, 1. X 45, 7. XXI 10, 6. XXX 26, 2. XXXIV 57, 8. Dion. Hal. II 72, 4. III 2, 4. VIII 91, 1. ⁶⁾ App. Samn. 7, 1. ⁷⁾ Serv. in Verg. Aen. X 14. ⁸⁾ Plin. n. h. XXII 5. ⁹⁾ Dion. Hal. V 37, 3. App. Lib. 34. Cass. Dio fg. 54, 9 vgl. Zon VIII 22.

¹⁰⁾ Liv. XXI 18, 6.

gekommen¹⁾, verlangt unter Anrufung des Juppiter, der Grenzgötter und des Fas selbst Rückgabe der geraubten Sachen. Dieselbe Aufforderung wiederholt er dem ersten Bürger, der ihm auf feindlichem Gebiet begegnet, dann am Thore der Stadt und endlich auf dem Markt²⁾. Sind die geforderten Gegenstände in 33 Tagen³⁾ nicht ausgeliefert, so erfolgt die Kriegserklärung. Für wie wichtig die Römer die Erfüllung dieser Ceremonien vor dem Beginn eines Krieges hielten, beweist der Umstand, dass sie einen ohne die vorgeschriebenen Ceremonien erfolgten Krieg als nicht gerecht ansahen. Cicero⁴⁾ sagt ausdrücklich: *nullum bellum esse iustum nisi quod aut rebus repetitis geratur aut denuntiatur ante sit et indictum*. Dasselbe berichtet Varro⁵⁾.

Wo auch noch die Auslieferung des Schuldigen gefordert wird, kommt dies zu der *rerum repetitio* hinzu, in der sie begrifflich nicht enthalten ist. Schon der Ausdruck *res repetere* lehrt das, und deutlich ergibt es sich aus Liv. XXI 10, 6, wo *res ex foedere repetunt* und *auctorem culpaе et reum criminis deposcunt* neben einander steht. Die Rückforderung von *homines rapti* (Servius in Verg. Aen. X 14) fällt natürlich unter den Begriff der *rerum repetitio*; aber das ist etwas ganz anderes als die Forderung einer *deditio noxii*. Wenn Servius zu IX 52 sagt: „*quia nec abrepta animalia nec obnoxios redderent*“, so erweist sich das schon dadurch als spätere Auffassung, dass auf *obnoxios* das Wort *reddere* nur in der abgeschwächten Bedeutung von *dare* passt.

Wenn die angeführten Folgen eines Freundschaftsvertrages den befreundeten Staat in seiner Selbständigkeit durchaus nicht beeinträchtigen, so ist dies auch nicht der Fall durch die Konsequenzen, die eine *amicitia* für die Verhältnisse in einem Kriegsfall nach sich zieht. Die *amici* haben sich bloss verpflichtet, ὅπλα μὴ φέρειν ἐπὶ ἀλλήλους⁶⁾, dagegen von positiver Hilfe, ἀλλήλοις συμμαχεῖν⁷⁾ ist nur beim *socius* die Rede.

¹⁾ Liv. I 32, 6. Serv. in Verg. Aen. IX 52. X 14. Dion. Hal. II 72, 6. ²⁾ Dion. Hal. II 72, 6. ³⁾ Serv. in Verg. Aen. IX 52. ⁴⁾ de off. I 36. de rep. III 35. ⁵⁾ Bei Non. Marc. p. 529. ⁶⁾ App. b. c. IV 66. Dion. Hal. VI 95, 2. ⁷⁾ App. b. c. IV 66. IV 70. Lib. 83. Mac. 9, 5. Kelt. 13. Liv. VI 10, 6. VII 12, 7. XXXIV 31, 8. Polyb. II 23, 2. III 25, 3. X 38, 5. XXI 32, 4. XXXV 2, 11. Dion. Hal. VI 95, 2. Cass. Dio XXXX 39, 2. XXXXIX 44, 1.

Ein *amicus* kann zu einer Leistung sich herbeilassen, diese ist aber stets eine freiwillige¹⁾. Der Senat kann diese freiwillig angebotene Waffenhilfe annehmen²⁾ oder ablehnen³⁾, oder auch derartige Ersuchen, *petere*⁴⁾, an befreundete Staaten stellen oder den Magistraten zu stellen gestatten⁵⁾. Trotzdem der *amicus* der Bitte der Römer nicht Folge zu leisten braucht⁶⁾, so liegt es doch in seinem eigenen Interesse, wenn er die Bitte nicht abschlägig beantwortet, indem er seinerseits dann in gewissem Sinne Anspruch machen kann auf Belohnung⁷⁾, Erweiterung seiner Macht und seines Gebietes⁸⁾, endlich Anspruch darauf, dass ihm nötigenfalls von Seiten der Römer auch geholfen wird⁹⁾. Diese Hilfeleistung gewährt der römische Senat aber nur dann, wenn der Bekriegte nicht mit Rom im Bündnis steht. Ist das letztere dagegen der Fall, so ist für die Hilfeleistung gegen diesen die *comitiale* Kriegserklärung erforderlich¹⁰⁾. In den meisten Fällen verhindern aber die Römer den Ausbruch eines Kampfes zwischen ihren Verbündeten durch ihr directes Eingreifen¹¹⁾, indem sie die Entscheidung über streitige Dinge selber in Anspruch nehmen.

Damit ein *amicus* Soldaten, Schiffe, oder was es sonst sei, bereit halte, ist es notwendig, dass er jedesmal von einem Kriegsfalle unterrichtet werde¹²⁾. So beklagt sich *Masinissa*, dass keine Mitteilung betreffs des dritten punischen Krieges an ihn ergangen sei¹³⁾.

Zum Schlusse unserer Betrachtung haben wir noch zu handeln von der Dauer einer *amicitia*. Ebensowenig wie das Bündnis ist der Freundschaftsvertrag befristet. *Tarquinius*

¹⁾ App. Kelt. 13. Iber. 84. Lib. 94. Cass. Dio XXXXVII 31, 5. XXXXIX 31, 4. ²⁾ Liv. XXXI 19, 3. XXXII 27, 2. XXXVI 4, 8. XXXXII 29, 8. Polyb. XIV 8, 6. ³⁾ App. Lib. 94. Val. Max. III 7, 10. Justin XVIII 2, 3. ⁴⁾ Liv. XXXI 11, 11. XXXXII 35, 6. App. Lib. 94. ⁵⁾ Diod. XXXVI 3, 1. ⁶⁾ Liv. XXXII 8, 14. ⁷⁾ Liv. XXVIII 7, 4. XXXI 46, 16. ⁸⁾ App. Lib. 32. Mithr. 114. 121. Polyb. XXI 48, 8. 9. XXII 5, 2. Liv. XXX 44, 12. XXXI 11, 8. 9. XXXVII 25, 9. XXXVII 53, 22. XXXVIII 39, 14. XXXXV 44, 9. ⁹⁾ App. Mithr. 106. Liv. XXXI 11, 12. ¹⁰⁾ Mommsen, R. St. R. III p. 1089. ¹¹⁾ Liv. XXXII 8, 12—16. XXXXIV 19, 13. App. Lib. 68. Mithr. 106. Diod. XXIX 22. XXXI 2, 2. Plut. Pomp. 39, 3. ¹²⁾ Liv. XXXI 11, 9. 10. ¹³⁾ App. Lib. 94.

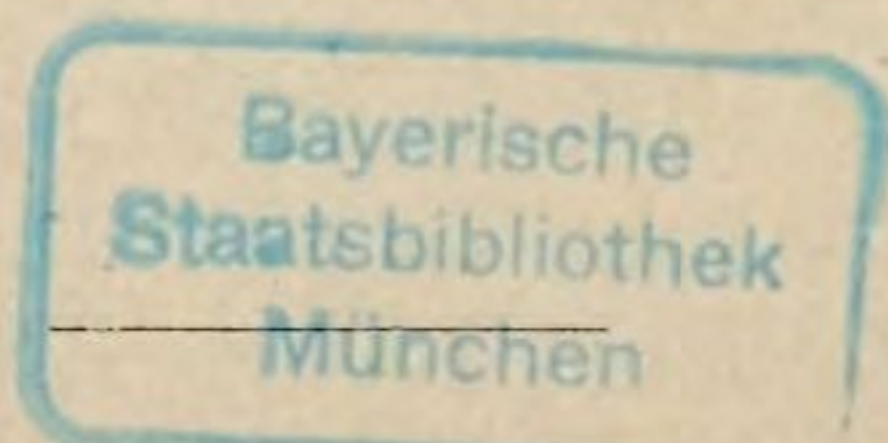
Superbus trifft Massregeln dafür, dass die Verträge εἰς ἅπαντα χρόνον gehalten werden¹⁾. Coriolan will Freundschaft schliessen εἰς τὸν αἰὲν χρόνον²⁾. Das foedus Cassianum soll bestehen μέχρις ἂν οὐρανός τε καὶ γῆ τὴν αὐτὴν στάσιν ἔχωσι³⁾. Die Campaner suchen 343 v. Chr. amicitia in perpetuum mit Rom zu erlangen⁴⁾. Der Freundschaftsvertrag zwischen Antiochus von Syrien und den Römern wird εἰς ἅπαντα τὸν χρόνον abgeschlossen⁵⁾. Die Freundschaft mit Masinissa wird befestigt εἰς ἅπαντα τὸν μετὰ ταῦτα χρόνον⁶⁾. Der Vertrag mit Astypalaea lautet ebenfalls εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον⁷⁾. Cicero pro Balbo 35 sagt vom foedus Gaditanum: nihil est enim aliud in foedere nisi ut PIA ET AETERNA PAX sit. Daraus ergibt sich für den öffentlichen Freundschaftsvertrag die Erblichkeit, wie sie für Timasitheus von Lipara⁸⁾ und für die drei Nauarchen⁹⁾ bezeugt ist. Aber nicht nur das öffentliche Gastrecht geht auf die Nachkommen über, sondern auch das private¹⁰⁾. Damit den Nachkommen von vornherein die in einem Vertrag bestimmten Rechte verbürgt seien, wird in den Vertrag die Bestimmung aufgenommen, dass dieser für die Nachkommen zugleich gelten solle¹¹⁾. Eine Ausnahme hiervon macht der mit einem König abgeschlossene Vertrag. Hier ist die Vererbung ausgeschlossen, da die römische Anschauung eine Vererbung des Königtums nicht kennt. Ein mit einem König abgeschlossener Vertrag wird nicht wie der Freundschaftsvertrag auf die Descendenten gestellt¹²⁾, sondern gilt als beschränkt auf des Königs Lebenszeit¹³⁾. Infolge dessen ist es notwendig, dass nach dem Tode eines Königs dessen Nachfolger den Vertrag seines Vorgängers erneuert¹⁴⁾.

1) Dion. Hal. IV 49, 1. 2) Dion. Hal. VIII 35, 2. 3) Dion. Hal. VI 95, 2. 4) Liv. VII 30, 1. 5) Polyb. XXI 45, 1. 6) Diod. XXVII 8. 7) C. I. Gr. II 2485, Z. 25., was allerdings Ergänzung ist. 8) Diod. XIV 93, 5. 9) SC. de Asclepiade, Z. 12. 10) Liv. XXXXII 38, 8. XXXXII 40, 11. Plut. Cato min. 12, 1. Mommsen, M. W. 548. 11) SC. de Asclepiade, Z. 12. 17. 18. 27. 12) Dion. Hal. IV 46, 3. 13) Dion. Hal. III 23, 1. III 37, 3. III 40, 4. III 49, 2. IV 27, 1. IV 45, 2. IV 46, 3. V 40, 1. VIII 64, 2. Liv. XXXIV 32, 1. XXXXII 25, 10. 14) Liv. XXIV 6, 4. XXXX 58, 9. XXXXII 6, 4. 8. XXXXII 25, 10. per. XXXXVI. Polyb. VII 3, 1. XXV 3, 1. XXVIII 1, 8. XXXI 14, 1. XXXIII 18, 2. App. Mac. 11, 5. Diod. XXIX 30. XXXI 19, 8.

Diese Art der Erneuerung eines Vertrages entspricht vollkommen der Schliessung eines neuen Vertrages. Etwas anderes ist die Erneuerung eines Vertrages zum Zwecke der Befestigung und Bekräftigung desselben, wenn es sich handelt um die Erfüllung eines Wunsches ¹⁾ oder darum, Uebergriffe von Seiten dessen, mit dem man den Vertrag geschlossen hat, zu verhüten ²⁾.

Obwohl der Freundschaftsvertrag ebenso wie das Bündnis für ewige Zeiten geschlossen sind, so können sie doch wieder aufgelöst werden. Eine Auflösung kann erfolgen dadurch, dass der eine Teil sein Versprechen zurücknimmt, also direkt die Freundschaft kündigt ³⁾, wodurch natürlich die mit der Freundschaft verbundenen Rechte verloren gehen, oder dadurch, dass ein dem frühern Beschluss entgegengesetzter gefasst wird, oder endlich dadurch, dass der eine Teil die in dem betreffenden Vertrag festgesetzten Bestimmungen überschreitet ⁴⁾. In diesem letztern Falle muss der verletzende Teil Genugthuung leisten ⁵⁾, widrigenfalls ohne weiteres die Kriegserklärung erfolgt ⁶⁾. An sich einseitig lösbar also ist nach römischer Auffassung das Freundschaftsverhältnis jederzeit. Damit aber verträgt es sich sehr wohl, dass es ebenso wie die Ehe doch wesentlich und notwendig als dauernder Vertrag gedacht wird, und die Auflösung nur dann gerechtfertigt erscheint, wenn der andere Teil den Worten oder dem Geiste des Vertrags zuwidergehandelt und auf erhobene Beschwerde sich nicht in Güte gefügt hat ⁷⁾.

¹⁾ Polyb. XXVIII 2, 2. IX 44, 1. Die Vertragserneuerung ergibt sich erst aus der Combination mit Liv. XXVII 4, 10. Ferner Liv. XXXV 44, 9. Diod. XXX 2. ²⁾ Cass. Dio XXXVII 5, 2. ³⁾ Liv. XXV 18, 9. XXXVIII 31, 5. XXXXII 25, 12. Cic. in Verrem act. 2 II 89. Dion. Hal. V 34, 1. Polyb. XXXII 1, 3. XXXIII 12, 5. Diod. XXXI 23. ⁴⁾ Liv. XXXVI 3, 10. ⁵⁾ Liv. XXXVI 3, 10. XXXXII 25, 1. ⁶⁾ Liv. XXXVI 3, 8. 10. ⁷⁾ Mommsen, R. F. I p. 343.



BAYER SCHWERSTBESCHÄDIGT
ARBEITSFÜRSORGE E.V.
MÜNCHEN 23
LEOPOLDSTR. 155 TEL.

Ferrenbach, Virgil

Die Amici populi Romani republikanischer Zeit

1895

Ant. 146 f

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11550497-3